



Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung
gegründet 1907

Gustav Amsinck

Gustav Amsinck

Ein Hamburger Großkaufmann in New York



Gustav Amsinck

Ein Hamburger Großkaufmann in New York

von Constanze Rheinholz

MÄZENE FÜR WISSENSCHAFT

hg. von Ekkehard Nümann

Gefördert von der Erdwin Amsinck-Stiftung
und Peter und Henry Amsinck

Den Familien gewidmet, die durch ihre hochherzigen Stiftungen vor 104 Jahren die Gründung der *Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung* ermöglicht und den Grundstein dafür gelegt haben, dass die Stiftung auch heute noch Forschung, Lehre und Bildung fördern kann.

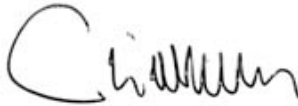
INHALT

Vorwort des Herausgebers	4
Vorwort	5
1. Die Familie Amsinck	7
2. Die Generation der Brüder	12
3. New York um 1850	18
4. Partner bei L. E. Amsinck & Co.	21
5. Das Handelsunternehmen G. Amsinck & Co.	28
6. Das Finanzhaus G. Amsinck & Co.	35
7. Ein Teil der Upper Class	39
8. Kultur, Bildung und Bücher	44
9. Wohnen in Summit, New Jersey	46
10. Spätes Eheglück	51
11. Verbundenheit zu Hamburg und Italien	56
12. Das Vermächtnis von Gustav Amsinck	65
13. Die Witwe Florence Amsinck	73
14. Die Firma nach Gustav Amsinck	77
15. Anhänge	79
16. Quellen, Literatur und Bildnachweis	81
17. Namensregister	87

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Im Jahr 2007 feierte die Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung ihr 100-jähriges Jubiläum. Der vorliegende elfte Band ist Teil der zu diesem Anlass ins Leben gerufenen Schriftenreihe „Mäzene für Wissenschaft“. In ihr wird die Geschichte der Stiftung dargestellt; außerdem werden Stifterpersönlichkeiten und Kuratoriumsmitglieder in Einzelbänden gewürdigt.

Die Absicht, diese Reihe ins Leben zu rufen, entspricht dem dankbaren Gefühl den Personen gegenüber, die vor mehr als 100 Jahren den Mut hatten, die Stiftung zur Förderung der Wissenschaften in Hamburg zu gründen und erreichten, dass Hamburg eine Universität erhielt. Verknüpft damit ist die Hoffnung und Erwartung, dass nachfolgende Generationen sich hieran ein Beispiel nehmen mögen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ekkehard Nümann'. The signature is fluid and cursive, with a large initial 'E'.

Ekkehard Nümann

VORWORT

Die Nachfahren des Tuch- und Lakenhändlers Willem (Wilhelm) Amsinck, der 1576 aus Glaubensgründen seine niederländische Heimat verließ, um im toleranten Hamburg ein neues Leben zu beginnen, gehören zu einer der angesehensten Familien der Hansestadt, die über Jahrhunderte Bemerkenswertes geleistet hat. Das umfangreiche Werk Otto Hintzes „Die niederländische und hamburgische Familie Amsinck: ein Versuch einer Familiengeschichte“ legt beredtes Zeugnis von der Bedeutung der Amsincks und der Strahlkraft ihres Namens, die bis heute anhält, ab. Aus den Reihen der weitverzweigten Familie, die mit vielen anderen herausgehobenen Hamburger Geschlechtern familiär und geschäftlich verbunden war, sind erfolgreiche Kaufleute und Reeder, einflussreiche Politiker und auch Kunstsammler hervorgegangen.

Der gute Klang des Namens manifestiert sich nicht zuletzt noch heute in der Benennung verschiedener Örtlichkeiten in Hamburg. Man denke an die Amsinckstraße, das Amsinckufer auf dem Kleinen Grasbrook, das Amsinck-Palais am Neuen Jungfernstieg (in dem heute der Übersee-Club residiert) und das Landhaus Amsinck mit dem dazu gehörenden Amsinckpark in Lokstedt. Nicht zu vergessen die monumentale Grabanlage eines Zweiges der Amsincks auf dem Niendorfer Friedhof. Und schließlich hält auch die Erdwin Amsinck-Stiftung die Erinnerung an einen wichtigen Vertreter der Familie wach.

Zu den herausragenden Persönlichkeiten der vielköpfigen Amsinck-Familie zählt zweifellos Gustav Amsinck (1837–1909), dessen Wirken in der Alten und Neuen Welt und dessen rasanter wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Aufstieg als Kaufmann in New York von Constanze Rheinholz in diesem Band farbig geschildert werden. Die Liebe zu seiner Heimatstadt und seine enormen finanziellen Möglichkeiten waren die Voraussetzung dafür, dass Gustav Amsinck einer der großzügigsten Stifter in der Gründungsphase der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung werden konnte.

Die Aufarbeitung seines interessanten Lebens ist durch vielerlei Gespräche der Autorin mit Oswald R. Amsinck, einem Großneffen von Gustav, gefördert worden. Zeit seines langen Lebens (1917–2011) hat er sich mit der Geschichte seiner Familie in all ihren Verästelungen beschäftigt. Er war auch der beste Hüter der richtigen Aussprache seines Familiennamens: „Kein singendes, sondern ein scharfes s, mein Lieber.“ Es gibt also gute Gründe, ihm diese Publikation nach seinem Tode zu widmen. Oswald R. Amsinck hat Jahrzehnte maßgeblich die Geschicke der Erdwin Amsinck-Stiftung geprägt. Diese war von Erdwin Amsinck 1892 in einem Nachtrag zu seinem Testament vorgesehen, sollte aber erst nach dem Tod des Ehepaares wirksam werden. Antonie Amsinck starb 1921, zwei Jahre später konnte die Stiftung ihre Arbeit aufnehmen. Erdwin Amsinck (1826–1897) war wie sein jüngerer Bruder Gustav kaufmännisch sehr erfolgreich, nicht zu reden von seinen Gemälde- und Hamburgensiensammlungen, die heute die Hamburger Kunsthalle und das Museum für Hamburgische Geschichte bereichern. Die Erdwin Amsinck-Stiftung hat sich über alle Schwierigkeiten der Zeitläufte hinweg ein bescheidenes Vermögen bewahrt, so dass sie die Drucklegung dieser Publikation nach besten Kräften unterstützen konnte. So sind die beiden Brüder Erdwin und Gustav im übertragenen Sinne erneut zusammengeführt worden. Ferner haben Peter und Henry Amsinck in vorbildlicher Familientradition dieses Buch großzügig gefördert.

Allen, die zum Gelingen des Projektes beigetragen haben, gebührt nachdrücklich der Dank der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung und der Leser, wobei sich die Dankbarkeit an erster Stelle an die Autorin für ihre fesselnde Darstellung richtet.

Wilhelm Hornbostel

Wilhelm Hornbostel

DIE FAMILIE AMSINCK

GUSTAV Amsinck entstammte einer Familie, die seit Jahrhunderten zum Handelsadel Hamburgs gehörte. Durch Heirat waren die Amsincks mit allen Geschlechtern verwandt, die in Wirtschaft und Politik der Hansestadt etwas galten – darunter die Willinks, Lattmans, Mercks, Sievekings, Gosslers, Mercks, Berenbergs und Lutteroths.

1576 flüchtete der Tuch- und Lakenhändler Willem Amsinck wegen seines protestantischen Glaubens aus Holland in das tolerante Hamburg, wo er rasch zu Wohlstand und Ansehen gelangte. In den folgenden Jahren brachte die Familie äußerst tüchtige Kaufleute, hervorragende Juristen und Verwaltungsbeamte hervor. So wurde beispielsweise Wilhelm Amsinck – der Großvater von Gustav Amsinck – in den Senat und später sogar zum Bürgermeister gewählt. Im Jahr 1785 heiratete er die junge Elisabeth Schuback, deren Vater Johannes ein eigenes Handelshaus aufgebaut hatte.¹ „Wie so viele Hamburger Kaufleute hatte er seinen Beruf nicht zu Hause gelernt, sondern in Lissabon, wo ja der ganze Handel mit den Kolonien in Südamerika abgewickelt wurde. Schuback hatte das schwere Erdbeben 1755 in Lissabon überlebt und zwei Jahre später seine eigene Firma in Hamburg gegründet.“² Neben dem Portugalhandel mit Wein, Gewürzen, Pfeffer und anderen Ko-

lonialwaren wickelte Johannes Schuback Bankgeschäfte mit London, Amsterdam und Paris ab, den damals bedeutendsten europäischen Finanzmetropolen. Damit hatte Schuback ein Unternehmen aufgebaut, das die Geschicke der Familie Amsinck für lange Zeit beeinflussen sollte.

.....
DENN als Schuback sich 1811 angesichts der französischen Besetzung Hamburgs zur Ruhe setzen wollte, ordnete er an, die Firma zu liquidieren „weil er mit seinen Söhnen allerlei Kummer hatte. Und da kam der Enkel, der ebenfalls Johannes hieß, an und bezirzte seinen Großvater. Mit Erfolg.“³ 1815 trat Johannes Amsinck, der schon mit 15 Jahren bei Johannes Schuback gearbeitet hatte, in dessen Firma ein. Trotz der ausgezeichneten Verbindungen des Familienunternehmens sah er sich mit großen Problemen konfrontiert, denn nach dem Abzug der französischen Besatzer im Vorjahr lag die Hamburger Wirtschaft darnieder. „Nur schleppend kam der internationale Handel wieder in Gang und erst mit der Unabhängigkeit der südamerikanischen Kolonien erlebte Hamburg eine neue wirtschaftliche Blüte. Ein Aufschwung, von dem auch Johannes Amsinck profitierte.“⁴ Nach dem Tod des Großvaters 1817 übernahm er immer weitreichendere Rechte und Vollmachten an der Firma, die vom späteren Bürger-



Gustav Elhern: Johannes Amsinck (1792–1879) und Emilie Amsinck, geb. Gossler (1799–1875)

meister Martin Garlieb Sillem geführt wurde. Daneben bekleidete Johannes Amsinck – wie seit Generationen in der Familie üblich – zahlreiche Ehrenämter, die ihm keinen Lohn, aber hohes Ansehen einbrachten.⁵

1818 heiratete der junge Kaufmann Emilie Gossler, die Tochter des Senators Heinrich Gossler. 1819 wurde die erste Tochter geboren, Johanna Elisabeth, 1821 folgte der erste Sohn, Wilhelm. Insgesamt brachte Emilie zwölf Kinder zur Welt, von denen eines gleich kurz nach der Geburt starb. Gustav wurde am 24. August 1837 als zehntes Kind geboren; er war der sechste und damit jüngste Sohn. Ihm folgten noch zwei

Schwestern. Zwischen Olga Wilhelmine, der Jüngsten, und dem ältesten Mädchen bestand ein Altersunterschied von 23 Jahren.

ALS Gustav auf die Welt kam, führte sein Vater die Firma Johannes Schuback & Söhne bereits seit zwei Jahren alleine, wobei er großen Wert auf Sicherheit legte. Ab 1835 lebte er mit seiner vielköpfigen Familie in den alten Fachwerkhäusern am Cremon, die schon sein Großvater Schuback als Kontor und Wohnung genutzt hatte; die Sommermonate verbrachte man beim Schwiegervater Gossler in Eppendorf.

1842, Gustav war gerade einmal vier Jahre alt, nahm unweit des Elternhauses eine

schreckliche Katastrophe ihren Anfang: Ein Feuer, das sich von der Deichstraße ausbreitete und weite Teile Hamburgs in Schutt und Asche legte. Nach dem Großen Brand gehörte Vater Johannes der Rat- und Bürgerdeputation für den Wiederaufbau der Stadt an (unter Leitung von Gustavs Onkel, dem Senatssyndikus Wilhelm Amsinck).⁷

.....
PRIVAT widmete sich Gustavs Vater gerne seinen Hobbys, die auch Interesse bei einigen seiner Kinder weckten: Johannes Amsinck besaß „nicht nur eine Käfersammlung, die er dem Naturhistorischen Museum vermachte, sondern auch eine wertvolle Gemäldesammlung von 50 bis 60 Bildern, darunter viele niederländische Meister, die nach seinem Tod an die Hamburger Kunst-

halle gingen.“⁸ Wie im Geschäftlichen, so war Johannes auch im Privaten kein Freund von Neuerungen. So verabscheute er beispielsweise die modernen Stahlfedern und schrieb ausschließlich mit dem Gänsekeil. Gas kam ihm nicht ins Haus, stattdessen wurden weiterhin Wachskerzen entzündet. Und auch was das Rauchen und das Tragen von Schnurrbärten anbelangte, kannte er keine Kompromisse: Beides war ihm verhasst. Als Vater war er streng, dabei lagen ihm seine Kinder und der Zusammenhalt der Familie sehr am Herzen. Auch als die Söhne und Töchter schon aus dem Haus waren, luden Emilie und er den Nachwuchs jeden Dienstag in die Belstage am Cremon ein.⁹ Auch Gustav wurde von diesem Bewusstsein eines traditionell engen Familien-



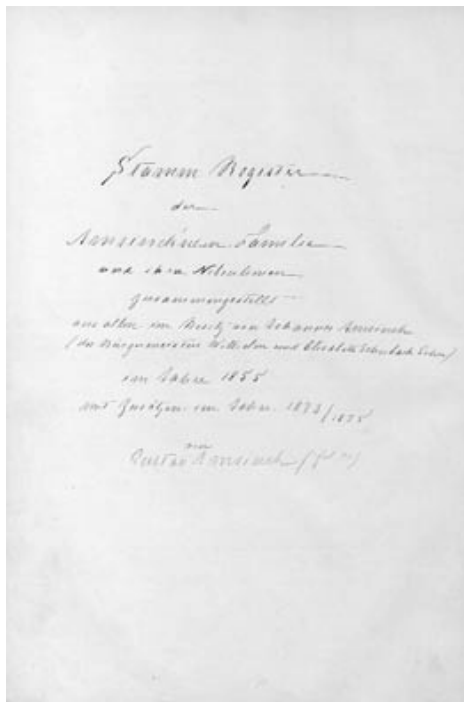
*Cremonfleet (1887)*⁶



Stich von Schubacks Häusern am Cremon, wo Gustav als Kind lebte



Wappen der Familie Amsinck



Handschriftlicher Stammbaum der Familie Amsinck, von dem jungen Gustav Amsinck verfasst

verbandes geprägt und fertigte schon mit 17 Jahren ein ordentlich geschriebenes Lederbüchlein mit dem Stammbaum seiner Familie an.¹⁰

1 Elisabeth starb bereits 1794 mit 29 Jahren und hinterließ sechs kleine Kinder. Auch nach seiner zweiten Heirat hielt Wilhelm Amsinck weiterhin engen Kontakt zu Johannes Schuback.

2 Interview mit Oswald Amsinck in Hamburg am 11. März 2010.

3 Ebd.

4 Wasmuth, Uradel.

5 Möring, Schuback, S. 134 f.

6 Die Abbildung ist in der Postkartenbox „Hamburg in frühen Photographien 1842–1891“ enthalten, die bei Bokerberg.com erworben werden kann.

7 Hauschild, Amsinck, S. 29.

8 Hintze, Amsinck, S. 70.

9 „Wie – das beschreibt die Enkelin Ida, (1860–1945), eine Tochter von Johannes Amsincks Sohn Heinrich, in ihren Erinnerungen an die Kindheit: An der ehrwürdigen Tür war eine Glocke angebracht, die so anhaltend bimmelte, dass sie mir noch heute in den Ohren tönt. Die Diele war angefüllt mit fremdartigen Gerüchen, die aus den anliegenden Speichern strömten – von Kaffee und Gewürzen aller Art. Während die Großen im Speisesaal täfelten, bekamen die Kinder Milch und Kringel im Gemäldezimmer.“ (Dethleffsen, Amsincks.)

10 StA Hbg., 622-1/2 Familie Amsinck, I 2B: Handschriftlicher Stammbaum der Familie Amsinck verfasst von Gustav Amsinck 1855 mit Zusätzen 1874/75.

DIE GENERATION DER BRÜDER

GUSTAVS fünf Schwestern heirateten standesgemäß in die Familien Lattmann, Merck, Siemsen, Ruperti und Sieveking ein, während die Brüder im Berufsleben reüssierten.

„DIE Generation der sechs Brüder war die Glanzzeit der Amsincks. Jeder von ihnen war ausgesprochen erfolgreich, nicht zuletzt dank des engen Zusammenhalts, den sie auch als Erwachsene pflegten.“¹¹ 1849 nahm der Vater den ältesten Sohn Wilhelm als Partner in die Firma Johannes Schuback & Söhne auf; er machte das Unternehmen gemeinsam mit seinem Bruder Heinrich, der ab 1853 Teilhaber wurde, groß: Das Handlungskapital belief sich 1857 auf 755.00 Mark Banco – 1909 betrug es über 10 Millionen.¹²

DABEI war die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts von heftigen wirtschaftlichen und politischen Erschütterungen geprägt. Ein Jahr vor Wilhelms Eintritt als Partner war die alte Ordnung vielerorts in Frage gestellt worden. „Das Revolutionsjahr 1848 entfesselte auch in Hamburg eine lebhaftere Erregung der Gemüter, jedoch kam es zu keinen ernsthaften Unruhen. Mit dem Rat- und Bürger-Konvent vom 18. März 1848 [an dem Gustavs Vater und vor allem sein Onkel Wilhelm maßgeblich mitwirkten, CR] glitt die revolutionäre Bewegung wieder in das legitime Bett der verfassungsmäßigen Bera-

tung (...).“¹³ Auch die Wirtschaftskrise 1857 konnte das Familienunternehmen der Amsincks nicht erschüttern. „Die Firma Johannes Schuback & Söhne gehört zu den wenigen, welche – der Eiche im Sturm vergleichbar – von der allgemeinen Drangsal unberührt blieben.“¹⁴

SIE überstand auch die folgenden Jahre, die zahlreiche Veränderungen mit sich brachten: „Im Jahre 1860 war in Hamburg die neue Verfassung in Kraft getreten, 1861 war die lästige Torsperre aufgehoben worden, 1867 der Freihafen entstanden, 1870 die Zollvereins-Niederlage ins Leben gerufen worden, 1871 nach der Reichsgründung Hamburg neben Lübeck und Bremen als ‚Freie Hansestadt‘, aber außerhalb des deutschen Zollgebiets, bestehen geblieben. Nach langem Widerstreben weiter Kreise und nach schwierigen Verhandlungen mit dem Fürsten Bismarck wurde ein Abschluss des Vertrages über den Zollanschluss erreicht und dieser am 15. Oktober 1888 endlich vollzogen. Ein steter Aufschwung des Wirtschaftslebens hatte eingesetzt (...).“¹⁵ Schon 1885 hatte das Reich den Schutz der Kolonien in Afrika und im Stillen Ozean übernommen. Der Handel erfuhr fortan eine bis dahin unbekannte Ausdehnung.

DIE Brüder Amsinck profitierten vom



*Gustavs Schwester Emilie (1829–1908),
verheiratet mit Theodor Merck*



*Gustavs Schwester Susanne (1834–1911),
verheiratet mit Peter Siemens*

Boom der Gründerzeit. Dabei waren sie nicht nur im Produktengeschäft aktiv, sondern orientierten sich auch in Richtung Anlagengeschäft. So lieferten Johannes Schuback & Söhne 1895 in Zusammenarbeit mit deutschen, englischen und holländischen Speditionen Material und Ausstattung für den Regierungspalast von San Salvador – vom Werkzeug über Teppiche bis hin zum Ölporträt des Präsidenten.

.....
DIE beiden Brüder ergänzten sich hervorragend in der Geschäftsleitung von Johannes Schuback & Söhne. Wilhelm war nach seiner Lehre im Familienbetrieb zwei Jahre

nach Brasilien und Argentinien gegangen und hatte später Geschäftspartner in Portugal und Spanien besucht; in London hatte er sich mit dem dortigen Banksystem vertraut gemacht und kümmerte sich daher im eigenen Unternehmen vor allem um die Finanzseite.¹⁶ Heinrich hingegen widmete sich nach der obligatorischen Ausbildung im väterlichen Haus und einem zweijährigen Aufenthalt in Boston bei der Firma eines Onkels, Gossler & Knorre, vor allem den Schifffahrtsfragen, die für den Warenverkehr eines Handelshauses naturgemäß von großer Bedeutung waren. Schon 1854 vertraute sein Vater ihm die Vertretung des



*Gustavs Schwester Olga (1842–1922),
verheiratet mit Edgar Sieveking*

Hauses Schuback im Direktorium der HAPAG (Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft) an, die ihre regelmäßige Verbindung Hamburgs mit Nordamerika gerade von Segelschiffen auf Dampfer umstellte. Außerdem gehörte Johannes Schuback & Söhne auf Heinrichs Initiative hin zu den Gründern der Hamburg Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die das britische Monopol auf Südamerikafahrten brechen wollte. Heinrich nahm auch gerne öffentliche Aufgaben wahr, darunter 1864 das ehrenvolle Amt des Präses der Commerz-Deputation, der späteren Handelskammer.¹⁷

.....
ZWISCHEN Wilhelm und Heinrich war Johannes geboren worden, der eine ganz andere Laufbahn einschlug: Nach dem Besuch des Johanneums studierte er in Heidelberg – da in Hamburg keine Universität existierte – und wurde zum Doktor der Medizin und Chirurgie promoviert. „Von der Erbschaft seines Vaters war für ihn ein Kapital ausgesetzt, von dem konnte er leben.“¹⁸ Mit dieser Grundsicherung entschloss sich Johannes, Armenarzt zu werden. Während des deutsch-französischen Krieges half er 1870 im Lazarettendienst und 1892 bei der Choleraepidemie in Hamburg.
.....

HINGEGEN zeigte Ludwig Erdwin, der vierte der sechs Brüder, durchaus kaufmänn-



*Gustavs Bruder Dr. med. Johannes Amsinck
(1823–1899)*



Gustavs Bruder Heinrich (1824-1883)



Gustavs Bruder Wilhelm (1821-1909)

nische Talente und Ambitionen. Da es aber nicht ratsam erschien, mehr als zwei Junioren in der Firma zu haben, wurde er, wie zuvor Heinrich, im Anschluss an die Lehrjahre nach Boston geschickt. Anschließend ging er nach New York, arbeitete erst bei Kunhardt & Co. und eröffnete am 1. September 1850 die Firma L. E. Amsinck als Agentur für Schuback & Söhne. Später führte er sie unter eigener Regie.¹⁹

.....

AUCH der fünfte Sohn, Martin Garlieb, taugte zum Kaufmann, aber der Familienrat wusste nicht so recht, welchen Weg er einschlagen sollte. Schließlich lernte Martin Garlieb nach der obligatorischen kaufmännischen Ausbildung Schiffbau in Nürnberg und England – in Southampton baute er am damals größten Schiff der Welt mit, der „Great Eastern“. Zurück in Hamburg eröffnete er eine eigene Segelschiffswerft, wobei

seine Brüder Wilhelm und Heinrich ihn als stille Teilhaber unterstützen. Da die Schiffe nicht immer genügend Abnehmer fanden, nutzte er sie selbst und sattelte schließlich ganz vom Schiffbau auf das Reedereigeschäft um, zumal der handwerkliche Holzschiffbau zunehmend vom Eisen- und Stahlschiffbau verdrängt wurde. „1880 kaufte er dann das erste Schiff, das bei Blohm & Voss gebaut wurde – die ‚National‘, einen Segler mit Eisenkonstruktion.“²⁰ Bereits ein Jahr später gehörte er zu den drei größten Reedern Hamburgs und besaß die größte Segelschiffflotte.

.....

ÜBRIG blieb Gustav, der jüngste der Brüder. „Auch er machte die große Rundreise und die Ausbildung. Das war alles von Schuback & Söhnen – also seinem großen Bruder Wilhelm – gesteuert. Schließlich landete Gustav in New York bei seinem Bru-



Gustavs Bruder Ludwig Erdwin (1825-1897)

der Erdwin. Und hat diese Firma riesengroß gemacht.“²¹ Zuvor hatte Vater Johannes noch dafür gesorgt, dass „(...) dem Aufenthalte des Dienstpflichtigen bis zum Ersten Februar 1858, im Auslande wegen seiner Dienstpflicht abseiten der Bewaffnungs-



Gustavs Bruder Martin Garlieb (1831-1905)

Commission kein Hindernis im Wege steht“. Und sieben Jahre später wurde durch Geld und gute Worte gar befunden: „Der dienstpflichtige Gustav Amsinck pro 1837 (Loogsch, 233) hat seine active Dienstpflicht durch gestellten Wertretur Genüge geleistet.“²²

-
- 11 *Interview mit Oswald Amsinck.*
- 12 *Möring, Schuback, S. 146f.*
- 13 *Hintze, Amsinck, S. 77.*
- 14 *Sieveking, Gedenkrede, S. 11 f; Möring, Schuback, S. 143 ff.*
- 15 *Hintze, Amsinck, S. 92; Möring, Schuback, S. 149 f.*
- 16 *Wilhelm Amsinck wurde außerdem Mitbegründer der Norddeutschen Bank und der Vereinsbank, deren Verwaltungsrat er angehörte. Privat hatte er es schwer; seine Frau Emily Willink starb mit knapp 18 Jahren nach der Geburt ihrer kleinen Tochter im Frühjahr 1858; 1863 heiratete er Emilys Schwester Sophie Laetitia und bekam mit ihr noch weitere elf Kinder.*
- 17 *Ebd., S. 153 ff.*
- 18 *Interview mit Oswald Amsinck.*
- 19 *Hintze, Amsinck, S. 96.*
- 20 *Interview mit Oswald Amsinck. – Als sein Bruder Heinrich 1883 mit 58 Jahren starb, trat Martin Garlieb in den Verwaltungsrat der Hamburg Süd ein und widmete sich dieser Aufgabe bis 1901. – 1931 benannte der Senat anlässlich von Martin Garliebs 100ten Geburtstags den „Segelschiffkai“ in „Amsinckkai“ um. (Hintze, Amsinck, S. 100); heute erinnert das „Amsinckufer“ an den bekannten Reeder.*
- 21 *Interview mit Oswald Amsinck.*
- 22 *StA Hbg., 622-1/2 Familie Amsinck, II 51: Schreiben an den Actuar der Aufhebungs-Comission über Wertretur-Stellung anstelle activer Dienstpflicht des dienstpflichtigen Gustav Amsinck (Loogsch, 233) vom 20. Mai 1865.*
-

NEW YORK UM 1850

GUSTAV Amsinck reiste Erster Klasse nach New York. Als er dort am 13. Dezember 1857 von Bord der „Europa“ ging, hatte er gewiss mehr im Portemonnaie als die 80,36 Dollar, die ein Hamburger Immigrant damals im Durchschnitt mitbrachte.²³

.....
 MITTE des 19. Jahrhunderts strömten Millionen Europäer in der Hoffnung auf ein besseres Leben in die Vereinigten Staaten.²⁴ Auch die Deutschen unter ihnen – vor allem verarmte Bauern und Handwerker sowie Anhänger der 1848er Revolution – sahen in dem jungen Staatenbund und dem dahinter liegenden „Wilden Westen“ das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, zumal die Goldfunde 1848 in Kalifornien und 1858 in Colorado schnellen Reichtum versprachen. Schon bald setzte eine Phase beispiellosen wirtschaftlichen Aufschwungs und technologischen Fortschritts ein: „In den Jahren 1860-1890 wurden über 500.000 neue Patente, wie zum Beispiel das Patent für das Telefon, angemeldet, das waren zehn mal so viele wie in den vorangegangenen 70 Jahren.“²⁵ Diese Epoche wird oft als „Gilded Age“ bezeichnet – denn das Zeitalter war nicht „golden“ sondern eben nur „vergoldet“: Neben großartigen Chancen und rasanten Veränderungen brachte es auch Armut, Ausbeutung und Korruption mit sich.

NEW York war neben Chicago, Milwaukee und Cincinnati die beliebteste Stadt bei deutschen Einwanderern. 1860 lebten dort – zum größten Teil in „Little Germany“ um die Lower East Side – mehr als 100.000 Deutsche. Sie waren in der Regel gut ausgebildet, z. B. als Tischler, Schneider oder Köche, und gründeten oft kleine Handwerksbetriebe. „Für die Deutschen war das größte Hindernis bei der Eingliederung die Sprachbarriere. Durch sie kam es zur Gründung



Gustav Amsinck in jungen Jahren

deutscher Kirchen, deutscher Vereine und einiger deutscher Schulen, ihretwegen hatten sich die Einwanderer in ‚Kleindeutschland‘ zusammengefunden.“²⁶ 1860 gab es in „Little Germany“ 20 Kirchen, 50 Schulen, zehn Buchhandlungen und zwei deutschsprachige Tageszeitungen, daneben eigene Brauereien und Restaurants.

.....

IN diesem gewaltigen Menschenstrom gehörte Gustav Amsinck einer verschwindend kleinen Minderheit an. Er floh nicht vor Armut und Perspektivlosigkeit, hoffte nicht auf einen Goldfund, eine Anstellung oder ein Stück Land. Und er sprach Englisch. Auf seinen Ausbildungsstationen bei Geschäftspartnern der väterlichen Firma in Portugal, Spanien, Frankreich und England hatte er nicht nur die dortigen Gepflogenheiten kennen gelernt und vertrauensvolle Beziehungen etablieren können – er hatte auch die jeweilige Landessprache in Wort und Schrift erlernt.²⁷ Außerdem gehörte Gustav einem angesehenen Berufsstand an, schließlich war New York dank des Handels groß geworden. Zwar gab es immer wieder Resentiments der Alteingesessenen gegenüber den „Neuen“, aber in der Regel galt wohl: „Wenn die Arbeit der Einwanderer von Erfolg gekrönt war, stand New York auch Außenseitern offen, von denen viele als Partner, Verwandte oder Angestellte von etablierten britischen oder kontinentaleuropäischen Firmen kamen (...) Die Zahl dieser Europäer wurde aber weitaus übertroffen von den Schwärmen junger Amerikaner, fast alle aus New England, die in New York einfielen.“²⁸

.....

DER Handelsplatz New York besaß Mitte des 19. Jahrhunderts mit gutem Grund große Anziehungskraft: Die Eröffnung des

584 Kilometer langen Erie Kanals im Jahr 1825, der den Eriesee mit dem Hudson River in New York verband – und damit die Großen Seen mit dem Atlantik –, hatte dem Handel neue Impulse gegeben. Fortan gelangten große Mengen forst- und landwirtschaftlicher Waren aus der Gegend der Großen Seen und deren Hinterland in den Hafen von New York. Auch der Ausbau des Eisenbahnnetzes in den 1840er und 1850er Jahren führte zum steten Anstieg der Handelsströme, die durch New York liefen, und dessen Führungsrolle festigten. 1853 schlossen sich zehn Eisenbahnen zu einem einzigen System unter dem Dach der New York Central Railroad zusammen, deren Reichweite Cornelius Vanderbilt dann systematisch ausbaute.²⁹

.....

PARALLEL dazu entwickelte sich New York rasant zum Finanzzentrum der westlichen Hemisphäre. „Die Anzahl der Banken und Versicherungen explodierte. Wall Street wurde ein Synonym für Reichtum. Das Gesamtvermögen (Immobilien und Eigenkapital) stieg von 70.000.000 Dollar in 1820 auf 320.000.000 Dollar in 1850, und angesichts steigender Immobilienpreise häufte sich weiteres Vermögen an.“³⁰

.....

RÜCKSCHLÄGE blieben allerdings nicht aus. Vier Monate vor Gustavs Ankunft in New York hatte sich die dortige Ohio Life Insurance Company mit Anleihen für Eisenbahngesellschaften verspekuliert und musste am 24. August 1857 ihre Zahlungen einstellen. Daraus entwickelte sich eine Wirtschaftskrise, die man getrost als erste Weltwirtschaftskrise bezeichnen kann, da sie nicht nur die Finanzzentren Amerikas und Europas erschütterte, sondern auch in den Kolonien zu spüren war. Viele New Yor-

ker Banken hatten der Ohio Life Insurance Company Kredit gegeben. Sie setzten nun die Zinssätze auf Kreditschulden stark nach oben, verlangten bei fast allen fälligen Krediten die sofortige Zahlung und verweigerten Wechsel von Kaufleuten und Schuldnern, die knapp bei Kasse waren³¹ – eine Abwärtsspirale, die dadurch beschleunigt

wurde, dass britische Gläubiger Geld von den amerikanischen Banken abhoben, und dass ein Schiff mit etwa drei Tonnen Gold sank, welches von den Goldminen Kaliforniens an die New Yorker Banken geliefert werden sollte. Die Bankenkrise war sehr kurz, aber äußerst schmerzlich.³²

23 *Tabelle: Vermögensangaben deutscher Einwanderer in Castle Garden vom 1. August bis 31. Dezember 1855, in: Bretting, Probleme, S. 197, Anhang XVII (Quelle: Jahresbericht der Deutschen Gesellschaft von New York für das Jahr 1855, S. 14).*

24 *1857 wanderten insgesamt 251.306 Menschen in die Vereinigten Staaten ein; 91.781 davon waren Deutsche (36,5 %). Tabelle: Einwanderung in die Vereinigten Staaten, in: ebd., S. 176, Anhang I (Quellen: New York Labor Statistics, 16th Annual Report sowie U.S. Treasury Department, Monthly Report, June 1903).*

25 *Gilded Age* (http://de.wikipedia.org/wiki/Gilded_Age).

26 *Bretting, Probleme, S. 172.*

27 *Interview mit Oswald Amsinck: „Damals sprachen und schreiben alle verschiedene Sprachen, auch mein Vater noch: Portugiesisch, Spanisch, Englisch – und Französisch sowieso. Die Briefe wurden von Hand geschrieben, von den Chefs persönlich: die Korrespondenz in Deutschland in deutscher Schrift, die ausländische in lateinischer.“*

28 *Ernst, Immigrant Life, S. 15.*

29 *New York Central Railroad* (http://de.wikipedia.org/wiki/New_York_Central_Railroad); *Cornelius Vanderbilt* (http://de.wikipedia.org/wiki/Cornelius_Vanderbilt).

30 *Ernst, Immigrant Life, S. 15.*

31 *Die Weltwirtschaftskrise (Teil 1 USA)* (http://zeitenwende.ch/finanzgeschichte/die_weltwirtschaftskrise_1857_teil_USA).

32 *Wirtschaftskrise von 1857* (http://de.wikipedia.org/wiki/Wirtschaftskrise_von_1857).

PARTNER BEI L. E. AMSINCK & CO.

UNTER der Leitung des erfahrenen Ludwig Erdwin überstand die Firma L. E. Amsinck diese Auf- und Abschwünge der Wirtschaft. 1861 machte Erdwin, der in geschäftlichen Belangen als „waghalsig“ galt, sich aber gleichzeitig „großer Beliebtheit und eines weiten Vertrauens“³³ erfreute, Gustav zum Teilhaber seiner 1850 gegründeten Firma; fortan hieß das Unternehmen L. E. Amsinck & Co.

.....
DIE Brüder lebten und arbeiteten in den Vereinigten Staaten, als der Bürgerkrieg die junge Nation zu spalten drohte. Gustav Amsinck enthielt sich jeglicher Parteinahme, er war weitgehend unpolitisch,³⁴ obwohl Politik und Krieg natürlich gravierende Folgen für Handel und Wirtschaft hatten.

.....
IM Kern ging es schon seit Jahrzehnten um die Befugnisse der Zentralgewalt in Washington gegenüber den Einzelstaaten – ein Streit, der sich immer wieder an der Frage der Zulassung von Sklaverei in den neuen Bundesstaaten entzündete, welche durch Krieg und Landerwerb zu den Vereinigten Staaten stießen. Dabei verstärkte sich die Konfrontation zwischen den Sklavenhalterstaaten im Süden, deren Wirtschaft und Gesellschaft auf arbeitsintensiven Plantagen beruhte, und den Nordstaaten, wo Farmer und Landarbeiter die Kornfelder bestellen,

wo Banken und Handel angesiedelt waren und die Industrialisierung schnell voranschritt. Als der Republikaner Abraham Lincoln die Präsidentenwahl 1860 gewann, traten elf Südstaaten aus der Union aus. Dies bedeutete den Beginn des amerikanischen Bürgerkrieges (1861–1865), der mit dem Sieg der Nordstaaten endete. 650.000 Menschen verloren ihr Leben. Die Kriegskosten überstiegen 8 Milliarden Dollar. In der folgenden Phase der „reconstruction“ wurde die Sklaverei abgeschafft, die Schwarzen erhielten formal 1866 die vollen Bürgerrechte, die staatliche Einheit wurde wieder hergestellt und die Macht des Bundes ausgeweitet.³⁵

.....
DER Friedensschluss wirkte sich positiv auf Handel und Wirtschaft aus – nun war wieder ein großer Binnenmarkt geschaffen und es standen ausreichend Arbeitskräfte zur Verfügung. Erdwin und Gustav hielten sich zunächst an die angestammten Geschäftsbereiche und arbeiteten dabei eng mit Johannes Schuback & Söhne in Hamburg zusammen. (So sehr die Brüder in Amerika beruflich in die Fußstapfen des Vaters traten – in einer Sache folgten sie ihm nicht: Entgegen seinem Verdikt ließ sich Gustav einen prächtigen Vollbart stehen und rauchte gerne, Erdwin entwickelte eine Vorliebe für Kautabak.) Die guten Kontakte nach Portugal bestanden noch immer: Die Hamburger

Amsincks importierten Weine (ebenso wie aus Spanien und Frankreich) und lieferten im Gegenzug Getreide und Flachs. „In Zusammenarbeit mit ihrem Bruder Ludwig Erdwin und später mit Gustav Amsinck nutzten sie die Möglichkeit, neben dem russischen Getreide auch solches aus den Vereinigten Staaten nach Portugal zu liefern.“³⁶

.....
PORTUGIESISCHER Wein war auch in den USA sehr beliebt. In der Library of Congress findet sich eine Rechnung über eine Weinelieferung an Abraham Lincoln von L. E. Amsinck vom 9. April 1864, die auf Anordnung von „Theo. Casinius Esqr. U.S. Consul at Vienna“ an den Präsidenten geliefert worden war.³⁷ Und auch Kork war in Amerika gefragt, weshalb L. E. Amsinck & Co. ihn aus Portugal importierte. Außerdem handelten die Brüder mit Früchten, Wolle, Häuten, Salz, Kautschuk, Nüssen, Rosenholz und allem, was Profit versprach.³⁸

.....
AUCH an anderen Unternehmen war die Firma beteiligt: In Amerika an der Germania Life Insurance Company³⁹ und in Hamburg an der Gründung der Commerz- und Disconto-Bank im Jahr 1870,⁴⁰ die neben die Vereinsbank und die Norddeutsche Bank trat – bei der wiederum Bruder Wilhelm involviert war.

.....
GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN zwischen den Kontinenten gehörten zum Tagesgeschäft, aber der Transport der Waren über die Weltmeere war mit Gefahren verbunden. 1858 waren 37 Tote auf dem Schiff „Howard“ zu beklagen, das Hamburg am 17. November 1857 mit 286 Passagieren und Ware für L. E. Amsinck verlassen hatte. Bei starken Stürmen waren die Segel zerrissen, das Schiff kam nur noch langsam voran, der Proviant

wurde knapp und 42 Tage lang gab es kaum Wasser an Bord.⁴¹

.....
AUCH in späteren Jahren blieb der Seetransport riskant. 1880 hatte G. Amsinck & Co. das britische Dampfschiff „Mildred“ für eine Fahrt von New York nach Marseille gechartert und mit Weizen im Wert von 75.000 Dollar beladen lassen, der für Auguste Racke & Son bestimmt war. Das Schiff tauchte nie an seinem Zielhafen auf. Möglicherweise war es überladen gewesen. Geschäftlich gesehen kamen G. Amsinck & Co. mit einem blauen Auge davon: Die Ladung Weizen war nahezu in Höhe ihres tatsächlichen Wertes versichert.⁴² Zwölf Jahre später entging dann ein weiteres Schiff, das im Auftrag von G. Amsinck & Co. unterwegs war, nur knapp einem Unglück: Das Dampfschiff „Vega“ unter dem Kommando von Kapitän A. S. Rosa geriet im Dezember 1892 mitten auf dem Atlantik von Lissabon kommend mit 196 Passagieren in einen Hurrikan. Eine riesige Welle riss den Aufbau über dem Musikraum fort; drei Seeleute wurden schwer verletzt.⁴³

.....
BEI den eigenen Reisen blieb den Brüdern solches Unglück erspart, und so kam Erdwin 1866 wohlbehalten in Hamburg an, wo er die 22 Jahre jüngere Helene Marie Antonie Lattmann, genannt „Toni“, heiratete, die dann mit ihm in New York lebte. Acht Jahre später, mit 48 Jahren, zog Erdwin sich 1874 nach zwei Dekaden aus der Geschäftsleitung von L. E. Amsinck & Co. zurück und kehrte endgültig in seine Heimatstadt zurück. Fortan lebte er mit seiner Frau An der Alster 85 nahe dem heutigen Hotel Atlantic und beschränkte sich als Privatier auf die Wahrnehmung von Aufsichtsratsmandaten, u. a. bei der Commerz- und Discon-

to-Bank; 1883 erteilte ihm Wilhelm nach dem Tod von Heinrich Prokura für Johannes Schuback & Söhne. Das kinderlose Ehepaar Amsinck widmete sich der Sammlung kostbarer Gemälde, reiste gerne – bis nach Sibirien, während ihr Haus elektrifiziert wurde.⁴⁴

.....
AB 1874 lag die volle Verantwortung bei Gustav; 1876 benannte er die Firma dann auch in G. Amsinck & Co. um. Gewiss, er hatte eine solide Ausbildung genossen, verfügte über hervorragende Kontakte und konnte sich auf den Rückhalt einer wohlhabenden und liebevollen Familie sowie die erfolgreichen Brüder in Hamburg verlassen. Dennoch war es nicht selbstverständlich, dass knapp 16 Jahre später in einer Auflistung New Yorker Millionäre zu lesen sein würde: „Gustav Amsinck, private banking and importation of South American goods“.⁴⁵ Neben Fleiß, Sachverstand und Glück hat gewiss auch sein Charakter maßgeblich zu diesem Erfolg beigetragen. Seine Firma, so die zeitgenössische Darstellung, „zeichnet sich durch Beständigkeit aus und ist von seiner Tatkraft, seiner Integrität und seiner gewissenhaften Genauigkeit bei allen Verbindlichkeiten geprägt.“⁴⁶ An anderer Stelle wird ebenfalls seine herausragende Gewissenhaftigkeit gelobt, daneben aber auch seine Liebenswürdigkeit und sein verständnisvolles und hilfsbereites Naturell, „was ihn bei jenen, die seine Freundschaft genossen, in außergewöhnlich großem Maße beliebt machte“.⁴⁷

.....
UND das nicht nur bei den Geschäftspartnern, sondern auch bei seinen Angestellten. Noch 1967 sprach Francis Dorl, der zwischen 1903 und 1906 bei Amsinck & Co. tätig gewesen war, mit großer Hochachtung

vom „alten Amsinck“.⁴⁸ Womöglich trug der familiäre Umgang in der Firma zum guten Klima bei, denn zahlreiche Neffen aus Hamburg absolvierten in New York einen Teil der Ausbildung und manch einer wurde auch angestellt oder stieg zum Partner auf. „Mein Vater Werner ist 1903 mit 23 Jahren auch ein Jahr bei Onkel Gustav in New York gewesen“, erinnert sich Gustavs Großneffe Oswald Amsinck. „Er schwärmte sehr von ihm und davon, wie großzügig er seine Praktikanten behandelte.“ Johannes Heinrich Amsinck, Sohn des Bruders Heinrich, arbeitete um 1883 eine Zeit lang bei Onkel Gustav und danach in Portugal. Besonders schätzte Gustav Amsinck seinen „Praktikanten“ Johannes S. Amsinck, den ältesten Sohn von Bruder Wilhelm, und äußerte sich lobend „(...) über den Fleiß und die gute Auffassungsgabe des Neffen, über die Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit sowie über die Fröhlichkeit, mit der er sich bei allem Ernst seinen Aufgaben widmete.“⁴⁹ 1891 wurde Johannes an der Seite seines Vaters Teilhaber bei Johannes Schuback & Söhne.

.....
SCHON zu Ludwig Erdwins Zeiten war 1868 der 25-jährige Vetter Gustav H. Gossler – Sohn seines Paten, eines Onkels mütterlicherseits, der in Boston eine Firma aufgebaut hatte – Partner in der Firma geworden und blieb es bis zu seinem Ausscheiden 1895.⁵⁰ Wie vertraut die Familien waren, zeigt sich auch darin, dass Gustav 1872 Pate der kleinen Anna Sophia Gossler wurde.⁵¹ Ab 1881 war August Lattmann bei G. Amsinck & Co. tätig, ein Sohn der ältesten Schwester Johanna Elisabeth; vier Jahre später wurde er Partner. Nach 20 Jahren schied er 1901 aus und kehrte nach Hamburg zurück, wo er 1912 in den Senat gewählt wurde und sich sehr für soziale Themen engagierte.



AMSINCK BUILDING: G. AMSINCK & CO.

NOs. 6 TO 9 HANOVER STREET, BETWEEN PEARL AND BEAVER STREETS, HANOVER SQUARE.

Anzeige von 1895 für Büros im Amsinck Building



*Lage des Firmensitzes am Hanover Square an der Südspitze Manhattans
(Stadtplan von New York aus dem Jahr 1893)*

Seit 1889 war Justus Ruperti Teilhaber der Firma, ein Sohn der zweitjüngsten Schwester Ida Marianne, und um 1905 trat Edgar Sieveking als Teilhaber ein, Sohn der jüngsten Schwester Olga Wilhelmine und des Hanseatischen Oberlandesgerichtspräsidenten Ernst Friedrich Sieveking.⁵²

.....
 UNTER Gustavs Ägide gewann das „Warencommissions- und Bankgeschäft“ ab 1874 zunehmend an Format. Es war ein schnelles Zeitalter voller Möglichkeiten und Gustav saß an einer der Hauptschlagadern der amerikanischen Wirtschaft, mittendrin im Handels- und Finanzzentrum der Metropole, an der Pearl Street, um die Ecke der Wall Street.

Quasi vor seiner Haustür, am Hanover Square, eröffnete 1878 eine Station der Elevated Railroad, „die von den Herren der Wertpapier-, Baumwoll- und Warenbörse stark frequentiert wurde.“⁵³ Durch die Pearl Street fuhr die Bahn offenbar ebenerdig, da ein Reporter am ersten Betriebstag das ohrenbetäubende Rattern auf der Straße, das Rumpeln der kreischenden Räder und den Widerhall von den eng stehenden Gebäuden bemerkte.⁵⁴

.....
 AM 11. Februar 1889 um 16.30 Uhr entging die Firma nur knapp einem Unglück. Eine Explosion erschütterte die Wall und Pearl Street und ließ in einem Radius von hundert

Metern die Häuser erbeben. Direkt vor dem Firmengebäude der Firma Amsinck hatte sich in einem Kabelschacht Gas angesammelt und aus ungeklärter Ursache entzündet. Die Explosion riss ein fünf Meter großes Loch in die Straße und schleuderte dabei eine schwere Abdeckplatte aus Eisen sowie Pflastersteine durch die Luft.⁵⁵

.....
DIE Firma G. Amsinck & Co. hatte ihre Büros in der 148 Pearl Street. Einen Steinwurf davon entfernt lag das große, alte „Journal of Commerce“-Gebäude. Gustav kaufte es 1894 für 141.000 Dollar⁵⁶ und wandelte es in ein Bürohaus um. Der fünfstöckige, schmale Bau erstreckte sich über den gesamten Häuserblock entlang der Hanover Street zwischen Pearl Street und Beaver Street und besaß Fensterfronten zu allen drei Seiten; die Adresse lautete 6–9 Hanover Street. In einer Anzeige von 1895 werden dort „attraktive“ Büros zur Miete in einem „modernisierten Haus in begehrter Lage“

angepriesen sowie die Nähe zur Baumwoll- und Kaffeebörse, zum Zollhaus und der Wall Street betont.

.....
DAS Bürohaus besaß auch einen Aufzug. Gustavs Schwager Oscar Ruperti war im September 1901 zu Besuch. Später erinnerte er sich an die rings umher emporgewachsenen Prachtgebäude „des Geschäftsteiles, 10, 12, ja 14 Etagen hoch, jedes das andere noch zu übertreffen suchend, in elegantem aber auch solidem Äußeren. Ganz Wall Street mit solchen Palästen angefüllt. G. Amsinck & Co., Pearlstreet corner of Wallstreet, in sehr guter Lage, aber recht altes Haus mit niedrigen Räumen.“⁵⁷ Zu diesem Zeitpunkt plante Gustav bereits, den Firmensitz zu erweitern. Nur wenige Wochen später kaufte er das angrenzende dreistöckige Gebäude dazu, das sich parallel zur Hanover Street von der 7 Beaver Street durch den gesamten Häuserblock bis zur 125 Pearl Street zog.⁵⁸

-
- 33 Hintze, Amsinck, S. 96.
- 34 Interview mit Oswald Amsinck.
- 35 Sezessionskrieg (<http://de.wikipedia.org/wiki/Sezessionskrieg>).
- 36 Möring, Schuback, S. 168.
- 37 S. E. Amsinck & Co. to Abraham Lincoln, Saturday, April 09, 1864 (Sends receipt for case of wine; endorsed by John Hay), Abraham Lincoln Papers at the Library of Congress, Lincoln Studies Center, Knox College, Illinois, General Correspondance 1833–1916 (<http://memory.loc.gov/cgi-bin/ampage?collId=mal&fileName=mal/322/3223400/malpage.db&recNum=0>).
- 38 Schiffsmeldungen in *The New York Times* (<http://query.nytimes.com/search/>, your search: „Amsinck + Marine Intelligence“, Klick „all results since 1850“).
- 39 Currie, *United States Insurance Gazette*, S. 561.
- 40 Krause, *Commerz- und Disconto-Bank*, S. 64.
- 41 *The New York Times* (23. Februar 1858), S. 8.
- 42 *The New York Times* (21. November 1880), S. 5.
- 43 *The New York Times* (29. Dezember 1892), S. 8.
- 44 Möring, Schuback, S. 162 f; Hintze, Amsinck, S. 95; Luckhardt; Schmeede, Schätze.
- 45 *New York Tribune* (29. Mai 1892), S. 13.
- 46 Hall, *America's Successful Men*.
- 47 *The New York Times* (16. Juni 1909), S. 7.
- 48 StA Hbg., ungeordneter Nachlass der Familie Amsinck, Ordner Gustav A. 1837–1909 HGB 9/68 IX c (10), New York: Brief von Carola Amsinck an Oswald Amsinck über ihren Besuch in Summit, 1967.
- 49 Möring, Schuback, S. 165.
- 50 Leonard, Gossler. Laut Hintze (Amsinck, S. 107) erteilte Gustav seinem Vetter erst nach 1874 Prokura und nahm ihn dann 1876 als Teilhaber auf.
- 51 *Churchbook of the German Evangelical Lutheran Congregation in Stapleton New York 1859–1881* (http://trinitylutheransiny.org/kirchenbuch/TELC_Kirchenbuch_1859_1881_p_064_070.html); und die *New York Times* vom 21. Juni 1896 meldete auf S. 20, dass Gustav H. Gossler mit Frau und Tochter bei Gustav Amsinck zu Gast gewesen seien.
- 52 Hintze, Amsinck, S. 108. Später arbeitete auch ein Cousin des Soziologen Max Weber für „die Hamburger Amsincks ... Pearl Street, Ecke Wallstreet“; er habe ihn dort besucht, berichtet Max Weber in einem Brief vom 19. November 1914 an seine Mutter – und hatte offenbar nichts zu beanstanden (Roth, *Familiengeschichte*, S. 487).
- 53 King, *Hanover*, S. 159.
- 54 *New York World* (27. August 1878): *East Side Rapid Transit. Trains Clattering Over the Elevated Iron Road Up the Bowery And Third Avenue* (<http://nycsubway.org/lines/3rdave-el.html>).
- 55 *New York Tribune* (12. Februar 1889), S. 1.
- 56 *The New York Times* (20. Februar 1894), S. 12.
- 57 Ruperti, *Lebenserinnerungen*, S. 53 f.
- 58 *New York Tribune* (3. November 1901), S. 12; *The New York Times* (2. November 1901), S. 14; 6–9 Hanover Street und 125 Pearl Street sind auch in den Unterlagen der Testamentsvollstrecker zu finden (StA Hbg., 622-1/2 Familie Amsinck, VII 77: Vermögensauflistung der Nachlassverwalter vom letzten Oktobertag 1910); 1918 erwarben die Nachfolger von Gustav Amsinck dann das achtstöckige Bürogebäude 90–96 Wall Street, Ecke Water Street, das in manchen Stadtplänen als „Amsinck Buliding“ eingetragen ist: *The New York Times* (10. Februar 1918), S. 42.
-

DAS HANDELSUNTERNEHMEN G. AMSINCK & CO.

„GUSTAV Amsinck handelte von New York wie die väterliche Firma von Hamburg aus mit Getreide und Textilien, mit Nahrungsmitteln und Weizenerzeugnissen für den Bedarf Portugals.“⁵⁹ Aufgrund der engen Handelskontakte mit Lissabon war Ludwig Erdwin – ebenso wie sein Urgroßvater Johannes Schuback und sein Bruder Wilhelm in Hamburg – zum Generalkonsul Portugals ernannt worden. Gustav übernahm dieses Amt nach Erdwins Rückkehr nach Hamburg und hatte es bis 1888 inne.⁶⁰ Seine Aufgabe war es, Wirtschaftskontakte im Sinne Portugals herzustellen und zu pflegen. Später wurde dann ein hauptamtlicher Generalkonsul bestellt; Gustav Amsinck blieb aber Konsul und das Konsulat residierte in 148 Pearl Street, also im damaligen Bürohaus von Amsinck & Co.⁶¹ Vielleicht noch wichtiger war, dass Gustav Amsincks Partner Gustav H. Gossler zwei Mal zum brasilianischen Vizekonsul ernannt wurde.⁶² Denn das Hauptaugenmerk verlagerte sich zunehmend und machte G. Amsinck & Co. zu einem der größten New Yorker Unternehmen im Handel mit Südamerika.⁶³

.....
AUCH hier arbeitete Gustav eng mit seinem Bruder Wilhelm in Hamburg zusammen – zu beiderseitigem Nutzen. „Sie bedienen sich in Süd- und Mittelamerika der gleichen Vertreter und machten miteinander ausge-

dehnte Warengeschäfte in Kaffee, Getreide, Hanf und Baumwolle.“⁶⁴ G. Amsinck & Co. erkannte ebenso wie Johannes Schuback & Söhne die Chancen, die sich in Südamerika, Mexiko und den Westindischen Inseln boten, denn in den ehemaligen Kolonien existierte noch keine eigene Industrie und gleichzeitig strömten zahlreiche Einwanderer dorthin.⁶⁵ „Die südamerikanischen Länder waren Abnehmer für Gebrauchsgüter aller Art, vor allem Textilien, Schiffstau und Kleineisenwaren. (...) Getreide für die Verpflegung der Bevölkerung musste regelmäßig in Segelschiffsladungen nach Brasilien versandt werden. Die Gegenlieferung bestand in Tabak und Kaffee, den vornehmlich die Vereinigten Staaten aufnahmen. (...) Aus den Wäldern des Amazonasgebiets kam Gummi. (...) Reis und Zucker gehörten zu den weiteren Handelsgütern (...).“⁶⁶

.....
GUSTAV Amsinck erweiterte den Wirkungsraum seiner Firma beträchtlich. „In allen Häfen, die von Segelschiffen oder Dampfern angefahren wurden, in allen Ländern, die Güter exportierten und importierten, an allen Orten, an denen Handel ausgeübt wurde, war das Haus G. Amsinck & Co. bekannt und genoss den Respekt und das Vertrauen aller, mit denen es Geschäfte betrieb“, schrieb „The Financial Record“.⁶⁷



Gustav Amsinck in den besten Jahren

Die Finanzierung seiner weltumspannenden Handelsaktivitäten übernahm Gustav Amsinck selbst, wobei Wilhelm und er sich gegenseitig Kredite vermittelten und durch geschickten Umgang mit Wechseln schwierige Zeiten überbrückten, so dass es ihnen stets gelang, liquide zu bleiben.⁶⁸

GUSTAV Amsincks Gründlichkeit war legendär. So war er beispielsweise zugegen, als die Firma E. B. Bartlett & Co. in seinem Auftrag Weizen verlud. Dabei entdeckte er, dass zusammen mit dem Getreide Siebrückstände in das Schiff geschüttet wurden. Daraufhin bestand er auf einer Untersuchung durch das „Board of Managers“ der „Produce Exchange“ (Warenbörse), obwohl der

Firmenchef angeboten hatte, den Schaden zu begleichen. Der „President“ der Warenbörse sprach daraufhin eine Rüge gegen E. B. Bartlett & Co. aus, und wies sie auf den schmalen Grat zwischen grober Fahrlässigkeit und offenkundiger Straftat hin.⁶⁹

GUSTAV im- und exportierte alles, was Gewinn versprach. So führte er den Handel mit Salz, Wein, Wolle, Häuten, Früchten und Korkeiche weiter, konzentrierte sich aber zunehmend auf Kaffee und Zucker.⁷⁰

1908 legte seine Firma gemeinsam mit großen Zuckerimporteuren wie den Arbuckle Brothers, der American Trading Company und der Western Sugar Refining Company beim US-Zollgericht Beschwerde ein. An-



Wilhelm Amsinck

lass ihres Unmuts waren „verbesserte“ Methoden, mit denen die Zollbeamten per Polariskop den Zucker klassifizierten; den Zuckerimporteuren erschienen sie als „unzumutbar und unzulässig, wenn nicht gar verfassungswidrig“⁷¹. Die Klassifizierung des Zuckers war für die Unternehmer von essentiellen Interesse, denn daran orientierte sich die Höhe der Importsteuern. Grundsätzlich wurde dunkler Rohrzucker gering, der raffinierte weiße Zucker circa doppelt so hoch besteuert.⁷² In früheren Jahren hatten die Zollbeamten Zuckerproben gemäß der Dutch-Standard-Methode nach Farbe und Gewicht bewertet und die Ladungen entsprechend besteuert. 1894 war dann auf Bestreben des Finanzministeriums per Gesetz das Polariskop eingeführt worden, ein optisches Instrument zur Analyse des Saccharose-Gehalts; es sollte objektivere und wissenschaftlich belegte Klassifizierungen liefern. Doch die Kaufleute zweifelten die Ergebnisse an und klagten durch alle Instanzen bis hin zum Supreme Court, wo sie endgültig scheiterten.⁷³ Der Zoll besserte dennoch nach: 1908 führte er verlässlichere Testmethoden sowie eine verbesserte Laborausstattung ein. Amsinck und seine Kollegen hielten die Persikop-Methode dennoch für unzureichend und protestierten beim Zollgericht. Dieses entschied gegen die Zuckerimporteure.

.....
NEBEN Zucker legte G. Amsinck & Co. besonderes Augenmerk auf Kaffee. Ein Kenner der Lower Wall Street erinnert sich in einem Buch von 1914 an den dortigen „Coffee District“. G. Amsinck & Co., in den 1870er Jahren ansässig im zweiten Stock von 148 Pearl Street, waren damals Handelsbevollmächtigte der brasilianischen Regierung, welche einen Großteil des heimischen Kaf-

fees aufkaufte und durch Amsinck weiterverkauften ließ.⁷⁴ Diese waren „Abnehmer großer Mengen milden Kaffees und wurden später äußerst bedeutende Bankiers. Damals widmete sich Mr. Amsinck persönlich dem Kaffeegeschäft. Er war ziemlich klein, trug einen schwarzen Backenbart und einen Schnurrbart. Er war durch und durch ein Gentleman und ausgesprochen großzügig bei der Vergabe von Krediten.“⁷⁵ Der Kaffeemarkt boomte. In Großbritannien und Europa trank man noch immer vorrangig Tee, aber in den USA stieg der Kaffeekonsum. New York wurde der führende Handelsplatz für ungerösteten, grünen Kaffee; später holten New Orleans und San Francisco auf. Je mehr die Nachfrage anzog – der Pro-Kopf-Verbrauch war von einem Pfund im Jahr 1790 auf neun Pfund im Jahr 1882 gestiegen –, umso stärker war das Produkt allerdings auch Spekulationen und Preisschwankungen unterworfen. 1900 wurden in New York 676.000.000 Pfund Kaffee gehandelt, das waren 86% der gesamten Menge, die in den USA umgeschlagen wurde. 1881 eröffnete in der Pearl Street die weltweit erste Kaffeebörse mit landesweiter Bedeutung. Selbstverständlich gehörte die Firma G. Amsinck & Co. der „Coffee Exchange“ ebenso an wie der „Produce Exchange“ (der New Yorker Warenbörse);⁷⁶ vom Juni 1875 bis zu seinem Tode war Gustav Amsinck auch Mitglied der „Chamber of Commerce“, der Handelskammer von New York.⁷⁷ In einer Auflistung der führenden Importeure brasilianischen Kaffees nach New York und Baltimore von 1894 findet sich G. Amsinck & Co. mit 38.350 Säcken Kaffee an zwölfter Stelle; es folgen 91 weitere Firmen.⁷⁸

.....
AMSINCK bezog nicht nur aus Brasilien

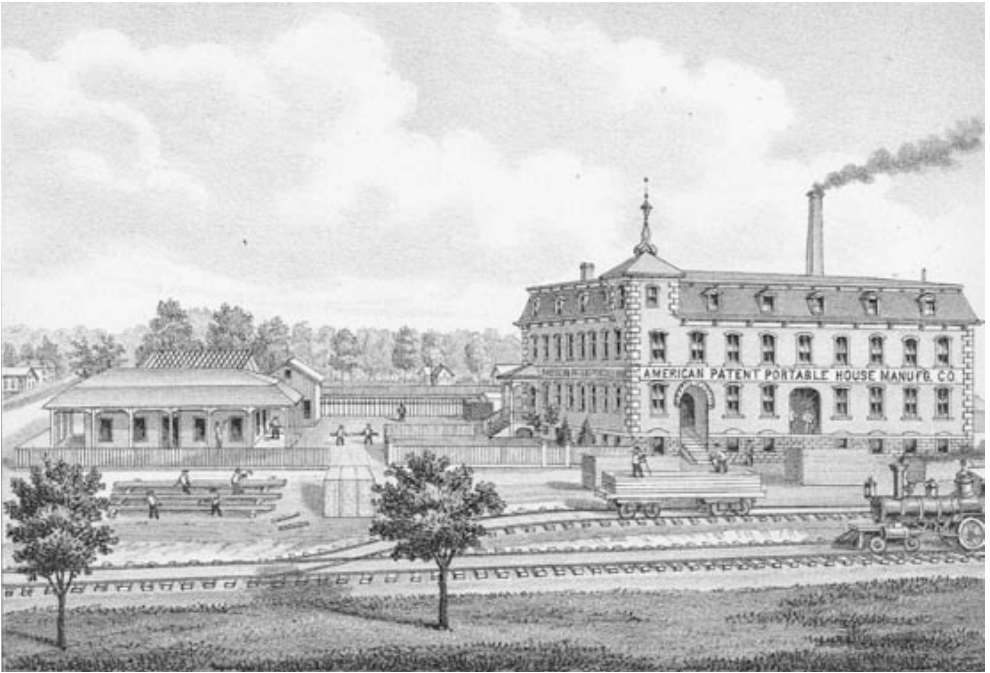
Kaffee, sondern auch aus Mexiko und Kolumbien. In den Firmenunterlagen findet sich Korrespondenz mit den Geschäftspartnern Hijos de Fernando Restrepo y C.A. in Medellín aus dem Jahr 1900. Der Briefkopf – Amsinck & Co., P.O. Box 242, Dirección telegrafica: AMSINCK – ist ebenso wie der gesamte, mit der Schreibmaschine getippte Brief auf Spanisch abgefasst. Der Inhalt ist wenig aufregend. 1900 scheint ein recht ruhiges Jahr auf dem Kaffeemarkt gewesen zu sein, denn immer wieder heißt es: „Nada nuevo tenemos de decir acerca del mercado de café (...)“ („Keine Neuigkeiten am Kaffeemarkt“).⁷⁹

Im Dezember 1894 meldete die New York Tribune, Ex- und Importeure im Handel mit Zentral- und Südamerika würden nach wie vor einen Zusammenschluss erwägen, damit die kleinen Kommissionshäuser nicht weiterhin Verluste erwirtschafteten. Dabei wurde auch erwähnt, dass W. R. Grace & Co. und Charles R. Flint & Co. die beiden größten Häuser im Südamerika-Geschäft seien. „Dann folgt wohl Amsinck & Co., die sich im Geschäft mit Kautschuk trotz großer Konkurrenz behaupten konnten.“⁸⁰ Erdwin hatte bereits 1871 Kautschuk importiert und Gustav führte dies fort, denn seit Charles Goodyear das Verfahren der Vulkanisation entdeckt hatte (wodurch der plastische Kautschuk in elastisches Gummi umgewandelt werden konnte), waren neue Anwendungsmöglichkeiten entstanden, wie z. B. für Reifen, Schmuckstücke, Füllfederhalter, Teile von Musikinstrumenten, Telefone und später für Zelluloid. In der Amazonasregion, wo Naturkautschuk durch Anritzen der Rinde des Kautschukbaum gewonnen und in Behältern aufgefangen wurde, kam es in den Jahren von 1839 bis

1910 zu einem Kautschukboom, der die Städte Manáus und Belém zu den reichsten Regionen Brasiliens machte.

Wie ein echter Amerikaner zeigte sich Gustav Amsinck aufgeschlossen für innovative Geschäftsideen. Dabei vermochte er es, Synergieeffekte zu erkennen, wobei ihm seine Erfahrung und sein kaufmännisches Geschick zugute kamen. So wurde er beispielsweise 1893 als Bevollmächtigter des Patents 490.255 registriert. Der Erfinder Hugo Mattullath aus Wayne in Michigan hatte sich Gedanken über die Verbesserung von Transportbehältnissen gemacht und bei Fässern die hölzernen Reifen durch justierbare Metallringe oder Drähte verstärkt sowie um vertikale Verspannungen erweitert. Seinen Antrag auf Patentierung hatte er bereits im März 1886 eingereicht.⁸¹

In diesem Zusammenhang ist auch Gustavs Engagement bei der American Patent Portable House Manufacturing Company naheliegender, als es zunächst wirkt. Ihre Fertigungsstätte lag in Corona in Queens County, der Firmensitz aber in 31 Wall Street, New York, also in unmittelbarer Nachbarschaft von G. Amsinck & Co. In einem Werbeschreiben von 1882, wird „Gustave Amsinck, of G. Amsinck & Co., importers, New York“, an erster Stelle als einer der Hauptaktionäre angeführt.⁸² Weiter heißt es dort: „Die Gebäude werden in unterschiedlichen Ausführungen und Größen produziert, was circa 50 Personen reguläre Beschäftigung gibt. Sie wurden bereits in allen erdenklichen Bauweisen erstellt und auf Bestellung ins In- und Ausland geliefert. Eines der zweistöckigen Häuser wurde nach Paris versandt, um als ständige Wohnstätte zu dienen; ein transportables Hotel wurde



Fabrikgebäude der American Patent Portable House Manufacturing in Corona, Queens (1882)

erst kürzlich nach Aspinwall verschickt, und derzeit fertigen wir neben anderen Bestellungen eine transportable Kapelle für das Sommerlager einer Religionsgemeinschaft sowie sechs große Gebäude für die Panama Canal Company. Selbst das größte Gebäude dieser Art kann binnen weniger Stunden auf- oder abgebaut werden. Besonders raffiniert an der Erfindung ist das Versteifungssystem durch starken Eisendraht, bei dem Hebelschnallen die Spannung regulieren. Die Klammern verlaufen zwischen den Innenwänden und der Verkleidung sowie diagonal unter dem Dach.“ Es ist gewiss kein Zufall, dass die Montageweise der Einzelteile ein wenig an die Technik des Fassreifenpatents erinnert.

.....
 EIN weiteres Betätigungsfeld, in dem sich

Gustav Amsinck engagierte, war die Erschließung neuer Handelsrouten: So war er an der Panama Railroad Company beteiligt; 1888 wurde er sogar beim jährlichen Aktionärstreffen der Panama Railroad Company neben zwölf weiteren Herren zu einem der „directors“ gewählt, deren Aufgabenbereich zwischen dem eines deutschen Aufsichtsrats und Vorstands lag.⁸³

.....
 DIE Eisenbahnlinie, die 1850 bis 1855 unter großen menschlichen Opfern in den malarieverseuchten Urwald von Panama gebaut worden war, ermöglichte eine schnelle und sichere Verbindung für Passagiere und Güter auf dem Weg von der Ost- zur Westküste Nordamerikas. Als es dann ab 1869 möglich war, mit der Union Pacific Railroad den Kontinent zu durchqueren, ging die Pana-

ma Railroad praktisch bankrott. Doch das Schicksal wendete sich, als eine französische Firma den Bau eines Kanals durch die Landenge Panamas plante: Die Eisenbahn wurde benötigt, um Baumaterial und Lebensmittel zu transportieren. Da die Frachtkosten so hoch waren, kauften die Franzosen das Unternehmen, statteten die Eisenbahn mit neuen Bahnschwellen und Schienen aus und reparierten die Brücken – 1886 beförderte sie die Rekordzahl von 320.928 Tonnen Ware und 799.264 Passagieren. Das waren goldene Zeiten für die Aktionäre der Panama Railroad Company. Aufgrund technischer Schwierigkeiten und wegen der extrem hohen Sterblichkeit unter Ingenieuren

wie Arbeitern (circa 22.000 Opfer) mussten die Franzosen das Projekt 1889 nach neun Jahren aufgeben, als rund ein Sechstel des Kanals fertig gestellt war. Die Bahn aber war in hervorragendem Zustand. 1902 wurde sie von der USA Canal Company erworben. Die USA unterstützten Panama bei seiner Abspaltung von Kolumbien 1903; im Gegenzug erhielten die Vereinigten Staaten die Erlaubnis, den Panamakanal zu errichten sowie die Hoheitsrechte in der Kanalzone entlang der 120 Meilen des Kanals. Dieser wurde dann von 1906 bis 1914 gebaut. Auch hier diente die Eisenbahnstrecke als wichtige Versorgungsader.⁸⁴

-
- 59 Möring, Schuback, S. 164.
- 60 Hintze, Amsinck, S. 107.
- 61 *Biographical Directory New York*, S. 8.
- 62 Leonard, Gossler, S. 564.
- 63 *The Sun* (10. Juni 1909), S. 2.
- 64 Möring, Schuback, S. 163.
- 65 Seit 1809 hatten die Südamerikaner um ihre Unabhängigkeit von Spanien gekämpft; bis 1825 wurden Argentinien, Bolivien, Chile, Ecuador, Kolumbien, Paraguay, Peru, Uruguay und Venezuela unabhängig. Die portugiesische Kolonie Brasilien war seit 1822 formal unabhängig, allerdings war der dortige Kaiser Pedro I der Sohn des portugiesischen Königs; erst 1889 wurde das Land wirklich eigenständig.
- 66 *Ebd.*, S. 168f.
- 67 *The Financial Record New York* (30. Juni 1909), S. 3.
- 68 Möring, Schuback, S. 163f.
- 69 *The New York Times* (6. April 1887), S. 3.
- 70 Zusammenfassung aus Schiffsmeldungen 1874 bis 1909 in *The New York Times* ([http://query.nytimes.com/search](http://query.nytimes.com/search?yoursearch=Amsinck+Marine+Intelligence), your search: „Amsinck + Marine Intelligence“) und der *New York Tribune* (<http://chroniclingamerica.loc.gov/search/pages>), Enter search with all of the words: „Amsinck Marine Intelligence“).
- 71 *The New York Times* (30. Dezember 1908), S. 15.
- 72 Warner, Deborah et.al.: *Treasures Rediscovered – Dutch Sugar Color Standards, August 2009* (<http://blog.americanhistory.si.edu>).
- 73 U.S. Supreme Court: *American Sugar Refining Co, New York v. U.S.*, 211 U.S. 155 (1908) No. 3. Argued November 11, 1908. Decided November 30, 1908 (<http://laws.findlaw.com/us/211/155.html>).
- 74 Wakeman, *Lower Wall Street*, S. 83.
- 75 *Ebd.*, S. 114.
- 76 *Report Produce Exchange*, S. ivii (Stadlmair, H.) und S. 1xiii (von Duhn, G.).
- 77 *Monthly Bulletin*, S. 25f; *Annual Report Commerce*, S. 153.
- 78 Vgl. Ukers, *Coffee*, Kapitel 30.
- 79 *StA Hbg.*, ungeordneter Nachlass der Familie Amsinck, Ordner Gustav A. 1837–1909 HGB 9/68 IX c (10), *New York: Briefwechsel zwischen G. Amsinck & Co, New York, und der Firma Hijos de Fernando Restrepo y Ca., Medellín, im Jahr 1900.*
- 80 *New York Tribune* (2. Dezember 1894), S. 5.
- 81 *United States Patent Office: Hugo Mattullath, of Detroit, Michigan, Assignor to William A. Nash and Gustav Amsinck, Trustees, and Meta Mattullath. Barrel-Hoop. Specification forming part of Letters Patent No. 490,255, dated January 17, 1893. Application filed March 19, 1886. Serial No. 195,121 (Millburn-Short Hills Historical Society).*
- 82 *Portable House Manufactory*, in: *History of Queens County with Illustrations, Portraits & Sketches of Prominent Families and Individuals*, New York 1882 (<http://www.bklyn-genealogy-info.com/Queens/history/newtown.html>).
- 83 *The Sun* (3. April 1888), S. 5; *The New York Times* (3. April 1888), S. 1.
- 84 *The Panama Railroad* (<http://www.panamarailroad.org>); *Panama Canal Railway Company* (<http://www.panamarail.com/en/history/index.html>).
-

DAS FINANZHAUS G. AMSINCK & CO.

ÜBER die Jahre weitete Gustav auch das Bankgeschäft aus. Dabei ging er ganz ähnlich vor, wie Maria Möring es für seine Brüder in Hamburg schildert: „Obwohl inzwischen die Aktienbanken ins Leben getreten waren, behielten die Merchant Bankers als Privatbanken im Handel ihre hervorragende Stellung. Sie widmeten sich besonders Wechseltransaktionen, denen damals eine heute unbekannte Bedeutung zukam (...). Johannes Schuback & Söhne versahen die Kundentratten mit ihrem Akzept und gaben sie alsdann weiter oder diskontierten sie selbst. Mit Hilfe des Wechsels gewährten sie Kredite und nahmen solche, vornehmlich bei Londoner Banken, in Anspruch, wenn sie es nicht vorzogen, auf L. E. Amsinck & Co. und später auf G. Amsinck & Co. in New York zu ziehen.“⁸⁵

DANEKEN machte Gustav mit US-amerikanischen Häusern Kreditgeschäfte, bei denen es sich um beachtliche Summen handelte, und wickelte Geldgeschäfte mit Südamerika ab. All dies war nur möglich, weil er einen hervorragenden Ruf genoss: „Die Wechsel des Hauses G. Amsinck & Co. waren solide wie Gold, jeder Auftrag wurde in vollem Umfang erfüllt, jede mündliche Abmachung eingehalten. Kein Wunder, dass das Geschäftsvolumen bald mehrere Millionen umfasste – denn sobald Transaktionen

von oder nach New York anstanden, die verlässlicher Abwicklung, Fingerspitzengefühls, durchdachter Planung und gewissenhafter Umsetzung bedurften, wandte man sich vertrauensvoll an Amsinck.“⁸⁶

DER damaligen Tagespresse sind einige Artikel über G. Amsinck & Co. zu entnehmen, in denen die Vielfalt der Betätigungsfelder im Finanzbereich deutlich wird:

ANFANG Februar 1900 meldete der Zoll, dass kürzlich Gold im Wert von 400.000 Dollar von New York aus verschifft worden sei. Die eine Hälfte sei nach Kuba gegangen, die andere Hälfte an Bord der „Caracas“ im Namen von G. Amsinck & Co. nach Venezuela, wovon 117.500 Dollar für La Guayra, 60.000 Dollar für Maracaibo und 25.000 Dollar für Puerto Cabello bestimmt gewesen seien.⁸⁷

1901 erhielt G. Amsinck & Co. Post vom Amtsgericht. Es hatte in einem Fall entschieden, in dem der Kläger vom Beklagten 20.000 Dollar forderte, die ihm aus dem Verkauf der Zuckerrohrplantage Santa Maria auf Kuba noch zustünden. Der Amtsrichter stellte G. Amsinck & Co. die Pfändungsanordnung zu; offenbar sollte die Firma diese Transaktion abwickeln.⁸⁸

IM Frühjahr 1902 beschloss die Regierung von Venezuela, ihre silbernen Bolivar-Münzen nicht mehr in der Münzanstalt von Paris sondern in Washington prägen zu lassen. Insgesamt sollten circa 2.000.000 Bolivar mit einem Wert von jeweils 20 Cent gemünzt werden. G. Amsinck & Co. wurden mit der Abwicklung des Auftrages betraut.⁸⁹

AM 4. Juni 1903 wurde Gold im Wert von 4.736.285 Dollar von New York Richtung Europa verschifft. Unter den sieben ausführenden Firmen befand sich G. Amsinck & Co. mit einer Lieferung des Edelmetalls nach Deutschland im Wert von 450.701 Dollar.⁹⁰

IM Oktober 1909 wickelte der nicaraguansische Präsident Zelaya über seinen Schwiegersohn Zahlungen ab. Die US-amerikanische Firma G. D. Emery & Co. hatte nach dem Entzug einer Holzschlagkonzession durch den Staat Nicaragua von diesem Gelder gefordert. Nach langen Verhandlungen in Washington hatte Zelayas Schwiegersohn die Zahlung von 600.000 Dollar zugesagt, die über einen Zeitraum von fünf Jahren in acht Raten über das Bankhaus Amsinck laufen sollte.⁹¹ Der Fall war so gravierend, dass er eine Zeit lang die „freundlichen Beziehungen“ der beiden Länder bedrohte. Am Tag der geplanten ersten Zahlung wusste man bei G. Amsinck & Co. auf Nachfrage des Reporters hin allerdings nichts von dem Auftrag – und Zelayas Schwiegersohn war bereits wieder abgereist.⁹²

WIE sich hier schon andeutet, war Gustav Amsinck trotz seiner Umsicht und Gewissenhaftigkeit nicht gegen negative Überraschungen gefeit, zumal die internationalen Handelsbeziehungen stets von Unwägbarkeiten betroffen waren – insbesondere in Mittel- und Südamerika:

.....
SO mussten Gustav Amsinck und Gustav H. Gossler 1880 eine ärgerliche Niederlage hinnehmen: Sie hatten Señor Don José Carlos Tracey von der Firma Hernandez & Tracy wegen eines strittigen Wechsels verklagt. Don Carlos Tracey, der auch Gesandter Perus in den USA war, brachte die Sache daraufhin vor den Superior Court. Dieser entschied, dass amerikanische Gerichte für Gesandte anderer Länder grundsätzlich nicht zuständig seien.⁹³ Der Fall wurde dem Gericht entzogen; G. Amsinck & Co. waren am Sonderstatus des Diplomaten gescheitert.

.....
IN Nicaragua war seit 1893 der eben bereits erwähnte José Santos Zelaya an der Macht. Zwar bewirkte er Fortschritte in den Bereichen Straßenbau, Schienennetz, Handel und Ausbildung, aber gleichzeitig regierte er diktatorisch, bereicherte sich und ließ Gegner einsperren oder töten. Sein Ziel war eine Zentralamerikanische Konföderation unter seiner Präsidentschaft, daher förderte er Rebellionen in anderen mittelamerikanischen Staaten.⁹⁴ Im Oktober 1897 tagte in Managua das Parlament der Zentralamerikanischen Konföderation, zu der sich El Salvador, Honduras und Nicaragua zusammengeschlossen hatten (und die einen Monat später durch einen Umsturz in El Salvador schon wieder Makulatur werden sollte). Während der Tagung, so berichtete der Reporter von „The New York Times“, seien die willkürlichen Erschießungen und Verhaftungen nach dem gescheiterten Aufstand gegen Zelaya im September weitergegangen, viele Nicaraguaner würden das Land verlassen, insbesondere die Wohlhabenden. Kaufleute würden verhaftet und ihre Geschäfte geschlossen. Politische Funktionäre

hätten unter Polizeischutz sämtliche Besitztümer der Kaufleute Chamorro & Dias in Managua verkauft und den Erlös einbehalten, da deren Firma angeblich mit den Revolutionären sympathisiert habe. Diese habe hohe Schulden bei G. Amsinck & Co. in New York City sowie bei Bankiers in London und Hamburg.⁹⁵

.....

MITTE September 1906 tauchte ein gewisser Juan B. Flores, der einige Zeit zuvor den boomenden Markt exklusiver Panamahüte nahezu beherrscht und dabei ein Vermögen verdient hatte, mit einer tollen Geschichte bei Amsinck & Co. auf. Er behauptete, er sei am Vortag mit 20.000 Dollar und einem Wechsel auf Hilbeck & Co. aus Piura, Peru, eingetroffen. Der Wechsel sollte von G. Amsinck eingelöst werden. Kaum habe Flores das Schiff verlassen, sei er an Leute geraten, die ihm K.O.-Tropfen verabreicht und ihn des Geldes sowie des Wechsels beraubt hätten. Amsinck müsse nun unverzüglich die Zahlung auf den Wechsel einstellen. Allerdings war der Wechsel zu diesem Zeitpunkt bereits bei einer Bank in Uptown eingelöst worden, und zwar offenbar mit der Unterschrift von Juan B. Flores. Dieser behauptete daraufhin, die Diebe hätten seine Unterschrift gefälscht. Amsinck & Co. wollten ein, die Restzahlungen zu stoppen, sofern Flores eine eidesstattliche Erklärung abgebe, dass er den Wechsel niemals indossiert habe. Flores tat dies. Amsinck & Co. stellten dennoch eigene Nachforschungen an. Dabei sprachen sie mit dem Kassierer der Bank in Uptown sowie zwei Zeugen, die allesamt unter Eid beschworen, dass sie selbst gesehen hätten, wie Flores den Wechsel indossiert und den Nominalwert entgegen genommen habe. Amsinck & Co. zeigten Flores daraufhin wegen Meineids an.⁹⁶

.....

NUR einen Monat später, im Oktober 1906, wurde G. Amsinck & Co. durch politische Wirren auf Kuba in Mitleidenschaft gezogen. Der kubanische Geschäftsmann Silveira – der nicht nur am Bankhaus J. M. Ceballos & Co. in New York beteiligt war, sondern auf Kuba eine Immobilienfirma, ein Landerschließungsunternehmen, einen Fruchthandel, eine Orangenplantage, ein Bauunternehmen und eine Zuckerrohrplantage unterhielt – habe sich, so das Gerücht, mit seinem ehemals guten Freund Präsident Palma wegen eines Viehhandels überworfen. Daraufhin habe Silveira im Oktober 1906 eine Revolution gegen Palma finanziert und sich nach deren Scheitern mit dem Rindertransport-Dampfer „Carmelena“ aus Havanna abgesetzt, wahrscheinlich nach Venezuela und wahrscheinlich mit 2 Millionen Dollar an Bord. Von dieser Entwicklung war die New Yorker Firma Ceballos & Co. unmittelbar betroffen – und in der Folge auch deren Gläubiger. Darunter befanden sich William A. Salomon & Co. mit einer Million Dollar, die Standard Bank of Africa mit 50.000 Dollar und auch G. Amsinck & Co. mit 25.000 Dollar.⁹⁷

.....

DERARTIGE Verluste konnten die Firma nicht erschüttern, zumal Gustav Amsinck neben Aktienpaketen (z.B. Banco Peninsular Mexicano, American Tobacco, London & Westminster Bank⁹⁸) solide Beteiligungen an honorigen Unternehmen hielt und dort hohe Ämter bekleidete. Bereits zu Zeiten von L. E. Amsinck & Co. hatte er neben der Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg die Hamburg-Bremen Feuer Versicherungs-Gesellschaft sowie die London Hanseatic Bank mitbegründet und war ihnen über die Jahre in verschiedenen Positio-

nen verbunden geblieben. Die „directors“ der London Hansesatic Bank drückten ihre Anerkennung auch dadurch aus, dass sie ihm ein goldenes Tafelservice schenkten.⁹⁹ Außerdem war Gustav Amsinck „director“ der London Assurance Corporation, wo er namhafte Aktienpakete hielt; sein Gehalt allerdings war eher symbolisch und belief sich

1909 auf 501 Dollar und 85 Cents im Halbjahr.¹⁰⁰ Von 1879 bis 1909 war er „director“ einer der damals größten und angesehensten Banken, der Bank of New York mit Sitz 48 Wall Street;¹⁰¹ bei der Atlantic Mutual Insurance Company, der er seit 1888 angehörte,¹⁰² wurde er 1900 zu einem von insgesamt elf „Trustees First Class“ gewählt.¹⁰³

85 Möring, Schuback, S. 169. „Die Merchant Banker betrieben Import, Export sowie Transithandel (...) Aus der Art der Handlung ergab sich, daß sie Gelder aufnahmen, ihren Kunden Kredite einräumten und vermittelten oder ihnen erlaubten, Wechsel auf sie zu ziehen. Tratten versahen sie mit ihrem Akzept, das am Diskontmarkt käuflich war. Auf diese Weise sorgten sie für einen raschen Geldumlauf. Neben der Erfüllung von Bankaufträgen im Rahmen des Warenhandels beschafften die Merchant Bankers in Ermangelung besonderer Kreditinstitute Gelder für Manufakturen und für Regierungen. Sie vermittelten Darlehen und übernahmen die Unterbringung von Anleihen.“ (Ebd., S. 43).

86 *The Financial Record New York* (30. Juni 1909), S. 3.

87 *The New York Times* (9. Februar 1900), S. 8.

88 *New York Tribune* (24. April 1901), S. 14.

89 *New York Tribune* (29. April 1902), S. 1.

90 *New York Tribune* (4. Juni 1903), S. 14. 1909 verschiffte G. Amsinck & Co. dann per Dampfschiff Gold im Wert von 500.000 Dollar nach Brasilien: *New York Tribune* (9. November 1909), S. 11.

91 *New York Tribune* (5. Oktober 1909), S. 2.

92 *New York Tribune* (19. Oktober 1909), S. 2.

93 *The New York Times* (5. Februar 1880), S. 8.

94 Minster, Christopher: *Biography of José Santos Zelaya* (<http://latinamericanhistory.about.com>). 1906 schickte Zelaya Truppen nach Guatemala und später auch nach Honduras. Mit den USA kam es zunehmend zu Konflikten, denn sie agierten auch vor Ort. 1907 nahmen sie Seehäfen in Nicaragua ein und im Dezember 1909 landeten dort US-Truppen, die Zelayas Rücktritt erzwangen. Die USA etablierten ein ihr wohlgesonnenes Regime und blieben bis 1925.

95 *The New York Times* (2. November 1897), S. 5.

96 *The Sun* (10. November 1906), S. 9.

97 *The Sun* (12. Oktober 1906), S. 2; *The New York Times* (11. Oktober 1906, S. 1 f. und 13. Oktober 1906, S. 1 f.).

98 *StA Hbg.*, 622-1/2 Familie Amsinck, VII 77: Vermögensauflistung der Nachlassverwalter vom letzten Oktobertag 1910.

99 Hintze, Amsinck, S. 96. Seine Witwe vermachte das Service Gustav Amsincks später seinem Neffen Johannes (StA Hbg., ungeordneter Nachlass der Familie Amsinck, Ordner Gustav A. 1837–1909 HGB 9/68 IX c (10), *New York: Testament von Florence Fish*, 7. Juli 1924).

100 Vgl. Anmerkung 98.

101 *The Sun* (24. Oktober 1907), S. 10; *The New York Times* (10. Juni 1884, S. 8; 13. Januar 1897, S. 12 und 16. Juni 1909, S. 7).

102 *Atlantic Mutual*, S. 104; *New York Tribune* (22. Januar 1904), S. 6.

103 *The New York Times* (14. Februar 1900), S. 12; *The New York Times* (24. Januar 1896), S. 12. Siehe auch zu allen Punkten: *Biographical Directory*, S. 8, und Leonard, Amsinck, S. 28.

EIN TEIL DER UPPER CLASS

DIE ganz großen Geschäfte werden in entspannter Atmosphäre bei einem Glas Whiskey und einer Zigarre eingefädelt – das galt auch schon zu Gustavs Zeiten. Und so trat Gustav Amsinck sehr bald an Orten in Erscheinung, an denen die Upper Class verkehrte und wo die Fäden des Wirtschaftslebens zusammenliefen.

.....
 BEISPIELSWEISE als portugiesischer Generalkonsul. In dieser Funktion erlebte er am 28. August 1875 einen amüsanten Abend, als sich die bessere Gesellschaft New Yorks im Konzerthaus Gilmore's Garden versammelt hatte (das später in Madison Square Garden umbenannt wurde), um der Enthüllung einer Büste des Dichters Goethe durch den Präsidenten des lokalen Goethe Clubs beizuwohnen. Im Zuschauerraum und auf den Rängen drängten sich die Besucher, und unten, im Bereich der Ehrengäste vor dem reich geschmückten Rednerpult, befand sich auch Generalkonsul Gustav Amsinck. Der feierliche Moment wurde allein durch den Umstand getrübt, dass die Büste zu spät aus Deutschland eintraf: Sie glänzte durch Abwesenheit.¹⁰⁴

.....
 VIER Jahre später war Gustav Amsinck in derselben Funktion bei einem traurigen Anlass zugegen: dem Gedenkgottesdienst für den verstorbenen Zar von Russland. In der

kleinen griechisch-orthodoxen Kapelle in der Second Avenue drängten sich die Menschen auf engstem Raum, darunter die Vertreter ausländischer Regierungen, die in glitzernden Uniformen gewandet waren und unter deren Trauerflor juwelenbesetzte Orden und Medaillen funkelten.¹⁰⁵

.....
 MINDESTENS ebenso wichtig wie öffentliche Auftritte aber war die Mitgliedschaft in den exklusiven Clubs der Metropole. 1896 hieß es über Gustav Amsinck: "The Union, Vaudeville, Liederkranz and Down-Town clubs have enrolled him as a member."¹⁰⁶ 13 Jahre später lautete die Auflistung: "The social organizations of which he was a member are the Union Club, the Deutsche Verein, the Downtown Association and the Baltusrol Golf Club."¹⁰⁷ Und in einer Übersicht der „Clubmen“ von 1902 werden erwähnt: „Un, Lied, DT, Collie, MMA, NAD, AMNH, AmGSo, BalGolf.“¹⁰⁸ Da Gustav ein geselliger Mensch war, dürfte die Teilnahme am Clubleben bei ihm nicht allzu viel Unbehagen verursacht haben. Allein das Verhalten einiger Neureicher, die dank der Industrialisierung zu schnellem Reichtum gelangt waren, hat ihm als zurückhaltendem Hanseaten, dem alles Protzige und Großsprecherische verhasst war, wahrscheinlich missfallen.

SCHON seit 1863 war Gustav Mitglied im „Liederkranz“ der Stadt New York, einem von vielen Vereinen der Deutschstämmigen. „Fast alle Vereine, nicht zuletzt die kleineren, hatten neben dem wirtschaftlichen auch einen gesellschaftlichen Zweck, für viele Mitglieder sicher ein wichtiger Faktor.“¹⁰⁹ Der deutsche „Liederkranz“ existierte seit 1847 und entwickelte sich zu Gustavs Zeiten zu einem Singverein der Elite mit nahezu aristokratischer Attitüde, einem Treffpunkt der deutschen Oberschicht, die sich rasch in New York gebildet hatte. Unter Vorsitz des Herausgebers der deutschsprachigen Staats-Zeitung Oswald Ottendorfer und des Pianobauers William Steinway verlangte man im „Liederkranz“ anfangs eine Aufnahmegebühr von 5 Dollar, dann 10, und im Jahr 1867 bereits 20 Dollar. Trotzdem stieg die Zahl der Mitglieder von 335 (1859) auf mehr als eintausend (1869).¹¹⁰ 1860 konnte man die Fertigstellung der „Liederkranz-Halle“ feiern, in der später Werke wie Mozarts „Requiem“, Liszts „Prometheus“ oder Mendelssohns „Walpurgisnacht“ aufgeführt wurden, und wo zahlreiche Musiker, Musikstudenten, Sängerinnen und Sänger arbeiteten, die insbesondere die Musik deutscher Komponisten pflegten. „Berühmt war aber auch der jährlich stattfindende Karneval, eine Darbietung von hoher künstlerischer Qualität.“¹¹¹

.....
EINE andere Form der Unterhaltung, die sich ebenfalls großer Beliebtheit erfreute, aber in kultivierten Kreisen – vor allem seitens der Damen – wegen ihrer angenommenen Verruchtheit zunächst skeptisch betrachtet wurde, war das Vaudeville, eine temporeiche Revue mit Musik, Tanz- und Akrobatiknummern in der Art eines Varietés. Eines der ersten Vaudeville-Theater

wurde 1865 in Manhattan von Tony Pastor eröffnet, der es auch für Frauen und Familien der besseren Schichten attraktiv machte, indem er derbe Nummern aus den Shows entfernte.¹¹² 1893 öffnete dann der Vaudeville Club 1893 im Assembly Room des Metropolitan Opera House an der 39th Street die Pforten zu seinen eleganten Räumlichkeiten. Circa tausend Premierengäste nahmen zu den schwungvollen Klängen eines 20-köpfigen Orchesters an kleinen Tischen und in Logen Platz. Die Darbietungen der Balladensänger vom Royal Scotch Trio, der Artistengruppe The Judges, des Humoristen Frank Lincoln, des geschickten japanischen Zauberkünstlers Koki und des Mühlemann Tiroler Trios wurden wohlwollend aufgenommen; beim Auftritt der französischen Sängerin Mademoiselle Violetta hingegen applaudierten nur die Herren, während „viele der älteren Damen sie durch ihre Lorgnettes musterten, als betrachteten sie ein fremdes und seltsames Tier in einer Menagerie.“¹¹³ Die Eröffnung des Etablissements ging auf die Initiative einiger bekannter Mitglieder lokaler Clubs zurück, die einen Ort etablieren wollten, an dem sie nach dem Theaterbesuch ein paar Stunden mit Freunden bei einem Getränk und Snacks beisammen sitzen und sich nebenbei an künstlerischen Darbietungen erfreuen konnten. Eine Art der Abendgestaltung, die offenbar auch Gustav Amsinck gefiel.

.....
UNZWEIFELHAFT seriös ging es hingegen im „Union Club“ von 1836 zu, dem ältesten Gesellschaftsklub der Stadt und zweitältesten des Landes. Er nahm ausschließlich Herren auf, von denen ein Großteil den bedeutendsten protestantischen Familien der Stadt entstammte. Zu Bürgerkriegszeiten galt er als extrem konservativ, da er Mitglie-

der, sie sich zu den Konföderierten bekannten, nicht ausschloss.¹¹⁴ Gustav Amsinck war seit 1869 Mitglied;¹¹⁵ wenn er die exklusiven Räumlichkeiten in der Fifth Avenue/ 21st Street (ab 1903 in der Fifth Avenue/ 51st Street) besuchte, traf er womöglich auf Edward Cooper, der von 1879 bis 1880 demokratischer Bürgermeister von New York war, den Kaufmann Cyrus West Field, der Pionierleistungen bei der Verlegung des ersten transatlantischen Unterwasserkabels vollbrachte, den Eisenbahnmagnaten Edward Henry Harriman, den Lebemann und Herausgeber des „New York Herald“, James Gordon Bennett Jr., den Finanzmann, Banker und Buchliebhaber John Pierpont Morgan, der den Zusammenschluss großer Elektrizitäts- und Stahlunternehmen dirigierte, die meisten Eisenbahnen an der Ostküste kontrollierte und 1901 als einer der reichsten Männer der Welt galt, oder den Rechtsanwalt William M. Evarts, der u.a. 1877 bis 1881 Außenminister unter dem Republikaner Rutherford B. Hayes und von 1885 bis 1891 Senator für den Staat New York im US-Kongress war.¹¹⁶

.....
AUCH dem zweitältesten Club der Stadt gehörte Gustav Amsinck an: dem „Deutschen Verein“ von 1842. Der Vereinszweck war und ist noch heute „das kulturelle Erbe und die Verbindungen zum deutschsprachigen Raum zu fördern und Mittelpunkt des geistigen, kulturellen und gesellschaftlichen Lebens der im Gebiet von New York ansässigen Deutschen und Amerikaner deutscher Herkunft zu sein.“¹¹⁷

.....
DIE „Down Town Association“ wurde hingegen erst 1859 gegründet und musste aufgrund der geringen Mitgliederzahl in Zeiten des Bürgerkrieges zwei Jahre darauf wieder

schließen. 1877 wurden die führenden Geschäftsleute der Stadt aufgerufen, sie wiederzubeleben, was 1878 gelang. Im selben Jahr gehörte Gustav Amsinck zu ihren zehn „directors“.¹¹⁸ Sie war ein „Luncheon Club“, d.h. ein gehobenes Restaurant nur für Mitglieder, die zu Gustavs Zeiten zur Elite der Finanzbranche zählten. Im ersten Stock hatte man die Möglichkeit, vor dem Essen den Friseur zu besuchen oder an einer der Bars einen Aperitif zu nehmen; der Reading Room war für Kaffee, Portwein, Zigarre oder einen kleinen Verdauungsschlaf gedacht. In den übrigen Räumen wurden Menus serviert, und zwar in jedem Raum ein anderes.¹¹⁹

.....
AUCH seine Urlaubszeit verbrachte Gustav Amsinck mit Angehörigen der Upper Class, so z.B. 1902 im Nationalpark Adirondacks-Mountains. Knapp 500 Kilometer nördlich von New York fand er hier eine ursprüngliche Landschaft mit wilden Flüssen, klaren Seen, herrlichen Wäldern und Bergen bis zu 1.600 Metern Höhe vor.¹²⁰ Die Unterkunft seiner Wahl war allerdings keine abgelegene Blockhütte sondern das Ruisseauumont Hotel – ein beliebter Treffpunkt der New Yorker Gesellschaft.¹²¹

.....
UND im Sommer 1908 besuchte Gustav – nunmehr als verheirateter Mann – in seinem Ferienort Southampton (ebenso wie der Bankier Harris Fahnestock und der Küsten- und Flussreeder John E. Schermerhorn) den „Southampton Club“, „der Frauen so strikt ausschließt, dass es angeblich noch nie einer Angehörigen des schönen Geschlechts gestattet wurde, seine Schwelle zu übertreten.“¹²²

.....
GUSTAV Amsinck war in seiner neuen Hei-

No. 16087

Issued May 23/90

United States of America.

STATE OF New York
COUNTY OF New York }

Gustav Amsinck A NATURALIZED AND LOYAL CITIZEN
OF THE UNITED STATES, do hereby apply to the Department of State at Washington for a passport
for Myself
born at Hamburg on the 24 day of August 1837, and

In support of the above application, I do solemnly swear that I was born at Hamburg
Germany in Germany on or about the 24 day
of August 1837; that I emigrated to the United States, sailing on board
the St. Paulina from Spain on or about the 13 day
of December 1857; that I resided 32 years, uninterruptedly, in the United States,
from May 1859 to May 1890, at New York that I was naturalized as a citizen
of the United States before the Superior Court of New York
at New York on the 21 day of May 1890 as
shown by the accompanying Certificate of Naturalization; that I am the IDENTICAL PERSON described
in said Certificate; that I am domiciled in the United States, my permanent residence being
at New York City in the State of New York where I follow
the occupation of Merchant; that I am about to go abroad temporarily; and
that I intend to return to the United States within 100 years
with the purpose of residing and performing the duties of citizenship therein.

OATH OF ALLEGIANCE.

Further, I do solemnly swear that I will support and defend the Constitution of the United States
against all enemies, foreign and domestic; that I will bear true faith and allegiance to the same; and
that I take this obligation freely, without any mental reservation or purpose of evasion: So HELP ME GOD.

Sworn to before me, this 21 day)of May 1890

Notary Public.

DESCRIPTION OF APPLICANT.

Age, <u>52</u> years.	Mouth, <u>Medium</u>
Stature, <u>5</u> feet <u>6</u> inches, Eng.	Chin, <u>Good</u>
Forehead, <u>High</u>	Hair, <u>Brown-grey</u>
Eyes, <u>Blue</u>	Complexion, <u>Florid - 1</u>
Nose, <u>Large</u>	Face, <u>oval</u>

IDENTIFICATION.

I hereby certify, that I know the above named Gustav Amsinck
personally, and know him to be the identical person referred to in the within described Certificate of
Naturalization, and that the facts stated in his affidavit are true to the best of my knowledge and belief.

Address of Witness, 63 Beaman

Applicant desires passport sent to following address:

AMERMAN & PATTERSON,
CUSTOM HOUSE BROKERS,
AND FORWARDING AGENTS.
20 EXCHANGE PLACE,
NEW YORK.

Gustav Amsincks Antrag auf einen amerikanischen Reisepass (1890)

mat endgültig angekommen. Nach 33 Jahren in den USA beantragte er die amerikanische Staatsbürgerschaft und bekam sie am 23. Mai 1890 vom Superior Court of New York verliehen.¹²³ Am selben Tag stellte er einen Antrag auf einen amerikanischen Reisepass.

.....
Dass Amsinck vollständig integriert war, zeigt sich auch darin, dass er seit 1900 im

„Social Register New York“ erwähnt wurde.¹²⁴ Dieses Kompendium listete seit 1886 die Namen und Adressen prominenter Amerikaner auf, die zur Elite der Gesellschaft gerechnet wurden. Ursprünglich hatten nur Angehörige der alteingesessenen englischen und holländischen „Knickerbocker“-Kaufmannsfamilien mit „old money“ dazu gezählt.¹²⁵ Nun gehörte auch Gustav Amsinck diesem erlauchten Kreis an.

.....
104 *The New York Times* (29. August 1875), S. 2.

105 *The New York Times* (21. März 1881), S. 5.

106 Hall, *America's Successful Men*.

107 *New York Tribune* (10. Juni 1909), S. 7.

108 *Club Men*.

109 *Bretting, Probleme*, S. 142f.

110 *Nadel, Germany*, S. 114.

111 *Liederkrantz of the City of New York* (<http://www.liederkrantzcity.org/history.asp>).

112 *Vaudeville* (<http://de.wikipedia.org/wiki/Vaudeville>).

113 *The New York Times* (11. Januar 1893), S. 5.

114 *Gray, Union Club*.

115 *Officers*, S. 24.

116 *Union Club of the City of New York* (http://en.wikipedia.org/wiki/Union_Club_of_the_City_of_New_York); *Edward Cooper (mayor)* ([http://en.wikipedia.org/wiki/Edward_Cooper_\(mayor\)](http://en.wikipedia.org/wiki/Edward_Cooper_(mayor))); *Cyrus West Field* (http://en.wikipedia.org/wiki/Cyrus_West_Field); *E. H. Harriman* (http://en.wikipedia.org/wiki/E._H._Harriman); *James Gordon Bennett, Jr.* (http://en.wikipedia.org/wiki/James_Gordon_Bennett,_Jr.); *J. P. Morgan* (http://en.wikipedia.org/wiki/J._P._Morgan); *William. M. Evarts* (http://en.wikipedia.org/wiki/William_M._Evarts).

117 *The German Club of New York* (http://www.deutschervereinny.org/index_de.html).

118 *The New York Times* (2. Mai 1878), S. 8.

119 *Down Town Association* (<http://www.thedta.com>; http://en.wikipedia.org/wiki/Down_Town_Association).

120 *The World of Adirondacks* (<http://www.worldofadirondacks.com>).

121 *New York Tribune* (10. August 1902), S. 10. Dort heißt es, das Ping-Pong-Fieber grassiere noch immer, das Interesse wende sich aber langsam den anstehenden Bootsrennen zu; auch Tennis erfreue sich zunehmender Beliebtheit und man plane ein Turnier. Das Hotel sei für den Rest des Monats ausgebucht.

122 *New York Tribune* (5. Juli 1908), S. 6.

123 *Reisepass-Antrag von Gustav Amsinck: Form for naturalized Citizen, No. 16089, Issued may 23/90, New York (Millburn-Short Hills Historical Society)*.

124 *Social Register* (1900), S. 10; *Social Register* (1903), S. 9; in den biografischen Kompendien von Hall, *Herringshaw und King* wurde er schon früher aufgeführt.

125 *Social Register* (http://en.wikipedia.org/wiki/Social_Register).

.....

KULTUR, BILDUNG UND BÜCHER

VON seinem Vater hatte Gustav nicht nur das Gespür für gute Geschäfte geerbt, sondern auch das Interesse an Bildung, Wissenschaft und Kultur. Daher verwundert es nicht, dass sein Name im Zusammenhang mit zahlreichen wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen erscheint. Als Mitglied der „American Geographical Society“¹²⁶ und Förderer des „Metropolitan Museum of Art“,¹²⁷ des „American Museum of Natural History“¹²⁸ und der „Smithsonian Institution“¹²⁹ unterstützte er die naturwissenschaftliche Forschung und die Vermittlung ihrer Erkenntnisse in öffentlichen Bildungseinrichtungen, den Museen.

AUCH für die Geschichte seiner neuen Heimat interessierte sich Gustav Amsinck und setzte sich für deren Bewahrung ein. An seinem Wohnort Summit in New Jersey, wo er einigen Grundbesitz erwarb, engagierte er sich auf vielfache Weise für lokale Belange und zeigte sich als „großzügiger Unterstützer religiöser und philanthropischer Einrichtungen vor Ort“, wie die „New Jersey Historical Society“ berichtete, zu deren Mitglied er 1907 gewählt worden war.¹³⁰ Dieser Verein widmet sich seit 1845 der Sammlung, Archivierung und Verbreitung der politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Geschichte des Bundesstaates. Er existiert noch heute und ist mit seinem Mu-

seum, der Bücherei und den Archiven die älteste Kulturinstitution New Jerseys.¹³¹

AUCH für die schönen Künste engagierte sich Gustav, beispielsweise als Mitglied der „National Academy of Design“,¹³² deren Ziel es seit 1826 war, die bildende Kunst in Amerika durch die Ausbildung und Präsentation professioneller Künstler zu unterstützen. Ab 1865 fanden im venezianisch anmutenden Gebäude der National Academy of Design an der Fourth Avenue Ecke 23rd Street Ausstellungen und Kurse statt.¹³³

1873 gehörte Gustav zu den Unterzeichnern eines Memorandums an den Ausschuss für Bildung und Arbeit.¹³⁴ Nach einem flammenden Plädoyer für den Wert von Dichtung, Malerei, Musik, Bildhauerei, Architektur und Theater als unbedingte Voraussetzung für den Fortschritt und das Fortbestehen der Zivilisation ersuchten „Künstler und andere“ darum, dass der Kongress eine Nationalgalerie der Schönen Künste sowie eine Nationale Kunstakademie in Washington aufbauen und leiten möge, dass Gelder für den Ankauf von Abgüssen aller wichtigen antiken und modernen Statuen bereit gestellt, um sie der Nationalakademie zukommen zu lassen, und Kopien davon an Ausbildungsstätten im ganzen Land verteilt würden. Außerdem wurde im Memoran-

dum gefordert, dass im Dezember eine bundesweite Ausstellung amerikanischer Künstler aller Sparten stattfinden solle, sowie ein Wettbewerb, bei dem eine Jury die besten amerikanischen Künstler mit Medaillen und Preisgeldern in Höhe von 50.000 Dollar und 30.000 Dollar ehre.

.....
IN ruhigen Momenten zu Hause schätzte Gustav Amsinck die Lektüre guter Bücher. In seiner Hamburger Residenz, die er ab 1901 nutzte, ließ er eigens einen zusätzlichen Raum anbauen. Die Hamburger Zeitungen berichteten über den Bestand, als dieser nach Gustav Amsincks Tod versteigert wurde. Demnach entstammten die Bücher den „verschiedensten Wissensgebieten“, die Hamburgensien waren nicht sehr zahlreich, „aber mit Geschmack ausgewählt und erworben. Aeltere Bücher und Bilder sind selten, zumeist stammen die Bestände aus dem 19. Jahrhundert (...). Das Hauptinteresse scheint der Sammler der Kunstgeschichte zugewandt zu haben.“¹³⁵ Neben Preziosen wie Goethes Werken in 14 Bänden, herausgegeben im Auftrag der Großherzogin So-

phie von Sachsen, und dem kostbaren Lederbändchen „Vita et historia beata Mariae virginis et matris“ von Jacques Callot fanden sich dort die Säkularausgabe der Hebbel-Werke in schönen Halblederbändchen, die Erstaussgabe der Heine-Werke, die Allgemeine Deutsche Biografie in 55 Bänden, aber auch Radierwerke von Max Klinger. Außerdem sammelte Gustav Amsinck in Hamburg die Zeitschrift „PAN“ in der äußerst seltenen Vorzugsausgabe, die ersten Jahrgänge der „Jugend“ und 27 Bände der „Graphischen Künste“.¹³⁶

.....
DIE „Bibliophile Society“, die 1901 in Boston gegründet worden war, führte Gustav Amsinck in ihrem Jahresreport von 1909 als Mitglied auf.¹³⁷ Neben seinem Engagement dort unterstützte er auch die Entstehung der „Jewish Encyclopedia“. Dieses zwölbändige Nachschlagewerk entstand zwischen 1901 und 1906 als Kompendium zu Geschichte, Schriften, Traditionen und Sitten des jüdischen Lebens und Glaubens von den Anfängen bis zur Gegenwart und besitzt noch heute Relevanz.¹³⁸

.....
126 *Journal*, S. 16 (1889, 1892 und 1898 ist Gustav Amsinck ebenfalls als Mitglied vermerkt.)

127 *The Bulletin*, S. 60; *The Metropolitan, Annual*, S. 98.

128 *The American, Annual*, S. 112 (1896 und 1897 ist Gustav Amsinck ebenfalls erwähnt.)

129 *Annual Report Smithsonian*, S. 100.

130 *New Jersey, Necrology*, S. 42.

131 *The New Jersey Historical Society* (<http://www.jerseyhistory.org>).

132 *Biographical Directory New York*, S. 8.

133 *National Academy Museum & School of Fine Arts* (<http://www.nationalacademy.org/>, Klick auf „About“ und „History of the School“).

134 *Memorial of Artists and Others asking The Establishment of a National Art Academy, February 25, 1873 – Referred to the Committee on Education and Labor and ordered to be printed. 42nd Congress 3rd Session, Misc. Doc. No. 89* (Millburn-Short Hills Historical Society).

135 *Hamburger Fremdenblatt und Hamburgischer Correspondent* (12. Mai 1910).

136 *Hamburger Fremdenblatt und Hamburgischer Correspondent* (23. und 27. Mai 1910).

137 *The Bibliophile, Year Book*, S. 139.

138 *Jewish Encyclopedia.com, Listing of Patrons* (<http://www.jewishencyclopedia.com/patrons.jsp>).

.....

WOHNEN IN SUMMIT, NEW JERSEY

BEI so viel Liebe zu schönen Büchern ist anzunehmen, dass Gustav auch in seinen anderen Wohnsitzen wunderbare Bibliotheken einrichtete, beispielsweise in seinem Hauptsitz in Summit.

ALS Jungeselle lebte er nicht in New York sondern in diesem charmanten Ort in New Jersey, knapp 30 Meilen westlich von Manhattan. 1875 – kurz nachdem sein Bruder Ludwig Erdwin nach Hamburg zurückgekehrt war – pachtete er dort in einer eleganten Gegend mit Blick über das Orange Valley auf 99 Jahre ein Haus, das er am 1. Mai 1876 bezog. Das Anwesen lag in der 63 Prospect Hill Avenue inmitten von viel Grün und grenzte an einen malerischen Teich. Gustav Amsinck, der 1888 der wohlhabendste Bürger der Gemeinde war, verwandelte sein Heim in einen der schönsten Landsitze der Umgebung. Im Wintergarten gedieh eine seltene und schöne Orchideenart¹³⁹ – sein Gärtner Peter McDonald wurde sogar bei einer Orchideen-und-Chrysanthemen-Ausstellung ausgezeichnet¹⁴⁰ – und auf dem Gelände stand ein „Sommerhäuschen“, das wie ein Baumhaus gestaltet und ganz von Efeu und anderen Pflanzen umrankt war.¹⁴¹

GUSTAVS jüngste Schwester Olga Wilhelmine besuchte ihn dort 1895 gemeinsam mit ihren Kindern, während ihr Ehemann Ernst

Friedrich Sieveking das Deutsche Reich als Fachmann für Schifffahrtsfragen bei der Internationalen Seerechtskonferenz in Washington vertrat. „Dieser New Yorker Aufenthalt gereichte vor allem Gustav Amsinck zur Freude, der es genoss, die geliebte Schwester und die Ihren in seinem Haus zu beherbergen und sie mit dem Leben und der Landschaft seiner Wahlheimat vertraut machen zu dürfen.“¹⁴²

UM zur Arbeit zu gelangen, musste Gustav Amsinck die 800 Meter bis zum Bahnhof von Summit zurücklegen, von dort aus mit dem Zug nach Hoboken fahren, wo er die Fähre bestieg, die ihn über den Hudson brachte und an der Südspitze Manhattan anlegte, von wo aus er das nahe gelegene Firmengebäude wiederum zu Fuß erreichen konnte.

EINE Episode, die viel über Gustavs Tatkraft aussagt, ereignete sich 1888 auf dem Weg zur Arbeit: In der Nacht zum 11. März stürmte und regnete es zunächst heftig, dann verwandelte sich der Niederschlag in Schnee. Obwohl einige Züge bereits im Unwetter stecken geblieben waren, bestiegen am Morgen in Summit 40 Pendler den Zug Richtung Hoboken. Doch der Sturm wütete weiter und die Fahrt musste so oft unterbrochen werden, dass einige Passagiere beim nächsten regulären Halt in Millburn



Wohnsitz von Gustav Amsinck in Summit

ausstiegen, darunter Gustav Amsinck. Leider war kein Telefon verfügbar, um Pferde aus seinen Stallungen bringen zu lassen, und aufgrund der Witterung war weder für Geld noch für gute Worte vor Ort irgendein Beförderungsmittel zu bekommen. Und so entschied Gustav, nach Summit zurück zu laufen. Als er zusammen mit einem kleinen Trupp Wagemutiger viele Stunden später zu Hause eintraf, war er so erschöpft von dem harten Marsch, dass er sich für einige Zeit in ärztliche Behandlung begeben musste.¹⁴³
.....

NEBEN dem Anwesen im Prospect Hill besaß Gustav Amsinck ein weiteres Gebäude in Summit: „Twin Maples“, das 1908 nach Entwürfen des bekannten New Yorker Architekten Alfred F. Norris im neoklassizistischen Stil aus erstklassigen Materialien erbaut wurde, mitsamt einem stuckverzierten Nebengebäude für Kutschen und Pferde. Gustav Amsinck verkaufte dieses architektonische Juwel an einen bekannten New Yorker Rechtsanwalt. Nach dessen Tod 1916 wechselte das repräsentative Gebäude mehrfach den Besitzer und wird seit 1949 vom



Amsincks Haus in Summit

Wohltätigkeitsverein Summit Fortnightly Club (SFC) genutzt. „Twin Maples“ ist im New Jersey Register of Historic Places und dem National Register of Historic Places aufgeführt.¹⁴⁴

.....
 OFFENBAR nahm Gustav gerne den weiten Weg zu seiner Arbeitsstelle auf sich. Das änderte sich erst nach seiner Hochzeit.

139 Raftis, *Summit*, S. 72; *New Jersey, Necrology*, S. 42.

140 *The New York Times* (11. November 1894), S. 10.

141 Meola, *Summit*, S. 71. Der Wintergarten wurde 1916 abgerissen um einem größeren Gebäude Platz zu machen. Im selben Jahr brannte auch das Haus ab, vgl. *History of Summit* (<http://www.nynjctbotany.org/njnbtofc/summittun.html>).

142 Möring, *Schuback*, S. 148.

143 Raftis, *Summit*, S. 102.

144 *History of Twin Maples* (http://www.historictwinmaples.org/history.php/Twin_Maples).

.....



Gustav Amsinck mit Besuch im Garten seines Hauses in Summit

Ihre Vermählung beehren sich
hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Gustav Amsinck
und Frau Florence Beckman
née Delaplaine.

Hamburg New-York.
October 1904.

Die schlichte Hochzeitsanzeige von Gustav und Florence

SPÄTES EHEGLÜCK

MIT wenigen Zeilen auf beigefarbenen Papier unterrichtete Gustav Amsinck Familie und Freunde 1904 in Deutschland von einer kleinen Sensation: „Ihre Vermählung beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen Gustav Amsinck und Frau Florence Beekmann née Delaplaine, Hamburg, New York October 1904“.¹⁴⁵

GUSTAV Amsinck war 67 Jahre alt, als er vor den Altar trat, seine Braut Florence mit 51 Jahren wesentlich jünger – eine lebhaftere, aufgeschlossene Amerikanerin, die einer angesehenen Familie entstammte und zuweilen in den Gesellschaftsspalten der New Yorker Zeitungen auftauchte. Sie hatte einige Zeit im Ausland gelebt und war wegen ihres „natürlichen Auftretens und ihrer Liebenswürdigkeit (...) außerordentlich beliebt bei Männern und Frauen, bei Jung und Alt.“¹⁴⁶

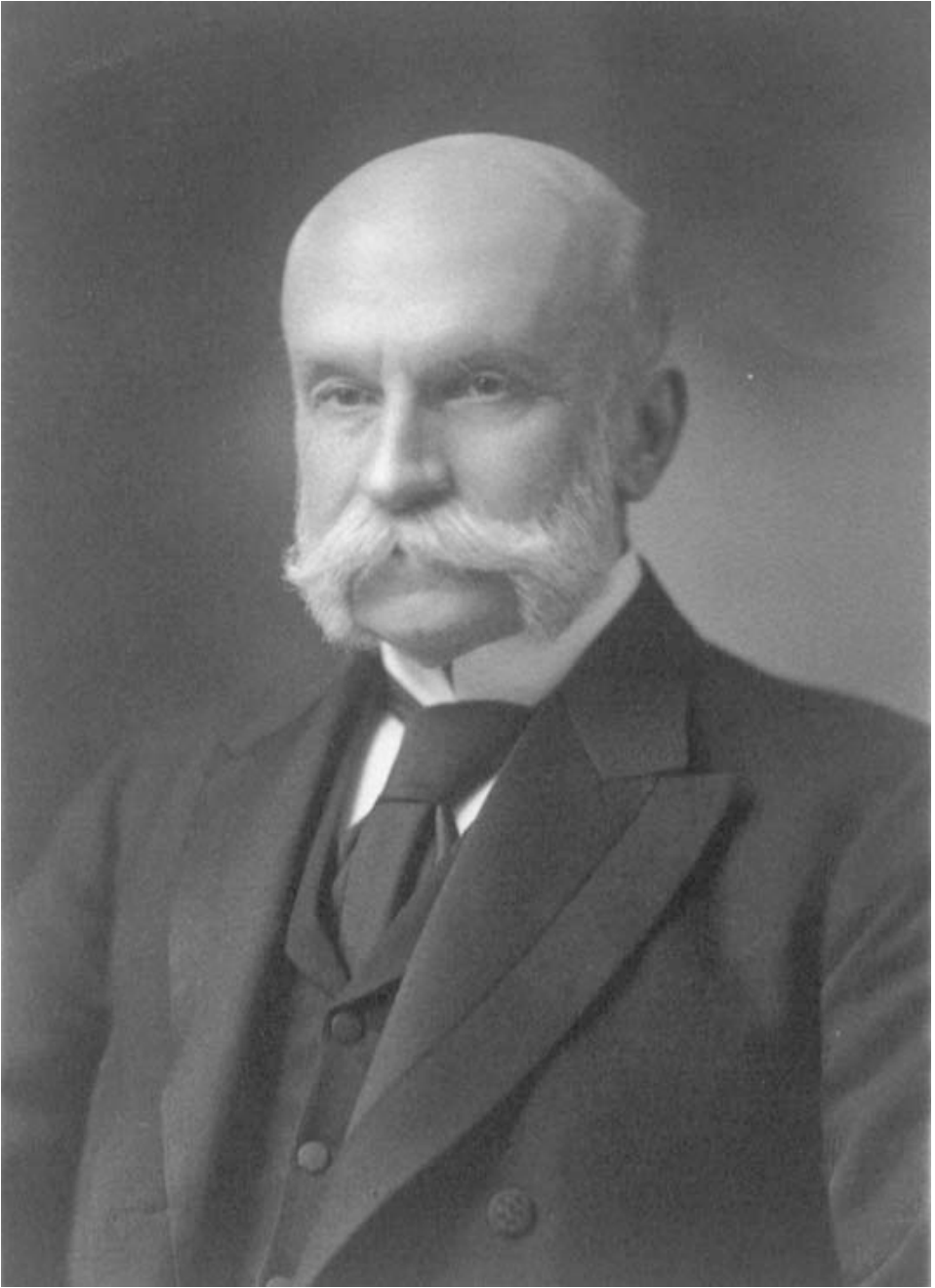
IN einer Auflistung New Yorker Millionärinnen wird ihr Vermögen 1895 auf circa eine Million Dollar geschätzt,¹⁴⁷ wobei sich diese Summe nach dem Ableben ihres ersten Mannes, James Hude Beekman, der ebenfalls einer alten und angesehenen Familie entstammte und 1902 im Alter von 53 Jahren in der gemeinsamen Wohnung in New York verstorben war, erheblich vergrößert hatte.

.....
DEN Sommer 1904 verbrachte Florence in Southampton auf Long Island, einem der beliebtesten Tummelplätze der New Yorker Gesellschaft, und segelte dann nach Europa – vielleicht allein, vielleicht mit Gustav. Jedenfalls hielt Gustav sich im September in Genf auf: ein 67-jähriger Herr von 1,66 Meter Größe, mit braunen Augen, großer Nase und mittelgroßem Mund, rundem Kinn, heller Haut, ovalem Gesicht und Glatze – wie aus seinem Antrag auf einen Reisepass hervorgeht, der am 15. September 1904 im US-Konsulat in Genf für ihn ausgefertigt wurde.¹⁴⁸ Zwölf Jahre zuvor war er noch zwei Zentimeter größer gewesen und hatte braun-graue Haare gehabt.¹⁴⁹

.....
AM 1. Oktober 1904 gaben die selbstbewusst-quirlige Florence und der besonnenfreundliche Gustav einander in Anwesenheit engster Familienmitglieder das Ja-Wort. „Die Zeremonie fand am Samstag in der American Church in Genf statt und wurde von Rev. Charles Belden gehalten.“¹⁵⁰ Anschließend besuchte das Paar die Hamburger Verwandten. „Tante Flo war öfter in Hamburg. Das war natürlich immer sehr lustig und es wurde viel gelacht, wenn sie bei der Familie war, die streng hamburgisch war, also eher etwas ruhig“, erinnert sich Gustavs Großneffe Oswald Amsinck. Flo-

[Das Bild ist in der Buchfassung abgedruckt]

Florence, zwei Jahre vor ihrer Hochzeit mit Gustav



Gustav Amsinck als verheirateter Mann

BALCON, CABIN, AND STEERAGE ALIENS MUST BE COMPLETELY MANIFESTED.
THIS SHEET IS FOR ALIENS ON FIRST-CABIN PASSENGERS.

- LIST OR MANIFEST OF ALIEN PASSENGERS FOR THE COMMISSIONER OF IMMIGRATION. List

Required by the regulations of the Secretary of the Treasury of the United States, under Act of Congress approved March 3, 1893, to be delivered to the Commissioner of Immigration by the Officer of any vessel having such passengers on board upon arrival at a port in the United States.

S.S. Rumbold, sailing from Hamburg September 18, 1904, Arriving at Port of New York *D. 542
1904

No.	NAME IN FULL	Age	Sex	Rank or Degree	Calling or Occupation	Place of Birth	Profession, Trade, or Calling	Religion	Marital Status	Place of Birth of Parents	Last Residence	Place of Birth of Parents	Profession, Trade, or Calling	Religion	Marital Status	Place of Birth of Parents	Last Residence	Place of Birth of Parents	Profession, Trade, or Calling	Religion	Marital Status	Place of Birth of Parents	Last Residence	
1	Charles Amersbach	35	m		merchant	Germany	Germany		single	Germany	Germany	Germany	merchant		single	Germany	Germany	Germany	Germany	merchant		single	Germany	Germany
2	John E. Kinsky	19	m						single						single							single		
3	Thomas Amersbach	13	m						single						single							single		
4	Carl F. Amersbach	14	m						single						single							single		
5	Louis Amersbach	11	m						single						single							single		
6	Alfred Amersbach	10	m						single						single							single		
7	Carl Amersbach	8	m						single						single							single		
8	Paul Amersbach	7	m						single						single							single		
9	Louis Amersbach	6	m						single						single							single		
10	Marie Amersbach	18	f						single						single							single		
11	August Amersbach	17	m						single						single							single		
12	Marie Amersbach	16	f						single						single							single		
13	George Amersbach	15	m						single						single							single		

Schiffsliste einer Transatlantikreise (mit Gustav Amsinck als Passagier Nummer 1)

rence war elegant und „wohl“ gekleidet, zumal sie häufiger in Paris einkaufte, aber ein wenig mokierte man sich wohl doch über ihre amerikanische Art, die so geradeheraus war. „Ich glaube nicht, das man in Hamburg wusste, dass Flo aus einer so angesehenen Familie kam und ihre Ehemänner desgleichen.“ In seinen Briefen erwähnt Gustav häufiger, dass Flo mit ihren gesellschaftlichen Verpflichtungen zu beschäftigt sei, um selbst zu schreiben; sie lasse aber schön grüßen.¹⁵¹

EBENSO wie Gustav war Florence sehr gastfreundlich: Über Weihnachten 1904 luden Mr. and Mrs. Amsinck beispielsweise eine große Gesellschaft in das Haus in Summit ein, um dort gemeinsam die Feiertage zu verbringen,¹⁵² ein andermal gab Florence mehrere Dinners in Folge¹⁵³ oder brachte „vergnügte junge Leute“ zum Bridge-Spiel in das Restaurant “Sherry’s“ mit, gefolgt von Speise und Tanz.¹⁵⁴ Öffentlich trat Florence

ebenso alleine in Erscheinung wie in Begleitung ihres Mannes, beispielsweise bei einem Konzert der Geigerin Anna Otten im Waldorf-Astoria,¹⁵⁵ beim Empfang, den Mrs. Wilson Shannon Dunn für den Duke of Newcastle gab,¹⁵⁶ oder bei der Hochzeit von Miss Laura Low mit Richard Gordon Babbage im Haus ihrer Eltern Joseph T. Low.¹⁵⁷

FLORENCE wollte offenbar auf das Leben in New York nicht verzichten. Und so erwarb Gustav ein halbes Jahr nach der Hochzeit ein Haus in Midtown nahe dem heutigen Grand Central Terminal und dem Rockefeller Center. Das Haus in der 23 East 47th Street war insofern besonders, als es unmittelbar an das Gebäude grenzte, in dem Florence bereits mit ihrem ersten Mann gelebt hatte und das sie vor kurzem hatte renovieren lassen. Anfang April 1905 zog Gustav dort ein, behielt aber sein Haus in Summit.¹⁵⁸ Die gemeinsame Adresse des Ehepaares lautete fortan 25 East 47th Street. Ob die

beiden Häuser baulich verbunden wurden, ist nicht bekannt.

.....
DREI Wochen später segelte das Ehepaar nach Europa und verbrachte dort den gesamten Sommer. „The New York Times“ stellte fest, dass viele der führenden Köpfe der Society in Southampton dieses Jahr einen Teil der Sommersaison in Europa verbrachten, darunter auch Mr. und Mrs. Gus-

tav Amsinck.¹⁵⁹ Tatsächlich überquerten die beiden in den Jahren 1904, 1905, 1907 und 1908 den Atlantik,¹⁶⁰ selbstverständlich Erster Klasse und mit allem Komfort: Die Passagierliste der „Amerika“ der Hamburg America Line, die am 12. November 1908 in Hamburg ablegte, führt an Platz 2 und 3 auf: „Herr Gustav Amsinck nebst Diener“ sowie „Frau Gustav Amsinck nebst Dienerin“.¹⁶¹

.....
145 StA Hbg., 622-1/2 Familie Amsinck, II 51: Vermählungsbenachrichtigung von Gustav Amsinck und Florence Beekam, New York, October 1904.

146 The New York Times (15. August 1912), S. 1; The New York Times (6. Februar 1912), S. 11.

147 St. Paul Daily Globe (3. Februar 1895), S. 16.

148 Reisepass-Antrag von Gustav Amsinck: Naturalized, No. 367, Issued 15. September 1904, Consulate of the United States at Geneva (Millburn-Short Hills Historical Society).

149 Reisepass-Antrag, No. 4320, Issued July 21/92 (Millburn-Short Hills Historical Society).

150 New York Tribune (4. Oktober 1904), S. 8.

151 StA Hbg., 622-1/2 Familie Amsinck, II 51: Brief an Neffen Johannes, 26. April 1909; ebd.: Brief an Bruder Wilhelm, 24. März 1909.

152 New York Tribune (27. Dezember 1904), S. 6.

153 New York Times (17. März 1907), S. X6.

154 The New York Times (28. Februar 1909), S. XI. Hier wird Florence im selben Absatz mit zwei Damen aus der Familie Vanderbilt genannt.

155 The New York Times (6. April 1905), S. 11.

156 New York Tribune (9. April 1907), S. 7.

157 New York Tribune (19. März 1909), S. 6.

158 New York Tribune (25. März 1905, S. 8 und 7. April 1905, S. 11); The New York Times (7. April 1905), S. 15.

159 The New York Times (9. Juli 1905), S. 8.

160 Ellis Island (<http://www.ellisland.org>, Passenger's Last Name: „Amsinck“).

161 Passenger List, S.S. Amerika, Hamburg-American Line, November 1908, Hamburg to New York (<http://www.gjenvick.com/PassengerLists/Hamburg-AmericanLine/Westbound/1908-11-12-PassengerList-Amerika.html>).

.....

VERBUNDENHEIT ZU HAMBURG UND ITALIEN

„Aus den Briefen Gustavs an die Geschwister in Hamburg sprach die Sehnsucht nach der alten Heimat und die Liebe, die ihn mit den Seinen dort verband. Gelegentlich kam er zu längeren Europabesuchen. Doch zog es ihn meist vor Ablauf der vorgesehenen Zeit wieder zurück. Er war besorgt und nervös, es möchten in seiner Abwesenheit nicht wieder gut zu machende Verluste eintreten. Den Fähigkeiten der Jüngeren misstraute er leicht und meinte, seinen Mitarbeitern die Geschäfte nicht allein überlassen zu können.“¹⁶²

VOR seiner Ehe sind denn auch nur zwei Besuche Gustavs in Hamburg durch die Passagierlisten von Ellis Island und Zeitungsmeldungen zu belegen: Anfang Mai 1895 fuhr er mit einem Segelschiff nach Europa,¹⁶³ und am 6. Oktober 1903 kam er nach 33 Tagen auf See zusammen mit Werner Amsinck (dem späteren Vater von Oswald Amsinck), 23 Jahre, und Cornelius von Berenberg-Gossler, 26 Jahre alt, aus Cuxhaven in New York an. Sie reisten Erster Klasse; Gustav hatte 1.000 Dollar bei sich, die beiden jungen Leute 600 und 800 Dollar. Andere Passagiere gaben 60 Cents an.

BEI seinen Besuchen in der alten Heimat logierte Gustav bis 1901 entweder im Streit's, das damals ein vornehmes Hotel war, oder er wohnte bei seinen Geschwistern, die alle

über prächtige Wohnsitze inner- und außerhalb der Stadt verfügten. Heinrich ließ sich ein Haus am Neuen Jungfernstieg 23 bauen und wohnte im Sommer in einer Villa in Flottbek, bis er 1883 mit nur 58 Jahren starb.¹⁶⁴ Der älteste Bruder Wilhelm erwarb ganz in der Nähe die „Kommode“, ein klassizistisches Stadtpalais an der Esplanade, Ecke Lombardsbrücke. „In den mit kostbaren Möbeln, Teppichen, schweren Portieren, Lüstern und Bildern ausgestatteten Räumen wechselten in jedem Winter große Diners mit Bällen für die heranwachsenden Söhne und Töchter und versammelten die jungen Leute an der Esplanade. Kaufleute, Bankiers, Würdenträger vieler Länder trafen sich dort.“¹⁶⁵ Als Sommersitz ließ Wilhelm sich – obwohl gerade die Marschlande, Hamm und Horn in Mode waren – in Lokstedt von Martin Haller eine stattliche Villa mit Stallungen, Wagenremisen, Treibhäusern, Gärtner-, Kutscher- und Arbeiterwohnungen bauen (ein Teil des Geländes ist heute der Amsinckpark). Ganz in der Nähe, in Stellingen, lebte im Sommer der Onkel, Senatssyndikus Wilhelm Amsinck. Auch die verwandten Familien der Willinks und Gosslers hatten ihre Sommersitze in Lokstedt und Niendorf. Und Ludwig Erdwin lebte bis zu seinem Tod mit 71 Jahren am 13. Februar 1897 mit seiner 22 Jahre jüngeren Frau Antonie an der östlichen Außenalster



*Das Amsinck-Haus am Jungfernstieg in Hamburg, 1900 erworben von Gustav Amsinck
(Der neue Jungfernstieg, Lithographie von Peter Subr, 1830)*

– wenn er nicht gerade auf Reisen in Sibirien, der Türkei, Ägypten oder Palästina war oder neue Schätze für sein kostbare Gemäldesammlung erwarb.

BEI seinen Aufenthalten hielt sich Gustav sehr gerne im Kreise der Familie auf, pflegte als guter Kaufmann aber auch geschäftliche Verbindungen – wobei das Eine nahtlos ins Andere übergang angesichts der engen Verknüpfung seiner Geschwister, Nichten und Neffen mit allen Familien, die Hamburgs Politik und Wirtschaft bestimmten.

GUSTAVS Verbundenheit zu Hamburg sei hier durch zwei Beispiele belegt: Im heißen Sommer 1892 wütete in Hamburg die Cho-

lera. „Da sich Senat und Bürgerschaft jahrzehntelang nicht auf den Bau einer Filteranlage einigen konnten, wurde das Hamburger Trinkwasser damals noch ungereinigt der Elbe entnommen (...). Hamburg hatte zudem unter allen deutschen Großstädten den höchsten Anteil an ungesunden Kellerwohnungen, und in der Innenstadt ballten sich Menschen auf allerengstem Raum.“¹⁶⁶ 16.956 Personen erkrankten und 8.605 starben.¹⁶⁷ In New York ergriff die Firma Gustav Amsinck & Co. die Initiative und gründete einen Fonds zur Unterstützung der Opfer, den auch Carl Schurz¹⁶⁸ unterstützte, einer der bekanntesten Deutsch-Amerikaner seiner Zeit. Mitte September 1892 waren bereits 11.070 Dollar eingegangen, wovon



Das Amsinck-Haus, heute Sitz des exklusiven Übersee-Clubs

die Firma G. Amsinck & Co. allein 1.000 Dollar gespendet hatte.¹⁶⁹

.....
 ALS zweites Beispiel sei Gustav Amsincks Engagement für die Gründung einer Universität in Hamburg angeführt, die dem vielseitig interessierten und gebildeten Mann besonders am Herzen lag. „Als in seiner Heimatstadt Hamburg im Jahre 1907 eine Millionienstiftung ins Leben gerufen wurde, an der sich viele teils in Hamburg selbst, teils auswärts lebende Hamburger beteiligten, die ‚Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung‘, zeichneten Gustav Amsinck und auch seine Schwägerin, die damals schon verwitwete Frau Erdwin Amsinck eine namhafte Summe.“¹⁷⁰ Gustav spendete 100.000

Mark, seine Schwägerin 20.000 Mark¹⁷¹ für die Stiftung, die noch heute besteht und seit damals die Wissenschaften und deren Pflege und Verbreitung in Hamburg fördert. Die Stiftung war Wegbereiterin der 1919 gegründeten Hamburgischen Universität. Im Foyer ihres Hauptgebäudes sind die Namen der Begründer der Stiftung verewigt, darunter auch die von Gustav Amsinck und seiner Schwägerin Helene Marie Antonie Amsinck („Frau Erdwin Amsinck“).

.....
 VIELLEICHT dachte Gustav mit 62 Jahren (nachdem auch der Bruder Johannes 1899 mit 76 Jahren gestorben war und nur noch sechs der ehemals zwölf Geschwister lebten) daran, sich in naher Zukunft zur Ruhe zu



Wohnräume im Ansinck-Haus: Der große Saal und das Damenzimmer im ersten Stock (nach 1900)

setzen und seinen Lebensabend in Europa zu verbringen. Jedenfalls erwarb er um die Jahrhundertwende nicht nur eine wunderschöne Villa in Italien sondern auch ein repräsentatives Stadthaus an der westlichen Binnenalster: das Amsinck-Haus.

.....
 Das Gebäude, das der junge Hamburger Architekt Franz Gustav Forsmann 1831 bis 1833 für den Bankier Gottlieb Jenisch am Neuen Jungfernstieg erbaut hatte,¹⁷² war ein typisches Patrizierhaus der Zeit (heute ist es das einzige seiner Art und Sitz des vornehmen und exklusiven Übersee-Clubs). Im Erdgeschoss befanden sich die Kontorräume, im ersten Stock die Belétage mit Wohn- und Gesellschaftsräumen. Neben

den geschnitzten Türrahmen, den ornamentalen Stuckaturen an Decken und Wänden, den neun Stuckreliefs des Bildhauers Otto Sigismund Runge mit Szenen aus dem antiken Mythos „Amor und Psyche“ ist wohl bemerkenswert, „dass damals bereits eine moderne Luftheizung und Water-Closets eingebaut wurden.“¹⁷³ Nach Jenischs Tod bewohnte zunächst seine Frau das Haus bis 1882, danach ihre Tochter Emilie bis 1899.

.....
 GUSTAV Amsinck übernahm einige der klassizistischen Möbel und ließ die Villa von dem bekannten Hamburger Architekten Martin Haller umbauen. Hierbei wurde „(...) das Mezzaningeschoss erhöht und für die große Bücherei Amsincks ein zweige-



Familienfoto (Collage) der Familie von Gustavs Bruder Wilhelm anlässlich dessen 80. Geburtstages (1901)

schossiger Bibliothekssaal mit Galerie eingebaut. Im Erdgeschoss verschwanden die Kontorräume, die Halle wurde mit Säulen aus Stuckmarmor repräsentativ gestaltet, und die Treppe erhielt ein neues Messinggeländer. In der 1. Etage wurden die Salons zum größten Teil mit neuen Stuckaturen dekoriert. (...) Der umfangreiche Umbau war 1901 beendet. Das Amsincksche Wappen schmückte nun des Oberlicht des Einfahrttores.¹⁷⁴

DER damalige Reichskanzler Bernhard von Bülow meinte in seinen Memoiren: „Ein Patrizier großen Stils (...) ein Jenisch, Godefroy, Rücker, Schröder, Amsinck, musste ein Stadthaus auf der Esplanade, am Jungfern-

stieg oder auf den Großen Bleichen, ein Landhaus an der Elbe und ein Rittergut in Holstein oder Mecklenburg besitzen.“¹⁷⁵ Nach knapp 40 Jahren in Amerika handelte der New Yorker Geschäftsmann Gustav Amsinck also immer noch wie ein hanseatischer Patrizier.

.....
 DIE herrlichen Räumlichkeiten in seinem eleganten Wohnsitz nutzte er gerne für Einladungen zum Mittagessen, die gemäß der Sitte gegen acht Uhr abends stattfanden.¹⁷⁶ Gustav und Florence luden aber auch zu Dinners, Gesellschaften und großen Bällen für die Jugend, zu denen sie Freunde und Verwandte baten. Dann wurde es regelmäßig voll in den großzügigen Sälen, denn neben



Postkarte vom Comer See, an dem Bellagio liegt



Postkarte von Gustav Amsincks Villa in Bellagio



Küche in Gustav Amsincks ehemaliger Villa in Bellagio nach einem Brand in den 1990er Jahren

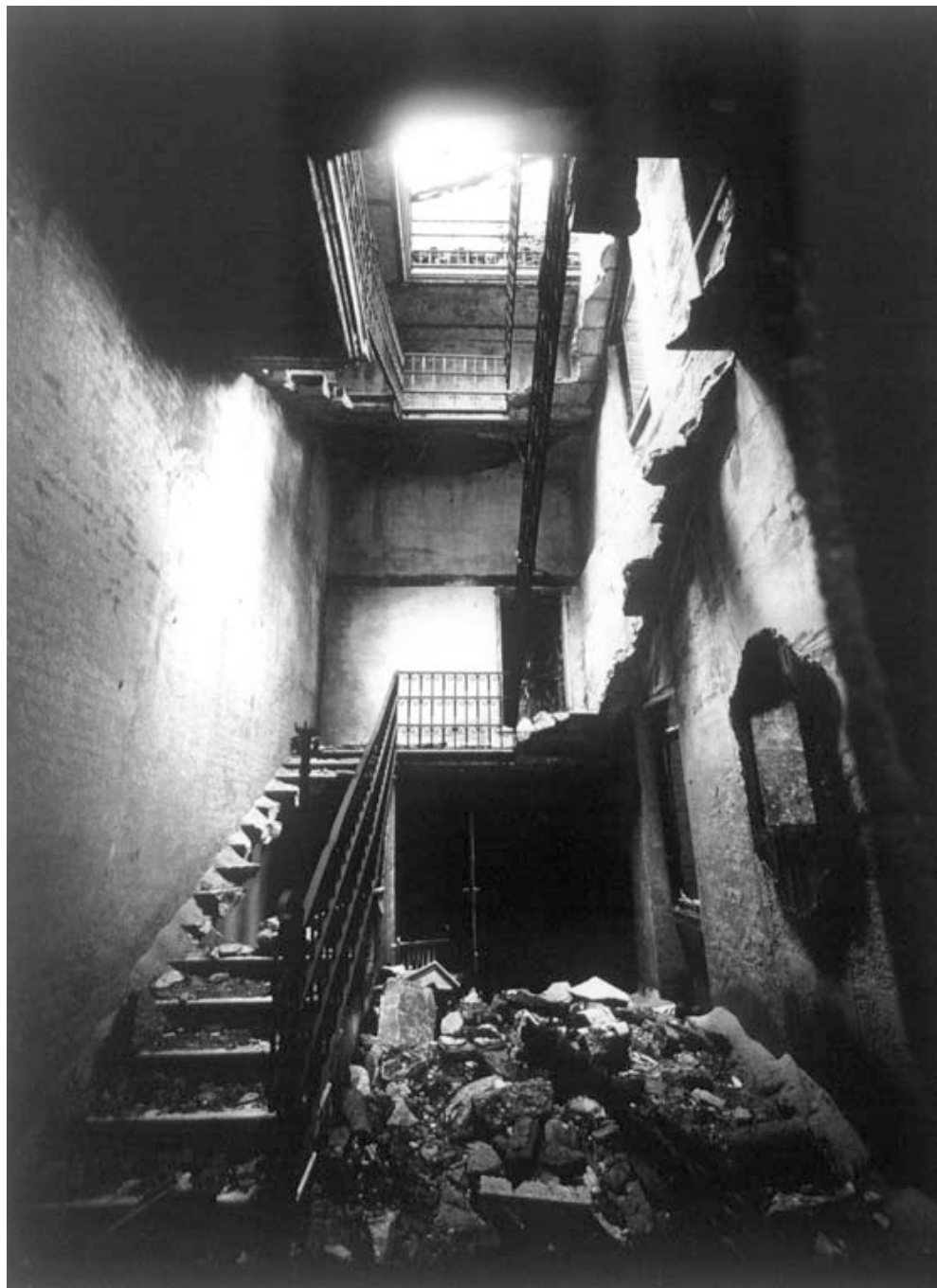
Wilhelm, Martin Garlieb, Emilie, Susanne Helene, Ida Marianne und Olga Wilhelmine lebte eine nahezu unüberschaubar große Anzahl von Nichten und Neffen sowie deren Kinder in Hamburg.

.....
 EBENSO wie nach seiner Familie und seiner Heimatstadt, sehnte sich Gustav offenbar nach der Wärme, Schönheit und Kultur Italiens.

.....
 UND so meldeten die Gesellschaftsspalten in New York regelmäßig: „Mr. und Mrs. Gustav Amsinck, die vor einigen Wochen nach Europa gesegelt waren und sich seit ihrer Ankunft auf der anderen Seite des Ozeans in Paris aufhielten, sind jetzt zum Comer See aufgebrochen, wo sie eine Villa

besitzen.“¹⁷⁷ Diese Villa stand in Bellagio im Ortsteil San Giovanni. Als Jungeselle hatte Gustav Amsinck seinen Urlaub gerne im dortigen Hotel Grande Bretagne verbracht und bei einem Aufenthalt ein geeignetes Plätzchen für die Sommerzeit entdeckt. Von 1900 bis 1903 ließ er auf einem Grundstück am See, wo zuvor vier kleine Häuser gestanden hatten, ein neues und imposantes Gebäude im Stil des 15. Jahrhunderts errichten. „Entworfen wurde es für Herrn G. Amsinck, einen Amerikaner deutscher Herkunft, vom Architekten Michele Cairati aus Mailand.“¹⁷⁸

.....
 1904 feierte Gustav dort seine Hochzeit mit Florence. Er war sehr gastfreundlich und lud seine Neffen und Nichten häufig zu gro-



Ruine des Treppenhauses

ßen Reisen und Aufthalten nach Amerika und Bellagio ein, beispielsweise die Familie seiner Schwester Ida Marianne. „Besonders Gustav war uns seit früher Jugend warm zusetzen (...)\“, erinnert sich deren Mann Oscar Ruperti. „Die vielfachen Reisen, zu denen er nicht nur uns, sondern häufig eins von unseren Kindern zu Gast geladen hat, waren uns allen stets ein großer Genuss; er führte uns meistens nach Italien, wo wir die reichen Natur- und Kunstschätze unter seiner Führung voll genießen konnten.“¹⁷⁹ Und Gustavs Großneffe Oswald Amsinck führt weiter aus: „Eine Großnichte von

Gustav hat mir einmal von diesen herrlichen Reisen vorgeschwärmt. Und meine Mutter, die ja Pflegekind bei der Witwe von Dr. Johannes Amsinck war, wurde auch eingeladen. Das war sehr großzügig, wie er sich auch um die Nachkommen seiner Geschwister kümmerte.“¹⁸⁰ Nicht nur die eigene Verwandtschaft, auch die Familie seiner Frau kam in diesen Genuss. Im September 1905 unternahm Gustav beispielsweise gemeinsam mit Florence, ihrer Schwester sowie deren Ehemann George Schieffelin und der gemeinsamen Tochter eine „Automobiltour durch Italien“.¹⁸¹

162 Möring, Schuback, S. 164.

163 *The New York Times* (31. März 1895), S. 11; *The New York Times* (12. Mai 1895), S. 11; *The New York Times* (29. September 1895), S. 9.

164 Sechs Wochen später starb die Schwester Johanna Elisabeth mit 63 Jahren.

165 Möring, Schuback, S. 172.

166 Choleraepidemie von 1892 (http://de.wikipedia.org/wiki/Choleraepidemie_von_1892).

167 *Die Cholera in Hamburg 1892* (<http://www.gesundheitsamt.de/alle/seuche/infekt/bakt/chollsg.htm>).

168 Carl Schurz war der erste gebürtige Deutsche, der Mitglied des amerikanischen Senats wurde. Nach seiner Teilnahme am Badischen Aufstand 1849 wanderte er drei Jahre später in die USA aus und wurde ein führendes Mitglied der Republikanischen Partei. Im Bürgerkrieg war er General auf Seiten der Union und von 1877 bis 1881 „Secretary of the Interior“. Von 1888 bis 1892 war er Vertreter der HAPAG in New York (http://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Schurz).

169 *The Sun* (20. September 1892), S. 3.

170 Hintze, Amsinck, S. 107.

171 Archiv Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung: Hauptbuch 1906/1914.

172 Forsmann hatte bereits mit Beteiligung Karl Friedrich Schinkels für Gottliebs Bruder Martin Johann Jenisch das großartige Landhaus in Klein Flottbek erbaut.

173 Klée Gobert, *Geschichte*, S. 65.

174 Ebd., S. 66.

175 Bülow, *Denkwürdigkeiten*, S. 33.

176 StA Hbg., 622-1/2 Familie Amsinck, II 51: Einladung zum Mittag zu speisen von Herrn und Frau Gustav Amsinck an Dr. Caesar Amsinck und Gemahlin, November 1906.

177 *New York Tribune* (19. Juni 1907), S. 6.

178 StA Hbg., ungeordneter Nachlass der Familie Amsinck, Ordner Gustav A. 1837-1909 HGB 9/68 IX c (10), *New York: Kopie eines Artikel über die Villa Amsinck, aus dem Buch „Ville e Castelli d'Italia, Tecnografica Milano, 1912“ (übersetzt von Marcel Franke).*

179 Ruperti, *Lebenserinnerungen*, S. 54

180 Interview mit Oswald Amsinck.

181 *New York Tribune* (15. September 1905), S. 6.

DAS VERMÄCHTNIS VON GUSTAV AMSINCK

.....
 ZU Hause in New York verlagerte sich die Wohngegend der besseren Gesellschaft zunehmend nach Norden, in die Gegend der 62nd Street zwischen der Fifth und der Madison Avenue.¹⁸²

BEI Immobilien hatte Gustav ein gutes Gespür für Trends, und so erwarb er im Januar 1909 für geschätzte 500.000 Dollar das Gebäude 810 Fifth Avenue Ecke 62nd Street – mit Blick auf den Central Park, unweit vom dortigen Teich. Das Grundstück, auf dem das dreistöckige Haus aus rotem Ziegelstein stand, war circa 600 Quadratmeter groß; entlang der Fifth Avenue maß es knapp 18 Meter, entlang der 62nd Street knapp 33 Meter.¹⁸³ Gustav Amsinck investierte circa 200.000 Dollar in den Innenausbau und stattete es mit allem Komfort aus. Schließlich wollte er endgültig mit Florence zusammen ziehen – sie wollten sowohl den Wohnsitz in der 47th Street als auch den Haushalt in Summit auflösen, wo Gustav 35 Jahre gewohnt hatte.¹⁸⁴

AM 24. März 1909 schrieb Gustav Amsinck an seinen Bruder:

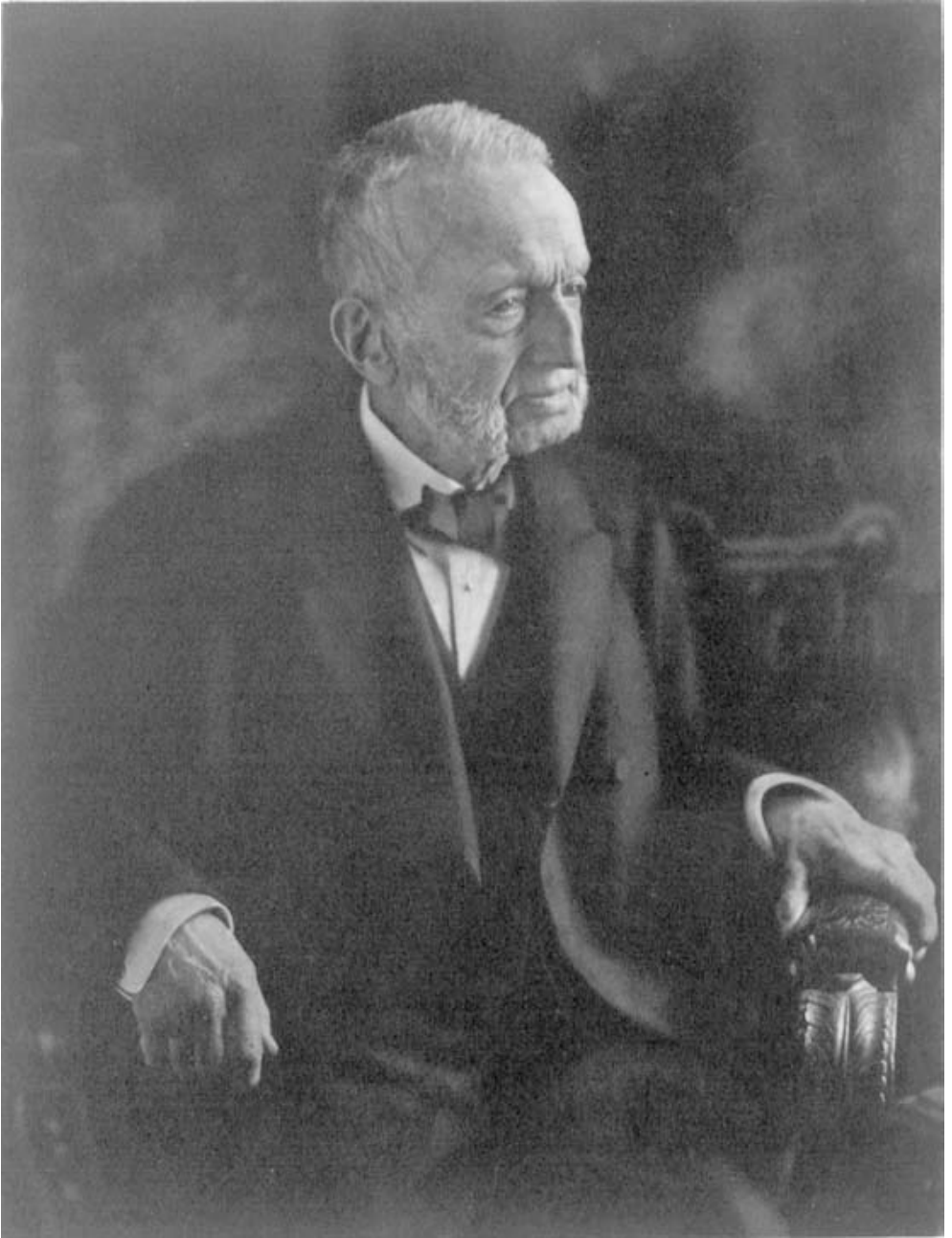
„MEIN lieber Wilhelm,
 der Abschluss ist besser ausgefallen als erwartet und würde sehr gut sein, wenn die

unglücklichen Gossler Gebrüder mich nicht so dicke hineingelegt hätten. Ich weiss noch nicht genau, wie viel schließlich dabei verloren gehen wird, halte es aber für richtig mit \$200.00 bis 300.000 zu rechnen.

G.A. & Co. können netto Profite von \$324.000 vertheilen und Zinsen von \$176.000. Außerdem habe ich aus meinen Anlagen noch ungefähr \$70.000 Einnahmen gehabt. Das verantwortliche Capital der Fa. ist jetzt über \$5 Mio., davon \$3.200.000 im aktiven Geschäft sind, mehr als wir brauchen. Ausserdem haben wir \$110.000 auf Reserveconto gesetzt, für eventuelle Verluste.

ICH konnte mir also erlauben ein sehr schönes Haus 810 Fifth Avenue corner 62nd Street zu kaufen, und dadurch meiner Florence eine sehr grosse Freude zu machen. (...) Wir denken erst am 29. Mai von hier abzureisen, da wir vorher das neue Haus in Ordnung zu machen wünschen und ungefähr am 15. Mai denken wir einziehen zu können. Wir reisen zuerst via Paris nach Bellagio und im Juli kommen wir wie gewöhnlich nach Hamburg.

VIELE Grüße für Titia [Kosename für die Schwägerin Laetitia, CR], denen Florence sich anschließt, die noch direct schreiben



Wilhelm Amsinck

für richtig auf my 200-300m
 zu rechnen. -
 & die Karren mit Blei
 verkaufen von \$324.000. - die
 Zinsen von \$176.000. - Aufgeben
 Jahr auf meine Anlagen von
 ungefähr \$70.000. - ferner
 gefallen. Das monatliche
 Eingeschickte ist jetzt
 nicht \$5 Millionen, sondern
 davon \$3.200.000. - in welchem
 Geschäft sind, welche als meine
 gebühren - Aufgeben für
 mich \$110.000. - auf Reserve bereits
 gegeben, für meine Blei-
 geschäfte. Ich habe mich alle Jahre
 für meine Jahre 210 gegeben
 come of 62 Street zu Washington
 und auf meine glückliche
 für meine Jahre zu rechnen
 Die ist für meine Jahre
 für

Gustav
 4 April 09
 von Markt den 24 März
 1909
 Mein lieber Wilhelm
 Ich habe dir für dein
 freundliches Brief vom 11. Februar
 zu danken, deine Bearbeitung
 auf die Sache aufgefallen, und
 wie dir sehr meine Aufregung
 für den Jahr 1908 bringen zu
 können. -
 Das Geschäft ist besser ausge-
 fallen als ich erwartet und
 würde für mich sein, wenn
 die ungünstigen Zinsänderungen
 mich nicht so stark finanziell
 hätten. Ich hoffe mich
 zu erholen, was sich hoffentlich
 melde ich dir mit, falls ich
 habe

Brief Gustavs an seinen Bruder Wilhelm

wollte und es vielleicht auch gethan hat. Aber Florence ist jetzt sehr beschäftigt, ausser mit dem neuen Haus auch mit allen möglichen gesellschaftlichen Verpflichtungen. Mit herzlichen Grüßen – Dein Bruder Gustav Amsinck.“¹⁸⁵

.....
 Es war der letzte Brief an seinen Bruder. Zwei Wochen später, am 8. April 1909, starb Wilhelm mit 87 Jahren.

DADURCH verlor Gustav einen Gefährten, der ihm geschäftlich und persönlich immer zur Seite gestanden hatte, wie in einem Brief an seinen Neffen zum Ausdruck kommt:

„Mein lieber Johannes, (...) du kannst dir denken, dass der Verlust meines verehrten und geliebten Bruders mich sehr ergriffen hat. Ich muss immer an die Zeiten denken, lange vor deiner Geburt, als dein Vater mich in das Geschäft lancierte. (...) Wie oft haben wir als strebende junge Kaufleute deines Vaters Hilfe gebraucht um gewisse grössere Geschäfte einzuleiten, und bis in die letzten Jahre war es eine grosse Beruhigung für mich in schlechten Zeiten, dass ich immer auf die Hilfe deines Vaters rechnen konnte. (...) Deine Tante Florence trauert tief mit uns allen, sie hat sehr viel von ihrem Schwager Wilhelm gehalten und wir fürch-

CERTIFICATE AND RECORD OF DEATH

Gustav Amsinck

1411

Sex <i>Male</i>	Color <i>White</i>	Place of Death <i>75 East 47th St</i>
Age <i>71</i> Yrs. <i>10</i> Mos. <i>14</i> Days	Character of premises, whether tenement, private, etc. If hotel, hospital or other institution, state full title <i>Private</i>	
Married <i>Married</i>	Father's Name <i>Johannes</i>	
Profession <i>Broker & Banker</i>	Father's Birthplace <i>Germany</i>	
How long in N. Y. <i>50 years</i>	Mother's Name <i>Amelia Gossler</i>	
How long in N. Y. <i>50 years</i>	Mother's Birthplace <i>Germany</i>	

I hereby certify that I attended deceased from *May 14th* 1909, to *June 3rd* 1909, that I last saw *him* alive on the *eighth* day of *June* 1909, that he died on the *eighth* day of *June* 1909, about *nine o'clock* ~~at 10 o'clock~~ P. M., and that, to the best of my knowledge and belief, the cause of *his* death was as follows:

Cerebral Apoplexy (Thrombosis)

SPECIAL INFORMATION
 Required in deaths in hospitals and institutions and in deaths of non-residents and foreign residents.
 Former or usual residence }
 How long resident at place of death }

Witness my hand this *9th* day of *June* 1909
 (Signature) *Jacob Kaufmann M. D.*
 (Residence) *52 East 58th Street*

Totenschein von Gustav Amsinck

ten Hamburg wieder zu sehen ohne ihn dort zu finden. Du weisst, lieber Johannes, dass du jetzt, da dein Vater nicht mehr existiert, immer und in jeder Hinsicht auf mich rechnen kannst, und dass mir nichts grössere Freude machen würde als Dir und der alten Familienfirma von nutzen zu sein. Das Pa-

pier ist zu Ende und ich will schliessen. In herzlicher Liebe
 Dein Onkel Gustav Amsinck¹⁸⁶

 NUR wenige Wochen später erhielt Johannes Amsinck in Hamburg einen weiteren Brief aus New York, diesmal von Adolf Pa-



Grabstätte von Gustav Amsinck auf dem Friedhof Woodlawn Cemetery in The Bronx

venstedt, einem der Partner bei G. Amsinck & Co.: „Ihr lieber Onkel, mein alter, verehrter Freund Gustav Amsinck, ist vor ca. 2 Wochen von einem – ich glaube und hoffe – leichten Schlaganfall heimgesucht worden, und liegt seitdem zu Bett. Die dabei eingetretene Lähmung ist linksseitig, die Fähigkeit der Sprache ist ihm erhalten, und wir hoffen hier, dass er sich allmählich erholen wird und die Attaque überwinden. (...) Das jetzige Programm ist, ihn womöglich Mitte oder Ende Juli nach Southampton, Long Island, zu transportieren, wo er sich in kräftiger Luft wmggl. eher erholt als in der heißen Stadt. Die geplante Europa Reise ist natürlich aufgeschoben. Vielleicht könnte er im

Herbst reisen, wenn alles sich nach Wunsch entwickelt. (...) Mir selbst thut mein alter, lieber Freund unsäglich leid, auch fürchte ich, dass er, bei seinem ungewöhnlich ausgeprägten Tatendrang und Geistesgaben mehr und schwerer leiden wird wie Andere, wenn er zu vollem Bewusstsein der Situation kommt.“¹⁸⁷

.....
 In Southampton wurde ein Cottage gemietet,¹⁸⁸ das neue Haus in der Fifth Avenue war bezugsfertig. Doch dann geschah das Schlimmstmögliche. Am 8. Juni 1909 starb Gustav Amsinck in seinem Haus in 25 East 47th Street an einem weiteren Schlaganfall. Die Sterbeurkunde hält fest, dass er 71 Jahre

10 Monate 14 Tage alt war und 50 Jahre in New York gelebt hatte.¹⁸⁹

.....
DREI Tage später, an einem Freitag, fand um 10.30 Uhr der Trauergottesdienst in der St. Thomas Church 5th Avenue /53rd Street statt.¹⁹⁰ Im Anschluss wurde Gustav Amsinck in Woodlawn Cemetery beigesetzt, einem der schönsten Friedhöfe im Stadtgebiet. Er ruht in einem weißen, frei stehenden Mausoleum auf einem Hügel inmitten von Buchsbäumen, japanischem Ahorn und Weiden. Seine Urgroßnichte Carola besuchte das Grab 1995 und notierte, dass über der bronzenen Doppeltür der Name AM-SINCK eingemeißelt sei und das Wappen der Familie, bestehend aus drei Ilex-Blättern, das Gebäude schmückt; innen befanden sich vier Sarkophage sowie ein buntes Glasfenster mit Darstellungen von Jesus und zwei Engeln sowie die Inschrift „Fear thou not for I am with thee, be not dismayed for I am thy God.“¹⁹¹

.....
IN Hamburg erschien nur eine kurze Todesanzeige;¹⁹² in New York widmeten ihm „The New York Times“,¹⁹³ „New York Tribune“¹⁹⁴ und „The Sun“¹⁹⁵ längere Nachrufe, das „Board of Directors“ der Bank of New York hielt eine Schweigeminute ab¹⁹⁶, die Handelskammer widmete ihm einen Artikel¹⁹⁷, ebenso die „New Jersey Historical Society“.¹⁹⁸

.....
DIE New Yorker Medien interessierten sich auch sehr für Gustavs Testament. „Amsinck Left Millions“, verkündete „The New York Times“¹⁹⁹ und „The Sun“ titelte: „Will of Gustav Amsinck. A Million Outright and the Income of Another for the Widow.“²⁰⁰ Um die Summen besser einordnen zu können, sei erwähnt, dass ein Paar Schuhe zu dieser Zeit etwa 1,50 Dollar kostete, ein

Dutzend Arbeitshemden für 4,50 Dollar und eine hochmoderne Schreibmaschine für 22,95 Dollar zu haben war.²⁰¹

.....
ANHAND des Testaments wird noch einmal deutlich, wie erfolgreich Gustav Amsinck als Geschäfts- und Finanzmann gewesen war, und wie großzügig er jene bedachte, die zu seiner Familie gehörten oder zu ihm gehalten hatten.

.....
IN Artikel 1 seines Letzten Willens heißt es: „Ich übergebe und vermache meiner Frau Florence, geborene Delaplaine, (...) zu freiem Eigentum meinen gesamten Grundbesitz, wo immer solcher gelegen ist, ferner mein gesamtes Silber, Gemälde, Bildhauerarbeiten, Möbel, Bücher, Musikinstrumente, Kunstgegenstände, Uhren, Küchengeräte, Kleider, Schmucksachen, Pferde, Wagen, Automobile, Geschirr, Garderoben und alles andere, dergleichen Haus-, Stall- und persönliches Inventar irgendwelcher Art und Beschaffenheit welches ich zur Zeit meines Todes besitze und welches sich in den Vereinigten Staaten von Amerika, im Königreich Italien und in der Stadt Hamburg, Deutsches Reich, befindet zur Nutznießung und bleibendem Eigentum.“²⁰²

.....
DANEHEN vermachte Gustav seiner Frau eine Million Dollar in bar. Zusätzlich verfügte er, dass eine weitere Million Dollar in einem Treuhandfonds bei der New York Life Insurance & Tust Company angelegt wurde; die Zinsen sollten vierteljährlich an Florence ausgezahlt werden. Nach ihrem Tode, so verfügte Gustav, sollte das Grundkapital des Trusts dann unter seinen Neffen und Nichten aufgeteilt werden.

.....
ZUM Zeitpunkt seines Todes lebten in

Hamburg noch die Geschwister Susanne Helene, Ida Marianne und Olga Wilhelmine. Die ersten beiden – Damen von 74 und 69 Jahren – wurden nicht bedacht, aber seiner kleinen Schwester Olga Wilhelmine Sieveking (66), Frau des Präsidenten des Oberlandesgerichts, schenkte Gustav seinen Besitz in Reinbek, wo sie und ihre Familie einen Sommersitz unterhielten. „Er sagte: ‚Das ist vorweg, das zählt nicht in der Erbschaft.‘ Und da haben die Sievekings dann gewohnt.“²⁰³

GUSTAV Amsincks langjähriger Firmenpartner Gustav H. Gossler sollte vierteljährlich das Nettoeinkommen eines Fonds in Höhe von 100.000 Dollar erhalten. Auch Gustavs treue Angestellten wurden bedacht: Gabriel von Duhn erhielt „in Anerkennung seiner Dienste, welche er mir so viele Jahre lang in meinem Büro geleistet hat“ und „an Stelle der Summe von dreitausend Dollar, welche ich dem genannten Gabriel von Duhn jetzt jährlich auszahle“ 30.000 Dollar und das Wohnrecht in dem Landhaus in Summit, Union County, in dem Duhn mit seiner Frau bereits lebte. Oswald Amsinck berichtet: „Die Angestellten waren ja oft ihr Leben lang im Haus, auch bei meinen Großeltern, sie wurden immer irgendwie bedacht.“ Und so vermachte Gustav Amsinck seiner „treue(n) Dienerin Emmy – gewöhnlich genannt Caroline – Reidy“ die stattliche Summe von zehntausend Dollar

sowie „das Stück Land und Eigentum zu Summit, Union County, New Jersey, welches ich von Patrick White kaufte, und welches etwa 2½ Acres groß ist, nebst allen darauf befindlichen Gewächshäusern und deren Inhalt.“ Zu seinen Lebzeiten hatte sie ein Monatsgehalt von knapp 100 Dollar erhalten.

ZU seinen Testamentsvollstreckern bestellte Gustav Amsinck „meine Freunde Adolf Pavenstedt, Gustav Riedel und Hermann Hammersdorf alle zu New York und meinen Neffen Johannes Schuback Amsinck und meinen Freund Senator Dr. Max Predöhl, beide zu Hamburg, Deutschland.“²⁰⁴ Die Testamentsvollstrecker in New York waren über mehrere Monate damit beschäftigt, die überseeischen Verwandten miteinzubeziehen, die Besitztümer, Aktien und Beteiligungen zu sichten und zu verkaufen und die Erlöse in Gustav Amsincks Sinn aufzuteilen.²⁰⁵

MITTE August 1912 meldete „The New York Times“ auf der Titelseite, dass das Gesamtvermögen von Gustav Amsinck mit 2.774.811,79 Dollar angegeben werde.²⁰⁶ „Oh ja, Gustav war reich“, findet auch sein Großneffe, „aber nicht annähernd so reich wie die Vanderbilts. Mit Industrie und Eisenbahn hatte er ja nichts zu tun. Er hatte es stets so gehalten wie die Hamburger väterliche Firma: Export, Import, Bankgeschäfte.“²⁰⁷

- 182 *Tauranac, Elegant.*
- 183 *The New York Times* (15. Januar 1909), S. 1; *The New York Times* (22. April 1920), S. 1.
- 184 *StA Hbg.*, 622-1/2 *Familie Amsinck*, II 51: *Brief an den Neffen Johannes Amsinck*, 26. April 1909.
- 185 *Ebd.*: *Brief an den Bruder Wilhelm Amsinck*, 24. März 1909.
- 186 *Ebd.*: *Brief an den Neffen Johannes Amsinck*, 26. April 1909.
- 187 *Ebd.*: *Brief von Adolf Pavenstedt an Johannes Amsinck*, New York, 30. Mai 1909.
- 188 *The New York Times* (6. Juni 1909), S. 11.
- 189 *StA Hbg.*, *ungeordneter Nachlass der Familie Amsinck, Ordner Gustav A. 1837–1909, HGB 9/68 IX c (10)*, New York: *Certificate and Record of Death*, no. 18144, New York City Department of Record, 1909.
- 190 *New York Tribune* (10. Juni 1909), S. 7.
- 191 *StA Hbg.*, *ungeordneter Nachlass der Familie Amsinck, Ordner Gustav A. 1837–1909, HGB 9/68 IX c (10)*, New York: *Beschreibungen des Mausoleums und dessen Zustand am 23. 5. 1995, Brief von Carola Amsinck an Oswald Amsinck*, 1995.
- 192 *Hamburger Neueste Nachrichten* (11. Juni 1909).
- 193 *The New York Times* (13. Juni 1909), S. XI.
- 194 *New York Tribune* (10. Juni 1909), S. 7.
- 195 *The Sun* (10. Juni 1909), S. 2.
- 196 *The New York Times* (10. Juni 1909), S. 7; *The New York Times* (16. Juni 1909), S. 7.
- 197 *Monthly Bulletin*, S. 25.
- 198 *New Jersey, Necrology*, S. 42.
- 199 *The New York Times* (20. Juni 1909), S. 3.
- 200 *The Sun* (20. Juni 1909) S. 7.
- 201 No. 315: 1909 *Sears-Roebuck Catalog* (<http://www.uh.edu/engines/epi315.htm>).
- 202 *StA Hbg.*, 622-1/2 *Familie Amsinck*, VII 76: *Last Will, Gustav Amsinck; ebd.*, *ungeordneter Nachlass der Familie Amsinck, Ordner Gustav A. 1837–1909 HGB 9/68 IX c (10)*, New York: *Last Will, Gustav Amsinck, Übersetzung auf Deutsch (auf Veranlassung von deutschen Nachfahren in den 1920er Jahren)*. *Die Villa in Belaggio vermachte Florence später ihren Nichten J. Florence Ismay und Matilda Constance Ismay. 1993 brannte das Gebäude vollständig aus. 2001 erwarb ein Investor die Ruine mit der Absicht, die Villa in ihrer alten Form wieder herzustellen. Das Palais am Neuen Jungfernstieg blieb im Besitz von Florence, aber sie hat dort nicht mehr gelebt. Es „wurde geschlossen und überstand den ersten Weltkrieg und die Inflationszeit. Im Jahre 1925 wurde es aus ihrem Nachlass von der Janus-Versicherung (später von der Nordstern-Versicherung übernommen) erworben.“ (Klée Gobert, *Geschichte*, S. 67).*
- 203 *Interview mit Oswald Amsinck.*
- 204 *StA Hbg.*, 622-1/2 *Familie Amsinck*, VII 77: *Nachtrag zum Testament von Gustav Amsinck vom 14. Mai 1908.*
- 205 *Ebd.*: *Vermögensauflistung der Nachlassverwalter vom letzten Oktobertag 1910; ebd.*, II 51: *Schreiben des Surrogate Court (Nachlassgericht), New York.*
- 206 *The New York Times* (15. August 1912), S. 1.
- 207 *Interview mit Oswald Amsinck.*

DIE WITWE FLORENCE AMSINCK

GUSTAV Amsincks Witwe Florence verbrachte den Sommer nach seinem Tod in Southampton. Sie war zunächst unschlüssig, ob sie das neue Haus 810 Fifth Avenue beziehen sollte und spielte mit dem Gedanken, anderswo ein Appartement zu beziehen,²⁰⁸ zog dann aber doch in das gerade fertiggestellte Haus ein.

.....

IM Mai 1925 verpachtete sie Grund und Boden auf 84 Jahre. Das Haus sollte abgerissen und durch ein 15-stöckiges Gebäude ersetzt werden,²⁰⁹ was auch Ende der 1920er Jahre geschah.

.....

IN der Zwischenzeit hatte Florence das Reisen wieder aufgenommen.²¹⁰ Und wieder geheiratet. Am 25. Juni 1912 gab sie in ihrem Haus an der Fifth Avenue Charles Hamilton Fish das Ja-Wort, einem ebenfalls sehr vermögenden Witwer mit fünf fast erwachsenen Kindern, dessen auffallend schöne Frau zwölf Jahre zuvor gestorben war. „Mr. Fish gab an, dass er Rechtsanwalt und 63 Jahre alt sei, (...) Mrs. Amsinck gab ihr Alter mir 57 an [Sie machte sich also um drei Jahre jünger, CR] (...) Mr. Fish ist der Sohn des verstorbenen Hamilton Fish und Bruder von Stuyvesant Fish. Er lebt in Garrison, N.Y., als ehemaliger Speaker oft the Assembly, Treasurer of the United States und Congressman in Washington.“²¹¹ Die Flitterwo-

chen verbrachten die Frischvermählten in Bellagio; auf dem Rückweg zeigte sich Fish in London einem Reporter gegenüber zuversichtlich, dass der von ihm unterstützte Roosevelt bei der Präsidentenwahl gute Chancen gegen den Demokraten Woodrow Wilson habe.²¹² Hier lag er jedoch falsch: Wilson gewann im November 1912 die Präsidentschaftswahl.

.....

AUCH als Gustavs Witwe und später als Mrs. Fish erschien Florence weiterhin in den Gesellschaftsspalten: Am 20. Februar 1912 wohnte sie beispielsweise einer Veranstaltung bei, im Rahmen derer Kinder berühmte Gemälde nachstellten,²¹³ und am 9. April 1912 besuchte sie ein Diner mit anschließender musikalischer Darbietung.²¹⁴ Das Jahr 1914 brachte ihr kein Glück: Zuerst war sie in einen Autounfall verwickelt, bei dem ihr Chauffeur im Central Park auf einen Bus auffuhr und sie selbst sowie eine Freundin verletzt wurden.²¹⁵ Und einen Monat später brach auf dem Landsitz Rocklawn der Familie Fish in Garrison-on-Hudson ein Feuer aus, wobei Florence die Feuerwehr per Telefon rief und bis zu deren Eintreffen die Bediensteten und Chauffeure anwies, die wertvollen Gemälde, eine Standuhr, antikes Speisezimmermobiliar, kostbare Stoffe und Silberwaren aus dem Haus zu tragen. Das Erdgeschoss wurde völlig zer-

[Das Bild ist in der Buchfassung abgedruckt]

Amsincks Haus in 810 Fifth Avenue (links neben dem Haus mit dem Turm) im Jahr 1911



Esszimmer in Florence Amsincks Haus 810 Fifth Avenue

stört. Das Ehepaar fand – gemeinsam mit einem Großteil der Wertsachen – Unterschlupf in Fishs nahegelegtem Elternhaus.²¹⁶

AUCH 1920 geriet Florence in die Schlagzeilen, als Mitte April auf scheinbar mysteriöse Weise kostbare Juwelen im Wert von 75.000 Dollar aus ihrem mit Zaun und Fenstergitter gesicherten Wohnhaus 810 Fifth Avenue gestohlen wurden – darunter eine Ledertasche, die mit zwei Diamanten besetzt war und auf deren Innenseite „G. Amsinck, 22 East Forty-Seventh Street or 810 Fifth Avenue“ stand sowie Manschettenknöpfe mit den Initialen „G. A.“. Die „Räuberpistole“ zog sich über mehrere Wochen und Zei-

tungsartikel hin, bis sich heraus stellte, dass ein Bediensteter sie bestohlen hatte.²¹⁷

AM 22. Oktober 1926 starb die lebenslustige Florence mit 73 Jahren in Garrison-on-Hudson an einer Lungenentzündung.²¹⁸ Der Gedenkgottesdienst fand drei Tage später in der derselben Kirche statt, wo man auch von Gustav Amsinck Abschied genommen hatte. Ihr dritter Ehemann überlebte sie knapp zehn Jahre.²¹⁹

TROTZ der 14 Jahre Ehe mit Hamilton Fish wurde Florence neben Gustav Amsinck beigesetzt und regelte in ihrem Testament die zeitlich unbegrenzte Bezahlung für die Pflege ihrer beider letzten Ruhestätte. Ihr

stattliches Vermögen vererbte sie größtenteils ihren Nichten und verfügte, dass sich deren Männer nicht in die Verwendung des Geldes einmischen dürften.²²⁰

.....
GEMÄSS Gustavs Testament sollten nach dem Tod von Florence die eine Million Dollar Treuhandvermögen, deren Zinsen ihr zu Lebzeiten zufließen, unter den Nachkommen seiner Geschwister verteilt werden. Die

USA betrachteten das Geld aber als Feindvermögen und hielten es zurück. Der Haager Gerichtshof entschied dagegen und so konnten 1929 je circa 20.000 Dollar auf 51 Berechtigte der Hamburger Amsincks verteilt werden. „Das war wie ein warmer Goldregen. Wir freuten uns sehr über die ‚Fish-Konserven‘“, erinnert sich Oswald Amsinck.²²¹

.....
208 *The New York Times* (3. Oktober 1909), S. XI.

209 *The New York Times* (29. Mai 1925).

210 *The New York Times* (15. Mai 1910) S. XI; *The New York Times* (7. Mai 1911), S. C2.

211 *The New York Times* (14. Juni 1912), S. 11; mehr zur Hochzeit und zu Hamilton Fish in *The New York Times* (6. Februar 1912, S. 11 und 30. April 1912, S. 11) sowie *The New York Times* (26. Juni 1912), S. 13.

212 *The New York Times* (13. Oktober 1912), S. C3.

213 *The New York Times* (20. Februar 1912), S. 11.

214 *The New York Times* (9. April 1912), S. 11.

215 *The New York Times* (22. Oktober 1914).

216 *The New York Times* (1. November 1914).

217 StA Hbg., ungeordneter Nachlass der Familie Amsinck, Ordner Gustav A. 1837–1909, HGB 9/68 IX c (10), New York: Schriftliche Zusammenfassung der Ereignisse im Zusammenhang mit dem Juwelendiebstahl bei Florence Fish anhand der Meldungen der *New York Times* vom 22., 23., 24. April sowie 3. und 4. Juni 1920 auf Deutsch von Carola Amsinck

218 *The New York Times* (23. Oktober 1926), S. 17.

219 *The New York Times* (16. Januar 1936), S. 21.

220 StA Hbg., ungeordneter Nachlass der Familie Amsinck, Ordner Gustav A. 1837–1909, HGB 9/68 IX c (10), New York: Testament von Florence Fish, 7. Juli 1924.

221 Interview mit Oswald Amsinck.
.....

DIE FIRMA NACH GUSTAV AMSINCK

NACH Gustavs Tod führten Justus Ruperti und Henry Willink als Teilhaber die Firma unter Adolf Pavenstedt fort.²²² „Von den großen Transaktionen ihres verstorbenen Seniors hielten sie sich zurück. Sie pflegten weiterhin das reguläre Bankgeschäft. Das Schwergewicht der Firma lag im Warenhandel mit Brasilien und den mittelamerikanischen Staaten. Hinzu kamen die portugiesischen Beziehungen, die den Ausgangspunkt als Vertretung von Johannes Schuback & Söhne in Hamburg in der neuen Welt gebildet hatten.“²²³

DOCH dann funkte die Weltpolitik in das Geschäftsleben. „Der berühmte Papen-Zwischenfall“, so Oswald Amsinck. „1914, noch bevor Amerika in den Krieg gegen Deutschland eintrat, war Franz von Papen Militärattachée an der Botschaft in Washington. Er sollte Mittel und Wege finden, den Materialnachschub aus den USA und Kanada für Frankreich und England zu behindern. Die Teilhaber von G. Amsinck waren natürlich alle Reserveoffiziere und treu deutsch und unterstützten ihn. Pavenstedt stellte ihm das Kontor ein paar Wochen lang für Telefongespräche zur Verfügung.“²²⁴ Von Papen, dem als kaiserlichen Spion in Mexiko schon mehrere Missgeschicke unterlaufen waren, plante u. a., den Welland Canal in Kanada zu sprengen und die Besatzungen einer

Reihe deutscher Handelsschiffe, die in den amerikanischen Atlantik-Häfen interniert worden waren, mit Sprengstoff zu versorgen und sie zu veranlassen, Brücke, Kaianlagen, Kanäle und andere Verkehrseinrichtungen zu zerstören.²²⁵ „Papen, dieses Kamel, ließ irgendwo seine Aktentasche mit wichtigen Aufzeichnungen zu geplanten Sabotageakten stehen“, so Oswald Amsinck, „daraufhin wurde die Firma geschlossen. Der Sieveking hat sich nach Deutschland gemogelt und ist gefallen, Justus Ruperti war ja Amerikaner geworden und Henry Willink ist auch irgendwie noch raus gekommen.“²²⁶ Adolf Pavenstedt, der die Familie über den Tod Gustavs brieflich unterrichtet hatte, wurde Anfang Januar 1918 in den Adirondacks verhaftet und gab zu, mehr als zehn Monate als Mittelsmann für die Spione Bolo Pacha und Johann Heinrich Graf von Bernstorff tätig gewesen zu sein, die durch Einflussnahme auf die öffentliche Meinung in Frankreich einen Separatfrieden mit Deutschland hatten erwirken wollen. Pavenstedt wirkte gelassen, als er ins Gefängnis auf Ellis Island befördert wurde, betonte allerdings, dass der Franzose Bolo Pacha ihn hinters Licht geführt habe. Auf Anweisung des Grafen von Bernstorff seien über 1,7 Millionen Dollar an Bolo Pacha geflossen und er, Pavenstedt, frage sich, „was Bolo mit all dem Geld angestellt haben mag, das in seine Hände gelangte.“²²⁷

.....
AUFGRUND dieser Spionagegeschichten hatte bereits im Herbst 1917 die American International Corporation die deutsche Firma G. Amsinck & Co. übernommen. Ihr Geschäft blieb international ausgerichtet; mit ihren Agenten deckte sie Süd- und Zentralamerika ab, ebenso Mexiko, Kuba und die Westindischen Inseln.²²⁸ Ab 1923 führte der dänischstämmige Hans Christian Sonne die Handelsbankfirma unter dem Namen

Amsinck, Sonne & Co. als amerikanisches Unternehmen, an dem die Hamburger Familie Amsinck nicht mehr beteiligt war. Im Nachlass des amerikanischen Rechtsanwalts und Diplomaten Norwood F. Allmann findet sich Korrespondenz mit der Firma bis zum Jahr 1956.²²⁹ Danach verliert sich die Spur. Wir müssen annehmen, dass Sonnes Unternehmen den Betrieb einstellte. Damit verschwand auch der Name Amsinck endgültig aus der New Yorker Geschäftswelt.²³⁰

.....
222 StA Hbg., 622-1/2 Familie Amsinck, II 51: Schreiben über Weiterführung der Firma nach dem Tod von Gustav Amsinck mit Unterschriften der Geschäftsführer und Zeichnungsberechtigten vom 1. Januar 1910.

223 Möring, Schuback, S. 165 f.

224 Interview mit Oswald Amsinck.

225 O'Connor, Deutsch-Amerikaner, S. 402.

226 Interview mit Oswald Amsinck.

227 The New York Times (22. Januar 1918), S. 22; The New York Times (28. Januar 1918), S. 5 und im Nachruf auf Pavenstedt (10. Oktober 1941), S. 23; mehr zum Spionagefall bei Barton, Spies, S. 211–247.

228 The New York Times (10. Februar 1918), S. 42.

229 Register, S. 4.

230 Darüber hinaus existierte auch eine Amsinck Corporation, gegründet in Delaware. Ihre Postanschrift lautete „Broadway, New York“. 1969 war sie auch in Kalifornien tätig, stellte ihre Geschäftstätigkeit dort aber 2010 ein (<http://california.14thstory.com/the-amsinck-corporation.html>).

.....

ANHÄNGE

STAMMTAFEL (AUSZUG)²³¹

Wilhelm Amsinck (1752–1831) ⚭ Elisabeth Schuback (1764–1794), Tochter
des Firmengründers von Johannes Schuback & Söhne
6 Kinder, darunter

Johannes Amsinck (1792–1879), übernimmt das Geschäft des
Großvaters Johannes Schuback & Söhne ⚭ Emilie Gossler (1799–1875)
12 Kinder

Johanna Elisabeth (1819–1883) ⚭ Carl Gustav Adolf Lattmann, Firma Lattmann & Schierlitz	Wilhelm (1821–1909), Mitinhaber von Johannes Schuback & Söhne	Johannes (1823–1899), Doktor der Medizin und Chirurgie und Armenarzt	Heinrich (1823), Zwillingbruder von Johannes, stirbt zwei Wochen nach seiner Geburt
Heinrich (1824–1883), Mitinhaber von Johannes Schuback & Söhne	Ludwig Erdwin (1826–1897), Gründer der Firma L. E. Amsinck in New York	Emilie (1829–1908) ⚭ Theodor Merck, Firma H. J. Merck & Co.	Martin Garlieb (1831–1905), Schiffbauer und Reeder
Susanne Helene (1834–1911) ⚭ Peter Siemsen, Firma Peter Siemsen & Co.	Gustav (1837–1909), Inhaber von G. Amsinck & Co. in New York	Ida Marianne (1840–1929) ⚭ Oscar Ruperti, Firma H. J. Merck & Co.	Olga Wilhelmine (1842–1922) ⚭ Ernst Friedrich Sieveking, Senator, Präsident des hanseatischen Oberlandesgerichts

GUSTAV AMSINCK – LEBENS DATEN IM ÜBERBLICK

24. August 1837 geboren in Hamburg; Ausbildung im väterlichen Unternehmen Johannes Schuback & Söhne; Auslandsaufenthalte in Portugal, Spanien, Frankreich und England
- Dezember 1857 Ankunft in New York; Gustav unterstützt seinen Bruder Ludwig Erdwin, der dort 1850 eine Agentur des väterlichen Geschäfts gegründet hatte
- 1861 Gustav wird Teilhaber von L. E. Amsinck & Co.
- 1874 Ludwig Erdwin kehrt nach Hamburg zurück; Gustav übernimmt das Unternehmen und das Amt als portugiesischer Generalkonsul
- 1876 Gustav nimmt Teilhaber auf und benennt die Firma in „G. Amsinck & Co.“ um
- 1882 Beteiligung an der American Patent Portable House Manufacturing Company
- 1888 Wahl zum „director“ der Panama Railroad Company
- 1890 Annahme der US-amerikanischen Staatsbürgerschaft
- 1902 G. Amsinck & Co. wickelt die Prägung von 2 Millionen venezolanischen 20-Cent-Bolivar in Washington ab
- 1904 Heirat mit Florence Delaplaine, verw. Beekman, in Genf
8. Juni 1909 Gustav Amsinck stirbt in New York an einem Schlaganfall

QUELLEN, LITERATUR UND BILDNACHWEIS

Zur Quellenlage:

Ein Großteil der Akten zu Gustav Amsinck befindet sich ungeordnet im Bestand des Staatsarchivs Hamburg. Von Interesse ist insbesondere ein Ordner mit der Aufschrift: Gustav A. 1837–1909 HGB 9/68 IX c (10), New York. Aus Gustav Amsincks Jahren in Amerika sind so gut wie keine Unterlagen erhalten, weder privat noch geschäftlich. Im Staatsarchiv existieren lediglich einige wenige Briefwechsel mit Hamburger Verwandten sowie Unterlagen über seine Nachlassregelung. Neben den Grundlagenwerken von Maria Möring und Otto Hintze zur Familie Amsinck dienten daher zeitgenössische New Yorker Zeitungsartikel als Hauptquellen. Das Internet hat sich als wahrer Schatz erwiesen, da „The New York Times“ ihr gesamtes Archiv kostenlos online gestellt hat und durch das Projekt <http://chroniclingamerica.loc.gov/> der Library of Congress weitere amerikanische Tageszeitungen und Magazine ab 1880 problemlos zugänglich sind. Überdies haben freundliche Archivare und Historiker in New York und New Jersey auf Anfrage interessante Dokumente entdeckt und per pdf erfasst. Auch die Seite <http://books.google.de> hat wertvolle Hinweise auf bisher unbekannte Wirkungsfelder Gustav Amsincks geliefert. Einige der dort entdeckten Bücher sind teilweise oder vollständig unter <http://www.archive.org> erfasst und online lesbar.

.....
Alle im Original englisch- oder spanischsprachigen Texte habe ich selbst übersetzt.

Danksagung:

An dieser Stelle möchte ich insbesondere Oswald Amsinck danken, der mir 2010 ein sehr interessantes Interview gab. Noch im hohen Alter widmete er sich der Ahnenforschung und verfügte über un-

gläublich umfangreiches Fachwissen. Im Frühjahr 2011 teilte seine Familie mir mit, dass Oswald Amsinck verstorben sei. Ich werde ihn in bester Erinnerung behalten. Die von ihm zusammengestellten Unterlagen, seine Recherchen und Aufzeichnungen über seinen Großonkel (die sich derzeit im ungeordneten Bestand des Staatsarchivs Hamburg befinden) waren von unschätzbarem Wert für dieses Buch. Unterstützt hat ihn dabei seine Nichte Carola Amsinck, u. a. mit Nachforschungen in New York. Christoph Büsch danke ich für das aufschlussreiche Interview über seinen Vorfahren August Lattmann, der vielfältig mit den Amsincks verwandt war und lange bei und mit Gustav Amsinck gearbeitet hat. Volker Reißmann vom Staatsarchiv hat mir Zugang in die Tiefen der Sammlung gewährt und mich freundlich beraten. Kathe Dindo von der German American Chamber of Commerce gab großartige Hinweise für die Internetrecherche, ebenso Antje Hübner und Katja Guttman in New York. Außerordentlich hilfreich war Lynne Ranieri von der Millburn-Short Hills Historical Society, die spannende Dokumente zu Gustav Amsinck ausgrub, darunter das Patent für neuartige Faszreifen. Der Leiter der New Jersey Historical Society, die Bibliothekare der National Library of Australia und der New York Public Library ebenso wie Reg Bacon vom Variety Arts Enterprises in Massachusetts waren so freundlich, Textpassagen aus Vereinsunterlagen und ihrem Buchbestand einzuscannen oder abzutippen.

ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN

.....
NEW YORK TRIBUNE
12. Februar 1889, S. 1: A Pavement Rent Asunder.
Another Downtown Subway Explosion

29. Mai 1892, Sunday Edition, Part II, S. 13–16: American Millionaires. The List for New York City

2. Dezember 1894, S. 5: For a South American Trust. Importers and Exporters Discussing the Possible Advantages of a Combination

24. April 1901, S. 14: Wedel Suit Discontinued

3. November 1901, S. 12: Beaver St. Parcel Sold

29. April 1902, S. 1: Venezuelan Coins to Be Made Here

10. August 1902, S. 10: Adirondacks Resorts. How the Many Visitors to the Woods Fill Up the Time

4. Juni 1903, S. 14: Heavy Gold Exports

22. Januar 1904, S. 6: „Office of the Atlantic Mutual Insurance Company. New York, January 20th, 1904“

4. Oktober 1904, S. 8: About People and Social Incidents. New-York Society (Hochzeit Gustav Amsinck und Florence Beekman)

27. Dezember 1904, S. 6: About People and Social Incidents. New-York Society (Mr. und Mrs. Gustav Amsinck sind Weihnachten zu Hause und haben Gäste)

25. März 1905, S. 8: About People and Social Incidents. New-York Society (Mr. und Mrs. Gustav Amsinck beziehen nächste Woche ihr Haus East 47th St.)

7. April 1905, S. 11: Choice Houses Change Hands (Amsinck erwirbt East 47th, daneben liegt das Haus von Florence Beekman)

15. September 1905, S. 6: About People and Social Incidents. New-York Society (Automobiltour durch Italien)

9. April 1907, S. 7: About People and Social Incidents. New-York Society (Empfang für den Duke of Newcastle)

19. Juni 1907, S. 6: About People and Social Incidents. New-York Society (Mr. und Mrs. Gustav Amsinck sind nach Europa abgereist)

5. Juli 1908, S. 6: About People and Social Incidents. New-York Society (Gustav Amsinck in Southampton Club)

19. März 1909, S. 6: About People and Social Incidents. New-York Society (Hochzeit von Miss Laura Löw und Richard Gordon Babbage)

10. Juni 1909, S. 7: Obituary/Gustav Amsinck Ebd: Died/Amsinck

5. Oktober 1909, S. 2: Settlement of Enemy Claim. Nicaragua Arranges to Make Payments through G. Amsinck & Co.

19. Oktober 1909, S. 2: Enemy Claim Unpaid. First Instalment from Nicaragua Apparently Overdue

9. November 1909, S. 11: Topics of the Street. Gold for South America
.....

THE NEW YORK TIMES

23. Februar 1858, S. 8: Marine Intelligence/Ship Howard (schweres Wetter und Tote auf See)

29. August 1875, S. 2: A Tribute to Goethe. Ceremonies at Gilmore's Garden

2. Mai 1878, S. 2: The Down-Town Club Held Its Annual Meeting

5. Februar 1880, S. 8: The Peruvian Minister. Not Liable to be Sued in Any State Court

21. November 1880, S. 5: Overdue with a Cargo of Grain: The Steam-Ship Mildred. Is She Lost, and Was She Over-Laden?

21. März 1881, S. 5: In Memory of the Czar; Services in the Russian Chapel Attended by Many Foreign Consuls

10. Juni 1884, S. 8: A Monument in Finance; The Centennial of the Bank of New-York. An Institution That Has Passed Unscathed Through the Panics of a Hundred Years

6. April 1887, S. 3: Censuring a Firm (G. Amsincks Klage gegen Bartlett & Co.)

3. April 1888, S. 1: Gen. Newton to Be President (Panama Railroad Company)

29. Dezember 1892, S. 8: The Vega in a Hurricane. Three of Her Officers Receive Severe Injuries

11. Januar 1893, S. 5: Vaudeville Club Opening. A Thousand Well-Known New Yorkers in Attendance

20. Februar 1894, S. 12: In the Real Estate Filed. Reports of Sales

11. November 1894, S. 10: Notes on the Stage. Eden Musée (Ausstellung von Chrysanthenen und Orchideen)

31. März 1895, S. 1: In and About Summit. Social News of Interest to Residents of That Locality (Gustav Amsinck wird nach Europa reisen)

12. Mai 1895, S. 11: Social Matters in Summit (Gustav Amsinck ist nach Europa gereist)

29. September 1895, S. 9: In Summit and Vicinity (Gustav Amsinck ist aus Europa zurück)

24. Januar 1896, S. 12: Treasury Balances. Office of the Atlantic Mutual Insurance Company (Statement of Affairs)

21. Juni 1896, S. 20: In and About Summit. Important Social Happening of the Last Week (G. H. Gossler und Familie zu Gast bei Gustav Amsinck)

13. Januar 1897, S. 12: Annual Bank Election. National and State Institutions Elect Their Directors. / Bank of New York

2. November 1897, S. 5: Affairs in Nicaragua. Diet of the Greater Republic and Minister Merry. People Suffering under Zelaya's Rule

9. Februar 1900, S. 8: Gold for Southern Ports

14. Februar 1900, S. 12: Notes of Insurance Interest. Atlantic Mutual Insurance Company (Wahl Gustav Amsincks zum Trustee First Class)

2. November 1901, S. 14: In the Real Estate Field. Beaver and Pearl Street Properties Sold

6. April 1905, S. 11: What Is Doing in Society (Konzert von Anna Otten)

7. April 1905, S. 15: In the Real Estate Field. East 47th Street Residence Sold

9. Juli 1905, Second Magazine Section, S. x8: Exodus to Europe. Southampton Loses Prominent Cottagers

11. Oktober 1906, S. 1f.: Silveira's Many Interests. One of Cuba's Most Substantial Men Recently Broke with Palma

13. Oktober 1906, S. 1f.: Revolt in Cuba Silveira's Work. Quarrel Made Ceballo's Agent a Foe. Financed the Uprising

17. März 1907, Second Magazine, S. x6: Society at Home & Abroad (Mrs. Gustav Amsinck hat mehrere Diners gegeben)

30. Dezember 1908, S. 15: Sugar Tariff Regulations Upheld

15. Januar 1909, Special, S. 1: Amsinck Buys on Fifth Av. Banker Acquires the Matilda Bruce House at 810 for Residence

28. Februar 1909, Second Magazine, S. xi: Society at Home & Abroad (Mrs. Gustav Amsinck beim Bridge-Spiel in „Sherry's“)

6. Juni 1909, S. 11: Manhattan Beach Terminal. Southampton Cottages Leased

10. Juni 1909, S. 7: Obituary Notes. Amsinck, Gustav (Bank of New York)

13. Juni 1909, S. xi: Necrology. Gustav Amsinck

16. Juni 1909, S. 7: Obituary. Amsinck, Gustav (Rede von "President" Herbert L. Griggs vor dem "Board of Directors" der Bank of America)

20. Juni 1909, S. 3: Amsinck Left Millions. Banker's

Widow Receives \$ 1,000,000 Cash. Relatives Well Remembered

3. Oktober 1909, S. xi: Society at Home & Abroad (Mrs. Amsinck wird neues Haus nicht beziehen)

15. Mai 1910, S. xi: Society at Home & Abroad (Mrs. Gustav Amsinck und ihre Nichte Mrs. Bower Ismay segeln Mittwoch nach Europa)

7. Mai 1911, Cable News Wireless and Sporting Sections, S. c2: Entertain in London. American Hostesses Prominent. Debutants to Be Presented (Mrs. Gustav Amsinck residiert im Ritz)

6. Februar 1912, S. 11: Hamilton Fish to Wed Mrs. Amsinck. His Engagement to Widow of Gustav Amsinck Will Likely Be Announced this Week. Bride-to-Be Twice Widow

20. Februar 1912, S. 11: Children Depict Masters' Portraits. Pose In Tableaux, with Musical Variations, at the Waldorf in Aid of Charity

9. April 1912, S. 11: Miss Leary Gives a Dinner. Entertains for Father Vaughan

30. April 1912, S. 11: Hamilton Fish's Wedding. His Marriage to Mrs. Florence Amsinck to Take Place in June

14. Juni 1912, S. 11: Hamilton Fish's Wedding. His Marriage to Mrs. Gustav Amsinck Is Set for June 25

26. Juni 1912, S. 13: Hamilton Fish and Mrs. Amsinck Wed. Ex-Assistant United States Treasurer Marries Widow in Her Fifth Avenue Home

15. August 1912, S. 1: Frank Work Estate Worth \$ 14,228,808 (...) G. Amsinck Left \$ 2.774.811, Mostly to Widow

13. Oktober 1912, Special Foreign Dispatches, S. c3: Thinks Roosevelt Can Win. Hamilton Fish, Sailing for Home, Predicts an Election Surprise

22. Oktober 1914: Mrs. Fish Hurt in Car Accident. Miss Van Amringe, Her Companion, in St. Luke's Hospital

1. November 1914: Fire Badly Damages Fish Country Home

22. Januar 1918, S. 22: Baron Prisoner on Ellis Island. Pavenstedt Arrested, Too. Adviser of von Bernstorff Taken in Adirondacks. Others Probably Soon in Secret Service Net

28. Januar 1918, S. 5: Pavenstedt Interned as „Dangerous Enemy“. Ex-Banker, Adviser of Bernstorff, Arrested in Adirondacks, Now on Ellis Island

10. Februar 1918, S. 42: Latest Dealings in the Realty Field. G. Amsinck & Co. Acquire New Home through \$ 2,000,000 Lease

22. April 1920, S. 1: Steal \$ 75,000 Gems from Mrs. Fish; Burglars Plunder Fifth Avenue Home
 29. Mai 1925: 810 Fifth Avenue to be sold
 23. Oktober 1926, S. 17: Obituaries. Mrs. Hamilton Fish
 16. Januar 1936, Section Social News, S. 21: Hamilton Fish, 86, Dies. Father of Representative and Son of Governor Had Himself Served in Congress
 10. Oktober 1941, Section Obituaries, S. 23: A. J. Pavenstedt, Former Banker, Intimate Adviser of German Envoy in World War, Dies in Southampton at 87. Interned as an Alien. Negotiated Deal for Credit to Bolo Pacha, Whom France Executed as a Spy

THE SUN

3. April 1888, S. 5: Financial and Commercial / Panama Railroad Company
 20. September 1892, S. 3: Our Return to Hamburg. More Than \$ 10.000 Collected for Cholera Sufferers Abroad
 12. Oktober 1906, S. 1 f.: Silveira Free of the Seas. Believed to Have Lost Million on His Cattle-Ship
 10. November 1906, S. 9: Man Who Cornered Panama Hats in Tangle over a Draft. Knockout-Drops Story
 24. Oktober 1907, S. 10 (Anzeige zum 200. Jubiläum der Bank of New York)
 10. Juni 1909, S. 2: Gustav Amsinck Dead. Banker and Merchant. His family Has Been Two Centuries in Business
 20. Juni 1909, S. 7: Will of Gustav Amsinck. A Million Outright and the Income of Another for the Widow

ANDERE ZEITUNGEN

HAMBURGER FREMDENBLATT (12., 23. und 27. Mai 1910): Versteigerung der Bibliothek von Gustav Amsinck
 HAMBURGER NEUESTE NACHRICHTEN (11. Juni 1909): Todesanzeige Gustav Amsinck
 HAMBURGISCHER CORRESPONDENT (12., 23. und 27. Mai 1910): Versteigerung der Bibliothek von Gustav Amsinck
 MIAMI HERALD (26. Juli 1915), S. 1: American Women Control a Billion of Nation's Wealth
 ST. PAUL DAILY GLOBE (3. Februar 1895), S. 16: Women Who Will Pay the Income Tax
 THE FINANCIAL RECORD NEW YORK (30. Juni 1909), S. 3: Obituary

LITERATUR

ANNUAL REPORT of the Board of Regents of the Smithsonian Institution 1 (1885)
 ANNUAL REPORT of the Corporation of the Chamber of Commerce, of the State of New York, for the Year 1876, New York 1876
 ATLANTIC MUTUAL Insurance Company: Ninety Years of Marine Insurance, 1842–1932, New York 1932
 BARTON, GEORGE: Celebrated Spies and Famous Mysteries of the Great War, Boston 1919
 BIOGRAPHICAL DIRECTORY of the State of New York, New York 1900
 BRETTING, AGNES: Soziale Probleme deutscher Einwanderer in New York City 1800–1860, Wiesbaden 1981
 BÜLOW, BERNHARD FÜRST VON: Denkwürdigkeiten, Band 4: Jugend- und Diplomatenjahre, Berlin 1931
 CLUB MEN OF NEW YORK. Their Clubs, College Alumni Associations, Occupations, and Businesses and Home Addresses, with Historical Sketches of Many Prominent New York Organizations 4 (1901/02)
 CURRIE, GILBERT E. (Hg.): The United States Insurance Gazette and Magazine of Useful Knowledge 14 (1862)
 DETHLEFFSEN, GIGI: Die Amsincks – 400 Jahre Dynastie ehrbarer Kaufleute in Hamburg, Teil III, in: Hamburger Abendblatt (15. Dezember 1976), S. 5
 DEUTSCHES GESCHLECHTERBUCH, Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien Band 18, Görlitz 1910 (Hamburger Geschlechterbuch, Band 1)
 ERNST, ROBERT: Immigrant Life in New York City 1825–1863, New York 1979
 GRAY, CHRISTOPHER: Inside the Union Club, Jaws Drop, in: The New York Times (11. Februar 2007)
 HALL, HENRY (Hg.): Art. Amsinck, Gustav, in: Ders.: America's Successful Men of Affairs: An Encyclopedia of Contemporaneous Biography, New York 1895–1896
 HAUSCHILD-THIESSEN, RENATE: Art. Amsinck, Johannes in: Kopitzsch, Franklin; Brietzke, Dirk (Hg.): Hamburgische Biografie. Personenlexikon, Band 2, Hamburg 2003, S. 29

HERRINGSHAW, THOMAS WILLIAM: Art. Amsinck, Gustav, in: Ders.: Herringshaw's National Library of American Biography, Chicago 1909–1914

HINTZE, OTTO: Die niederländische und hamburgische Familie Amsinck: ein Versuch einer Familiengeschichte. Dritter Teil: Von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, Hamburg 1932
JOURNAL of the American Geographical Society of New York 9 (1878)

KING, MOSES: Art. Hanover Square, in: Ders.: King's Handbook of New York City: An Outline History and Description of the American Metropolis, Boston, Mass. 1893, S. 159

DETS.: Art. Amsinck, Gustav, in: Ders.: King's Notable New Yorkers of 1896–1899: a companion volume to King's handbook of New York City, New York, 1899, S. 202

KLÉE GOBERT, RENATA: Geschichte des Hauses Neuer Jungfernstieg 18, in: Kommerz und Kultur im Amsinck-Haus am Neuen Jungfernstieg. Der Übersee-Club 1922–1972, Hamburg 1972, S. 59–72

KRAUSE, DETLEF: Die Commerz- und Disconto-Bank 1870–1920/23. Bankgeschichte als Systemgeschichte, Stuttgart 2004

LEONARD, JOHN W. (Hg.): Art. Amsinck, Gustav, in: Ders.: Who's Who in New York City and State. A Biographical Dictionary of Contemporaries, Fourth Biennial Edition, New York 1909, S. 28

DETS.: Art. Gossler, Gustave Henry, in: Ders.: Who's Who in New York City and State. A Biographical Dictionary of Contemporaries, Fourth Biennial Edition, New York 1909, S. 564

LUCKHARDT, ULRICH; SCHNEEDE UWE M. (Hg.): Private Schätze. Über das Sammeln von Kunst in Hamburg bis 1933, Hamburg 2001

MEOLA, PATRICIA, E.: Summit. Wish You Were Here, Charleston 1998

MONTHLY BULLETIN of the New York Chamber of Commerce 1, 4 (1909)

MÖRING, MARIA: 1757–1957. 200 Jahre Johannes Schuback & Söhne. Familie und Firma in Hamburg, Hamburg 1957

NADEL, STANLEY: Little Germany. Ethnicity, Religion and Class in New York City 1845–80, Urbana 1990

NEW JERSEY HISTORICAL SOCIETY: Necrology, in: Proceedings of The New Jersey Historical Society, Third Series, Vol. V (1909), S. 42

O'CONNOR, RICHARD: Die Deutsch-Amerikaner: So wurden es 33 Millionen, Hamburg 1970
OFFICERS, Members, Constitution and Rules of the Union Club, of the City of New York, New York 2008

RAFTIS, EDMUND B.: Summit, New Jersey. From Poverty Hill to the Hill City, Seattle 1996

REGISTER of the Norwood F. Allman Papers 1929–1987, Stanford 1998

REPORT of the New York Produce Exchange from July 1, 1891, to July 1, 1892, New York 1892

ROTH, GUENTHER: Max Webers deutsch-englische Familiengeschichte 1800–1950, mit Briefen und Dokumenten, Tübingen 2001

RUPERTI, OSCAR: Lebenserinnerungen gewidmet meinen Kindern, Enkeln und Urenkeln, Hamburg 1919

SIEVEKING, FRIEDRICH: Gedenkrede zum 100. Geburtstag von Johannes Amsinck, 23. März 1892, Hamburg 1892

SOCIAL REGISTER, New York 1900, 14, 1 (1899); 1903, 17 (1902)

TAURANAC, JOHN; LITTLE, CHRISTOPHER: Elegant New York – The Builders and Buildings 1885–1915, New York 1985

THE AMERICAN MUSEUM of Natural History: Annual Report of the President, Treasurer's Report, List of Accessions, Constitution, By-Laws and List of Members for the Year 1894

THE BIBLIOPHILE SOCIETY (Boston, Mass.): The Eight Year Book (1909)

THE BULLETIN of the Metropolitan Museum of Art 3–4 (1908)

THE METROPOLITAN MUSEUM of Art: Annual Report for the Year 1908, New York 1908

UKERS, WILLIAM H: All About Coffee, New York 1922

WAKEMAN, ABRAM: History and Reminiscences of Lower Wall Street and vicinity, New York 1914

WASMUTH, ARNE; GOETZ, ULRIKE VON: „Ur-adel' ohne blaues Blut“, in: Die Welt (23. September 2001)

.....

Bildnachweis:

Trotz sorgfältiger Nachforschungen konnten nicht für alle Abbildungen die Rechteinhaber ermittelt werden. Sollte jemand in urheberrechtlicher Beziehung Rechte geltend machen, so möge er sich an die Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung wenden.

.....

Aimé Dupont (S. 52)

Bokelberg.com/G. Koppmann (S. 9)

Carola Amsinck (S. 69)

Constanze Rheinholz (S. 58)

Deutsches Geschlechterbuch, Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien Band 127, Limburg 1961 (Hamburger Geschlechterbuch, Band 9) (S. 11)

Gray, Christopher (Hg.): From Start to Finish in Historic Block-to-Block Photographs, New York, 1994 (S. 74)

Hintze, Otto: Die niederländische und hamburgische Familie Amsinck: ein Versuch einer Familiengeschichte. Dritter Teil: Von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, Hamburg 1932 (S. 16)

History of Queens County with Illustrations, Portraits & Sketches of Prominent Families and Individuals, New York 1882 (S. 32)

King, Moses: King's Photographic Views of New York, 1895 (S. 24)

Kléé Gobert, Renata: Geschichte des Hauses Neuer Jungfernstieg 18, in: Kommerz und Kultur im Amsinck-Haus am Neuen Jungfernstieg. Der Übersee-Club 1922–1972, Hamburg 1972 (S. 59)

Marcel Franke (S. 62 f.)

Möring, Maria: 1757–1957. 200 Jahre Johannes Schuback & Söhne, Hamburg 1957 (S. 10)

Privatbesitz Oswald Amsinck (S. 16)

Staatsarchiv Hamburg/Adolph Kindermann (S. 8)

Staatsarchiv Hamburg/A. Siegmund (S. 8)

Staatsarchiv Hamburg (restliche Bilder)

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg KS 8966/1 (S. 25)

NAMENSREGISTER

Verzeichnet sind die Namen von Personen und Familien, die in den Kapiteln 1 bis 14 genannt werden. Anmerkungen bleiben unberücksichtigt, ebenso der Name Gustav Amsinck. Ein * verweist darauf, dass auf der angegebenen Seite (auch) ein Bild der jeweiligen Person erscheint. Bei den Vornamen findet in den meisten Fällen eine Beschränkung auf den Rufnamen statt. Adelstitel werden im Register weggelassen, da sie im Haupttext vermerkt sind.

.....
 Alexander II., Zar von Russland 39
 Allmann, Norwood F. 77
 Amsinck, Carola 70
 Amsinck, Elisabeth 7
 Amsinck, Emilie (geb. Gossler) 8*, 9
 Amsinck, Emilie (siehe Emilie Merck)
 Amsinck, Florence (geb. Delaplaine, verw. Beekman) 50, 51, 52*, 54, 60, 62, 64, 65, 67, 70, 73, 75
 Amsinck, Heinrich 12, 13, 14, 15*, 21, 22, 23, 35, 55, 56
 Amsinck, Helene Marie Antonie (geb. Lattmann) 22, 23, 56, 58
 Amsinck, Ida Marianne (siehe Ida Marianne Ruperti)
 Amsinck, Johanna Elisabeth (siehe Emilie Lattmann)
 Amsinck, Johannes (Vater von Gustav Amsinck) 7, 8*, 9, 12, 13, 14, 16, 21
 Amsinck, Johannes (Bruder von Gustav Amsinck) 12, 14*, 64
 Amsinck, Johannes Heinrich 23
 Amsinck, Johannes 23, 67, 68, 71
 Amsinck, Ludwig Erdwin 12, 13, 15, 16*, 21, 22, 25, 28, 31, 56
 Amsinck, Martin Garlieb 12, 15, 16*, 62

Amsinck, Mathilde (geb. te Kloot; Witwe von Johannes Amsinck) 64
 Amsinck, Olga Wilhelmine (siehe Olga Wilhelmine Sieveking)
 Amsinck, Oswald 23, 51, 56, 64, 71, 76, 77
 Amsinck, Susanne Helene (siehe Susanne Helene Siemsen)
 Amsinck, Werner 23, 56
 Amsinck, Wilhelm (Großvater von Gustav Amsinck) 7
 Amsinck, Wilhelm (Bruder von Gustav Amsinck) 12, 13, 14, 15*, 21, 22, 23, 28, 29*, 35, 56, 60*, 62, 65, 66*, 67, 68
 Amsinck, Wilhelm (Onkel von Gustav Amsinck) 9, 12, 56
 Amsinck, Willem 7

 Babbage, Richard Gordon 54
 Beekman, James Hude 51
 Bennett, James Gordon jr. 41
 Berenberg-Gossler, Cornelius 56
 Bernstorff, Johann Heinrich 77
 Bismarck, Otto 12
 Bülow, Bernhard 60

 Cairati, Michele 62
 Callot, Jacques 45
 Chamorro (Kaufmann) 37
 Cooper, Edward 41

 Dias (Kaufmann) 37
 Dorl, Francis 23
 Duhn, Gabriel 71
 Duhn (Ehefrau von Gabriel von Duhn) 71
 Duke of Newcastle 54
 Dunn (Ehefrau von Wilson Shannon Dunn) 54

- Esqr., Theo Casinius (US-Konsul Wien) 22
 Evarts, William M. 41

 Fahnestock, Harris 41
 Field, Cyrius West 41
 Fish, Charles Hamilton 73, 75
 Fish, Hamilton 73
 Fish, Stuyvesant 73
 Flores, Juan B. 37
 Forsmann, Franz Gustav 59

 Goethe, Johann Wolfgang 39, 45
 Goodyear, Charles 31
 Gossler, Anna Sophia 23
 Gossler, Emilie (siehe Emilie Amsinck)
 Gossler, Gustav H. 23, 28, 38, 65, 71
 Gossler, Heinrich 8
 Gutiérrez, Rafael Antonio (Präsident von
 El Salvador) 13

 Haller, Martin 56, 59
 Hammersdorf, Hermann 71
 Harriman, Edward Henry 41
 Hayes, Rutherford B. 41
 Hebbel, Christian Friedrich 45
 Heine, Heinrich 45

 Jenisch (Ehefrau von Gottlieb Jenisch) 59
 Jenisch, Emilie 59
 Jenisch, Gottlieb 59

 Klinger, Max 45
 Koki (Zauberkünstler) 40

 Lattmann, August 23
 Lattmann, Helene Marie Antonie (siehe Helene
 Marie Antonie Amsinck)
 Lattmann, Johanna Elisabeth (geb. Amsinck) 8,
 12, 23
 Lincoln, Abraham 21, 22
 Lincoln, Frank 40
 Liszt, Franz 40
 Low, Joseph T. 54
 Low, Laura 54

 Mattullath, Hugo 31
 McDonald, Peter 46
 Mendelssohn Bartholdy, Felix 40
 Merck, Emilie (geb. Amsinck) 12, 13*, 62
 Morgan, John Pierpont 41
 Möring, Maria 37
 Mozart, Wolfgang Amadeus 40

 Norris, Alfred F. 47

 Otten, Anna 54
 Ottendorfer, Oswald 40

 Pacha, Bolo 77
 Palma, Tomás Estrada 37
 Papen, Franz 77
 Pavenstedt, Adolf 68, 69, 71, 77
 Pastor, Tony 40
 Predöhl, Max 71

 Reidy, Emmy genannt Caroline 71
 Riedel, Gustav 71
 Roosevelt, Theodore 73
 Rosa, A. S. 22
 Runge, Otto Siegismund 59
 Ruperti, Ida Marianne (geb. Amsinck) 12, 25, 62,
 64, 71
 Ruperti, Justus 25, 77
 Ruperti, Oscar 26, 64

 Schermerhorn, John E. 41
 Schieffelin, George 64
 Schuback, Elisabeth (siehe Elisabeth Amsinck)
 Schuback, Johannes 7, 28
 Schurz, Carl 57
 Sieveking, Edgar 25, 77
 Sieveking, Ernst Friedrich 25, 46
 Sieveking, Olga Wilhelmine (geb. Amsinck) 8,
 12, 14*, 25, 46, 62, 71
 Siemsen, Susanne Helene (geb. Amsinck) 12, 13*,
 62, 71
 Sillem, Martin Garlieb 8
 Silveira, Geschäftsmann 37
 Sonne, Hans Christian 78
 Sophie, Großherzogin von Sachsen 45
 Steinway, William 40

 Tracey, Don José Carlos 36

 Vanderbilt, Cornelius 19
 Violetta (Sängerin) 40

 White, Patrick 71

Willink, Henry 77
Willink, Laetitia 65
Wilson, Woodrow 73
.....
Zelaya, José Santos 36

IMPRESSUM

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbiografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf der Verlagswebsite frei verfügbar (*open access*). Die Deutsche Nationalbibliothek hat die Netzpublikation archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek verfügbar.

Open access über die folgenden Webseiten:

Hamburg University Press – <http://hup.sub.uni-hamburg.de>

Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek – <http://deposit.d-nb.de>

ISBN 978-3-937816-92-0

ISSN 1864-3248

© 2011 Hamburg University Press, Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Deutschland

Produktion: Elbe-Werkstätten GmbH, Hamburg, Deutschland, <http://ew-gmbh.de>

Grundgestaltung: Peter Schmidt Group, Hamburg

Layout: Michael Sauer

Redaktion, Koordination und Lektorat:

Dr. Johannes Gerhardt

Herausgeber: Dr. Ekkehard Nümann

HAMBURGISCHE WISSENSCHAFTLICHE
STIFTUNG

Edmund-Siemers-Allee 1, Raum 113

20146 Hamburg

<http://hmb-wiss-stift.de>

